

# Deutsch perfekt

## ZUKUNFT

150 Jahre alt werden?  
Warum das gerade real  
zu werden beginnt

## PSYCHOLOGIE

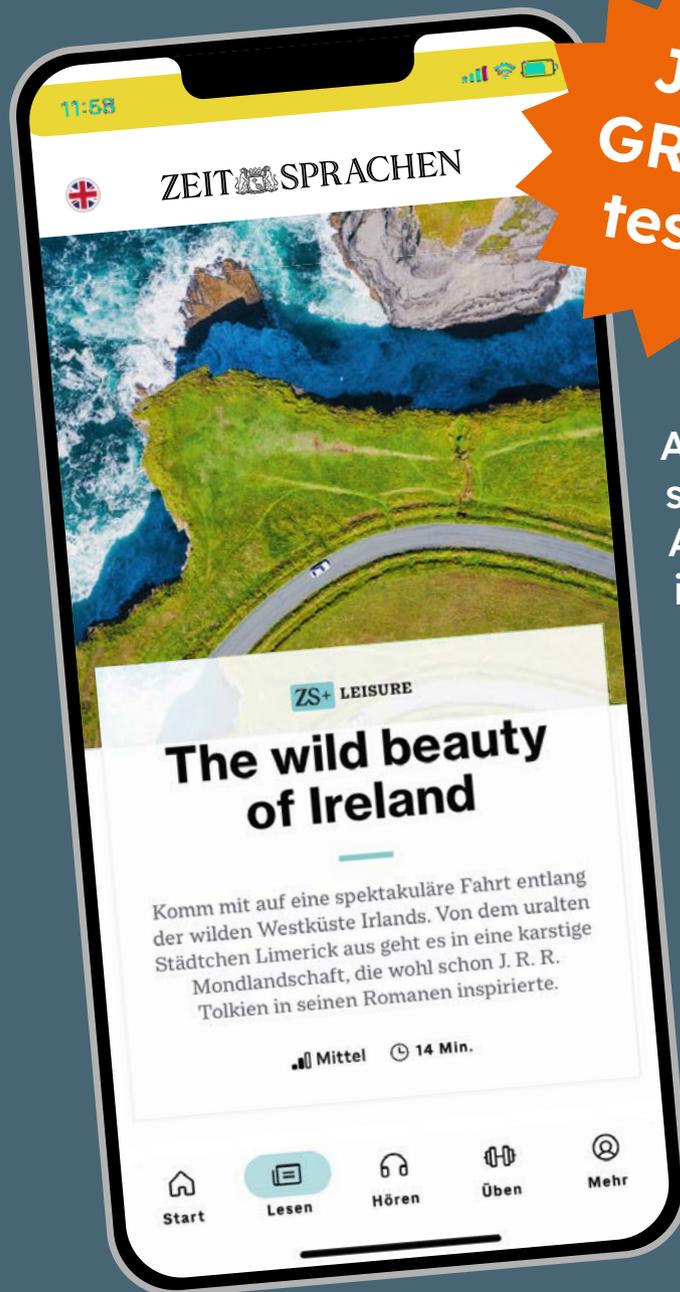
Was hilft gegen  
den Stress der  
vielen schlimmen  
Nachrichten?

# Du bringst mich auf die Palme!

50 seltsame deutsche Sätze, die Sie  
wirklich kennen müssen

# UPGRADE YOUR ENGLISH!

 Lesen  Hören  Üben



Jetzt  
**GRATIS**  
testen!

Alles in einer App:  
spannende Artikel,  
Audioinhalte und  
interaktive Übungen.  
Mit der neuen App  
von ZEIT SPRACHEN  
verbindest du  
genussvolle Lektüre  
mit effektivem  
Sprachenlernen.



Ab jetzt verfügbar:  
[zeit-sprachen.de/app](https://zeit-sprachen.de/app)

Verfügbar für iOS, Android und im Web



**Kennen Sie schon unser neues eMagazine?  
In den letzten Monaten haben wir die  
Deutsch-perfekt-App ganz neu gemacht.**

MITTEL



**K**ennen Sie das? Sie verstehen jedes Wort in einem Satz – und trotzdem verstehen Sie nichts. Oder vielleicht ahnen Sie doch, was der Satz bedeuten könnte? Machen Sie den Test: 50 seltsame Sätze dieser Art hat unsere Sprachredakteurin Katharina Heydenreich gesammelt und ein unterhaltsames Quiz dazu geschrieben (ab Seite 28). Vielleicht kommt zwischen den Jahren ein passender Moment, um es zu probieren?

In diesen Wochen wird eine Telefonnummer besonders oft gewählt: die 112, der Kontakt zur Feuerwehr. Wussten Sie, dass Deutschland mit der 110 und 112 das erste Land der Welt war, das Notrufnummern eingeführt hat? Wie hat das angefangen? Und wie gut funktioniert es heute, 50 Jahre später? Das erklärt Christina Berndt ab Seite 60.

Übrigens: Kennen Sie schon unser neues eMagazine? In den letzten Monaten haben wir die **Deutsch-perfekt-App** ganz neu gemacht. Wie bisher finden Sie darin die Zeitschrift, den Audiotrainer und das Übungsheft. Neu ist aber zum Beispiel, dass Sie die glossierten Wörter im Lesemodus auch von der entsprechenden Textstelle einzeln auf-rufen können. Und dass Sie passende Übungen und Audios direkt aus dem eMagazine erreichen. Haben Sie Lust, das einmal auszuprobieren? Dann wartet [www.deutsch-perfekt.com/emagazine](http://www.deutsch-perfekt.com/emagazine) auf Ihren Besuch.

Schöne Festtage und einen guten Start in ein hoffentlich besseres Jahr wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser  
Chefredakteur



#### **ahnen**

► vermuten

#### **die Sprachredakteurin, -nen**

► hier: ≈ Frau, die sich um die Didaktik der Zeitschrift kümmert

#### **unterhaltsam**

► ↔ langweilig

#### **die Notrufnummer, -n**

► Telefonnummer, die man im Notfall wählt

#### **einführen**

► hier: entscheiden, dass es ab jetzt ... gibt; ≈ starten

#### **bisher**

► bis jetzt

#### **glossiert**

► hier: erklärt

#### **entsprechend**

► hier: ≈ passend dazu; als Äquivalent

#### **auf-rufen**

► hier: klicken und auf dem Bildschirm sehen

#### **der Chefredakteur, -e**

(franz.)  
► hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

## DEUTSCHE GRAMMATIK – DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE

Ein Lern- und Übungsbuch der gesamten deutschen Grammatik für die unterschiedlichen Niveaustufen (B1 – B2 – C1 / Test-DaF), gezielt ausgearbeitet zur Unterstützung des DaF - Unterrichts und für Selbstlerner



3. Auflage  
752 Seiten

Ladenverkaufspreise:  
DE: 31,50 €  
AT: 32,40 €  
CH: 55,90 Fr

IBAN:  
978-3-9421278-11-0

- verständliche und anschauliche Erklärungen mit über 14000 Anwendungsbeispielen, für die verschiedenen Lernstufen einsetzbar
- ein lehrwerksunabhängiges „Trainingsbuch“. Das detaillierte Sachregister und das umfangreiche Wortregister ermöglichen eine schnelle Beantwortung aller Fragen zur deutschen Grammatik.
- Hilfe bei der Prüfungsvorbereitung (mit 15.000 Übungs-Sätzen / -Textelementen)
- **Lösungsbroschüre** für die Übungsaufgaben – 88 Seiten  
978-3-9421278-12-7 (DE: 5,50 €)

#### WEITERE PUBLIKATIONEN: (inkl. Übungen mit Lösungen)

- **Präpositionen von A bis Z**  
Alle Präpositionen mit vielen Anwendungsbeispielen – Verben und Substantive mit fest verbundener Präposition, viele Übungsaufgaben – 208 Seiten  
978-3-9421278-08-8 (DE: 15,90 €)
- **Deutsch als Fremdsprache von A1 bis B1**  
Lern- und Übungsbuch, leicht verständliche Erklärungen zur Grammatik, zahlreiche Übungen – 168 Seiten  
978-3-9421278-07-3 (DE: 17,90 €)
- **Deutschtest für Zuwanderer – Schriftlicher Ausdruck B1**  
Brieftraining / 54 Briefe zum Üben, Redemittel und Wortschatz zu den Briefen – 144 Seiten  
978-3-9421278-10-3 (DE: 9,80 €)

#### Autorin: Iwona Luz

Magister der deutschen Philologie, Dipl.-Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache mit langjähriger DaF/DaZ - Unterrichtserfahrung im Ausland und in Deutschland

- >> erhältlich / beziehbar
- im Fachbuchhandel sowie auch
  - versandkostenfrei direkt beim Verlag
  - jedoch **nicht** über AMAZON

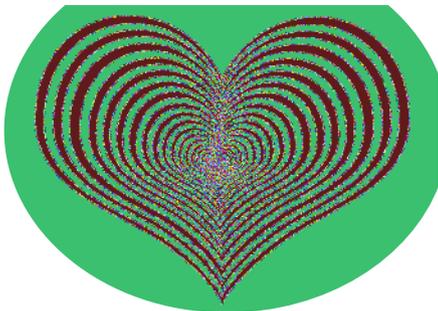
MARE BALTICUM VERLAG  
31191 Algermissen (DE)  
[www.marebalticum.net](http://www.marebalticum.net)  
[marebalticum@t-online.de](mailto:marebalticum@t-online.de)

## Themen

- 20 **Wie Deutschland funktioniert** LÜ  
Der Start ins neue Jahr
- 26 **Debatte** S  
Sollen Kinder heute noch Ski fahren lernen?
- 54 **Geschichten aus der Geschichte** MÜA  
Revolution im Shampoo-Regal
- 60 **Wie geht es eigentlich der ...** S  
110 und 112?
- 64 **Wer fährt denn da?** L  
Eine ironische Typologie aus Bus und Bahn

## Standards

- 6 **Deutschland-Bild** L
- 8 **Panorama** LA
- 13 **Die deutschsprachige Welt in Zahlen** LA
- 53 **Mein erstes Jahr** LA
- 56 **Kulturtipps** M
- 63 **Kolumne – Alias Kosmos** SA
- 68 **D-A-CH-Menschen** M



22

## Alles schrecklich – oder?

S

Krisen und Kriege dominieren die Nachrichten. Wie bleibt man da informiert – ohne mentalen Megastress?

## 20 Seiten Sprachteil

- 28 **Seltsame Alltagssätze** MA  
Was sie bedeuten
- 35 **Atlas der Alltagssprache** L  
Christkind
- 36 **Wörter lernen** LÜA  
Im Fitnessstudio
- 37 **Übungen zu den Themen** LMS  
Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
- 38 **Grammatik** SÜ  
Indirekte Rede
- 40 **Deutsch im Beruf** SÜ  
Andere loben
- 43 **Schreiben Sprechen Verstehen** LMÜA  
Mann und man /  
In der Apotheke /  
Aus Straße wird Str.
- 45 **Deutsch im Alltag** MÜ  
Lustige Wörter
- 46 **Raten Sie mal!** LS  
Rätsel zu den Themen
- 47 **Wortkompass** LMS  
Extra-Service  
Übersetzungen in Englisch,  
Französisch, Italienisch,  
Russisch, Spanisch,  
Türkisch und Ukrainisch

28

## Auf der Palme?

MA

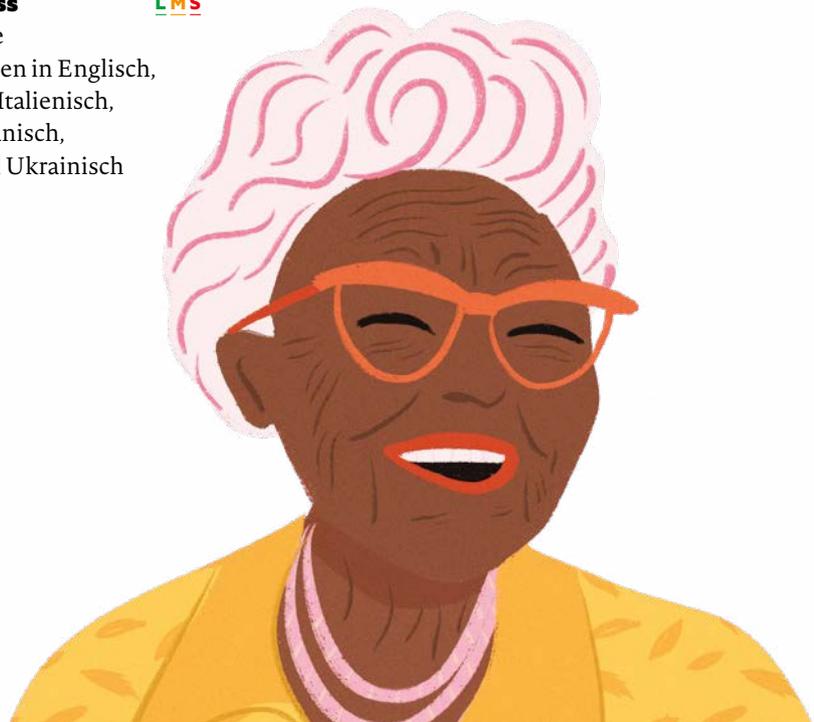
Das bringt mich auf die Palme! Seltsame Alltagssätze wie diesen gibt es im Deutschen viele. Wir haben 50 Beispiele gesammelt. Welche davon verstehen Sie? Machen Sie den Test!

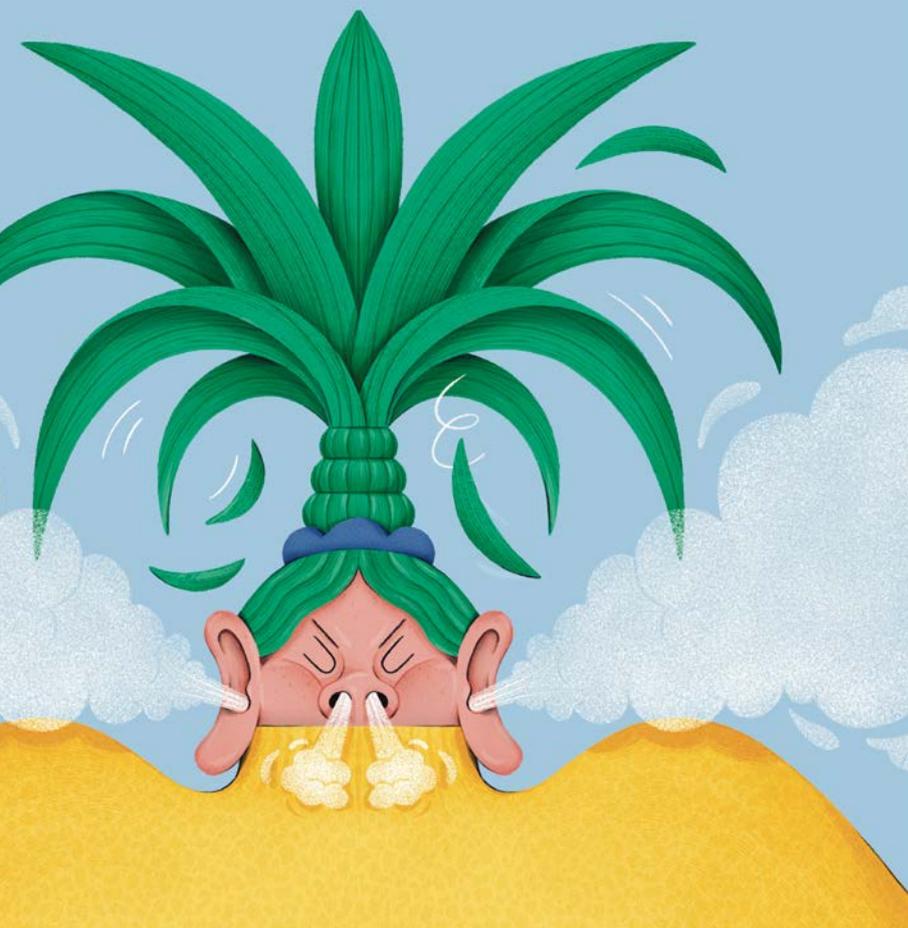
14

## 150 Jahre lang leben?

M

Mit neuen Methoden will die Anti-Aging-Industrie das Altwerden kontrollieren. Die Chancen sind gut. Aber was wären die Konsequenzen?





# 48

## Fühl dich gedrückt



Die Deutschen lieben Fotobücher, Fotokalender und Fototassen. Unsere Autorin hat das Phänomen untersucht – und war bei einer Firma, die mit Erinnerungen viel Geld verdient.



### Lernen mit **Deutsch-perfekt**-Produkten



#### **Deutsch-perfekt-App**

Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen auf dem Handy: Das macht die **App** von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen. [www.deutsch-perfekt.com/kiosk](http://www.deutsch-perfekt.com/kiosk)



#### **Deutsch perfekt Audio**

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz **A**. Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



#### **Deutsch perfekt Übungsheft**

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **ÜBUNGSHEFT** und kurz **Ü**. Zu diesen Texten finden Sie Übungen in diesem Extraheft.

### **Deutsch perfekt im Unterricht**

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, gratis für Abonentinnen und Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

[www.facebook.com/deutschperfekt](https://www.facebook.com/deutschperfekt)

[www.instagram.com/deutsch.perfekt\\_official](https://www.instagram.com/deutsch.perfekt_official)

**L**  
**LEICHT**

Texte auf Stufe A2 des GER

**M**  
**MITTEL**

Texte auf Stufe B1 des GER

**S**  
**SCHWER**

Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER

GER:  
Gemeinsamer  
europäischer  
Referenzrahmen

☞ lockere Alltagssprache

☹ negativ

⚠ Vorsicht, vulgär!

≈ ungefähr, etwa

↔ Gegenteil von ...

◌ langer, betonter Vokal

◌ kurzer, betonter Vokal

,-er Pluralformen

## Arktische Aktion

**LEICHT** Für ein bisschen Alaska-Atmosphäre muss man nicht in die Arktis reisen. Es gibt sie auch in Deutschland. Zum Beispiel in der Pullman City Harz in Sachsen-Anhalt. Die gigantische Westernstadt ist eine populäre Attraktion in der Bergregion Harz. Das Schlittenhunderennen dort erinnert die Besucherinnen und Besucher an die Zeit des Goldrauschs in Alaska. Es ist aber nicht nur ein Nostalgie-Event, sondern ein Sport. Mehrere Hunde ziehen einen Schlitten. Ihn lenkt der Musher. Diese Person gibt den Hunden Kommandos. Typische Hunderassen sind der Siberian Husky, der Alaskan Malamute und der Samojede. Diese Tiere sind besonders athletisch und laufen bei dem Rennen mehrere Kilometer. Das Event findet vom 5. bis zum 7. Januar statt. Wenn es keinen Schnee gibt, kann aus dem Schlittenhunderennen ein Wagenrennen werden.

### die Westernstadt, -ä-e

► Park im Stil vom Westen in Nordamerika aus der Zeit vor den USA

### das Schlittenhunderennen, -

► Turnier: Spezielle Hunde laufen vor einem Sportgerät zum Fahren auf Schnee und Eis. Welcher Hund läuft am schnellsten?

### der Goldrausch, -äu-e

► Zeit: Man hat intensiv nach Gold, einem teuren Metall, gesucht.

### ziehen

► hier: den Schlitten von einem Ort an einen anderen bringen

### lenken

► hier: ≈ nach links oder rechts bringen







## LEICHT

### GLAUBE

# Religion nur noch für wenige wichtig

Die Evangelische und die Katholische Kirche in Deutschland haben die Menschen nach ihrem Glauben gefragt – und klare Antworten bekommen: Für fast 80 Prozent der mehr als 5000 Befragten hat Religion keine oder nur wenig Bedeutung. Auch bei den Kirchenmitgliedern sehen sich nur noch vier (katholisch) und sechs Prozent (evangelisch) als nah an der Kirche. Nur neun Prozent der Befragten haben noch Vertrauen in die katholische Kirche, bei der evangelischen Kirche 24 Prozent. Die Untersuchung zeigt, dass der Trend weg von den Kirchen stärker wird. 2022 war zum ersten Mal nur noch weniger als jeder und jede Zweite in Deutschland Mitglied einer Kirche. Aktuell sagen 43 Prozent der katholischen und 37 Prozent der evangelischen Mitglieder, dass sie die Tendenz zu einem Austritt haben.



#### die Kirche, -n

► hier: Institution von einer christlichen Gruppe

#### der/die Befragte, -n

► Person: Sie antwortet auf Fragen, z. B. in einem Interview.

#### die Bedeutung

► hier: Wichtigkeit

#### das Kirchenmitglied, -er

► Person mit einem offiziellen Status als Teil von einer Kirche

#### sich als nah an ... sehen

► hier: sagen: Ich habe Sympathien für ...

#### das Vertrauen

► von: vertrauen = hier: sicher sein, dass ... nicht lügt

#### der Austritt, -e

► hier: Ende von einem Status als Kirchenmitglied



3 FRAGEN

## „Ambitioniertes Hobby“

Seit fast 30 Jahren besucht Stefan Döbereck (55) in der Adventszeit Familien, Firmenfeiern und Geschäfte – als Weihnachtsmann. Warum macht der Kölner das?

### Herr Döbereck, wie sind Sie zum Weihnachtsmann geworden?

Mein Bruder hat mich gefragt, ob ich für seine kleine Tochter den Weihnachtsmann darstellen will. Das hat mir viel Spaß gemacht. Ich war Student, und am nächsten Tag habe ich an der Hochschule einen Zettel mit einem Jobangebot als Weihnachtsmann gesehen. So hat das angefangen. Aber heute bereite ich mich viel besser vor.

### Wie denn?

Bei Auftritten in Familien ist es elementar, vorher von den Eltern Informationen über die Kinder zu bekommen. Zum Beispiel: Was denken sie über den Weihnachtsmann? Welche Geschenke bekommen sie? Ich lese auch immer aus meinem Goldenen Buch etwas über die Kinder vor. Außer dem besuche ich Schulen, Firmenfeiern und Geschäfte. Auf Firmenfeiern gibt es manchmal Konflikte, wenn die Leute viel Alkohol getrunken haben. Diese Auftritte sind definitiv nichts für Leute mit wenig Erfahrung in dem Job. Das sage ich auch auf den Seminaren meines Weihnachtsmann-Services.

### Was ist der Weihnachtsmann-Service?

Das ist eine Plattform zur kostenlosen Vermittlung von Weihnachtsmännern. Dafür habe ich bis heute rund 400 Leute ausgebildet. Die Seminare biete ich seit 1998 an. Wir bekommen sehr viele Anfragen für Auftritte. Viele Termine sind schon ein Jahr vorher ausgebucht. Geld verdiene ich damit aber wenig. Privatpersonen können selbst wählen, wie viel sie mir bezahlen. Denn für mich ist das ein ambitioniertes Hobby.

### alle vier Jahre

- immer nach vier Jahren

### die Erde

- hier: Planet: Dort leben wir.

### es schaffen

- hier: ≈ die Reise im Kreis zu Ende machen

### der Schalttag, -e

- Extratag im Schaltjahr (29. Februar)

WAS HEISST ...

### Schaltjahr?

Alle vier Jahre hat ein Kalenderjahr nicht 365, sondern 366 Tage. Es gibt dann einen 29. Februar. 2024 ist wieder so ein Schaltjahr. Diese speziellen Jahre gibt es, weil es die Erde an 365 Tagen nicht komplett um die Sonne schafft. Sie braucht eigentlich noch sechs Stunden mehr. Nach vier Jahren ist das ein Tag. Wer am 29. Februar Geburtstag hat, kann deshalb kaum am richtigen Datum feiern. In Jahren ohne Schalttag werden diese Menschen in Deutschland offiziell am 1. März ein Jahr älter.

GESAGT



# „Wir sind viel, viel besser vorbereitet als vor zwölf Monaten.“

**Klaus Müller**, Präsident der Bundesnetzagentur, über die Gasversorgung in diesem Winter. Schon Anfang November waren die Gasspeicher zu 100 Prozent voll.

### vorbereitet sein

- hier: vorher genug getan haben, z. B. präventiv gegen eine Katastrophe

### die Bundesnetzagentur

- Kontrollinstitution für ganz Deutschland: Sie kümmert sich um den Firmensektor Energie, Post, Telekommunikation und Bahninfrastruktur.

### die Gasversorgung

- ≈ Lieferung von Gas

### der Gasspeicher, -

- ≈ Lager für Gas

### der Weihnachtsmann, -ä-er

- Person: In manchen Ländern bringt sie am 24. oder 25. Dezember Geschenke für die Kinder.

### darstellen

- hier: als Rolle spielen

### die Hochschule, -n

- ≈ Universität

### das Jobangebot, -e

- hier: Information über eine freie Arbeitsstelle

### sich vorbereiten

- hier: einen genauen Plan machen und üben

### der Auftritt, -e

- von: auftreten = hier: vor Publikum den Weihnachtsmann spielen

### vorlesen

- laut lesen

### das Goldene Buch, die Goldenen Bücher

- spezielles Buch vom Weihnachtsmann: Darin sammelt er Informationen über jedes Kind.

### das Seminar, -e

- Kurs

### die Vermittlung, -en

- von: vermitteln = hier: bei der Suche nach möglichen Kunden helfen

### ausbilden

- hier: ein Training / spezielle Kenntnisse geben

### die Anfrage, -n

- hier: Bitte um einen Termin

### ausgebucht

- hier: so, dass es keine freien Termine mehr gibt

## LEICHT



## WIRTSCHAFT

## 25 Cent auch für Milchgetränke AUDIO

Kakaodrinks und Joghurts zum Trinken in Plastikflaschen kosten ab Januar 25 Cent mehr. Der Betrag ist eine Pfandgebühr. Kundinnen und Kunden müssen sie seit 2022 schon für die meisten Getränke in Dosen oder Einwegflaschen aus Plastik bezahlen. Jetzt werden auch Milchgetränke Teil des Pfandsystems.

### das Unternehmen, -

- Firma

### leiden an

- Probleme haben wegen

### der Bundesjustizminister, -

- Minister für ganz Deutschland: Er kümmert sich um Fragen zu der Justiz und ihren Ämtern.

### soll ... sein

- hier: man plant, dass ... ist

### digital

- ↔ analog

### melden

- hier: eine Mitteilung schicken, dass es ... gibt

### das Messgerät, -e

- Gerät zum Zählen, z. B. für Gewichte und Distanzen

### die Pfandgebühr, -en

- hier: Geldbetrag: Man bezahlt ihn beim Kauf von einer Dose oder Flasche. Man bekommt ihn zurück, wenn man die Dose oder Flasche zurückgibt.

### die Einwegflasche, -n

- Flasche für Getränke: Man benutzt sie nur einmal, und sie kommt dann in den Müll.

### das Pfandsystem, -e

- System mit einer Pfandgebühr für Flaschen, Dosen oder anderes Geschirr



Die Texte oben und auf der rechten Seite oben kostenlos hören!

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/1](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/1)

## POLITIK

## Aktionen gegen Bürokratie AUDIO

Komplexe Dokumente und Formulare, lange und langsame Prozesse: Die meisten Menschen kennen die wenig populäre deutsche Bürokratie vom Kontakt mit Ämtern. Aber auch für Firmen sind die vielen Normen ein Problem. Denn sie machen extra Arbeit, dauern lange und kosten Geld. „Unsere Unternehmen leiden an einem

Bürokratie-Burnout“, sagt Bundesjustizminister Marco Buschmann. Bundeswirtschaftsminister Habeck fängt jetzt an, die Bürokratie und unnötige Normen zu reduzieren. Außerdem soll in der Administration vieles digital und damit schneller möglich sein. Habeck plant konkret mehr als hundert Aktionen. Firmen sollen zum Beispiel die gleichen Daten nicht länger mehreren Ämtern melden müssen. Auch sollen sie nicht mehr alle neuen Messgeräte melden müssen.



## KULTURHAUPTSTADT 2024

## Alpenidylle und Kultur

Am Nordrand der Alpen, rund 50 Kilometer von Salzburg entfernt, liegt die Europäische Kulturhauptstadt 2024: Bad Ischl Salzkammergut. Zum ersten Mal hat eine ländliche Region diese Trophäe bekommen – mit dem eleganten, bekannten Ort Bad Ischl im Zentrum. Im neuen Jahr gibt es also besonders gute Gründe, die alpine Region in Österreich zu besuchen. Denn dort finden viele verschiedene Events statt. Das Programm beginnt am Wochenende vom 19. bis 21. Januar. Es gibt auch noch zwei andere Europäische Kulturhauptstädte 2024: Tartu in Estland und Bodø in Norwegen. Die Europäische Union vergibt die Trophäe seit 1985.

### der Nordrand, -ä-er

- hier: Areal im Norden, außerhalb vom Zentrum

### 50 Kilometer entfernt

- in einer Distanz von 50 Kilometern

### ländlich

- ↔ als Teil von einer Stadt oder Metropolregion

### der Grund, -ü-e

- hier: Motiv

### vergeben

- hier: der gewählten Stadt geben

## ZOOTIERE

# Pit und Paule ziehen um AUDIO

**die einzigen**

- ≈ es gibt keine anderen

**die Fortpflanzung**

- von: sich fortpflanzen ≈ Kinder machen

**vorgesehen**

- ≈ geplant

**die Trennung, -en**

- hier: Ende vom Zusammenleben

**schätzen**

- ≈ glauben

**der Einzelgänger, -**

- hier: Tier: Es lebt nicht mit anderen Tieren von seiner Art zusammen, sondern allein.

**der Liebling, -e**

- hier: geliebtes Tier

Kurz vor Weihnachten machen zwei Stars des Berliner Zoos eine Reise: Die Pandabrüder Pit und Paule ziehen nach China um – in die Heimat ihrer Eltern. Mutter Meng Meng und Vater Jia Qing leben seit dem Sommer 2017 im Berliner Zoo. Sie sind die einzigen Großen Pandas in Deutschland. Der Zoo hat sie für die Dauer von 15 Jahren von China geliehen. Die Geburt von Pit und Paule am 31. August 2019 war eine kleine Sensation. Denn eigentlich sind Pandas ungern aktiv. Sie ruhen sich am liebsten aus, essen und schlafen. Fortpflanzung ist keine Priorität der Tiere. Dass Pit und Paule nach ein paar Jahren umziehen, hat der Zoo mit China vereinbart. Wegen der Pandemie sind die Brüder länger als vorgesehen in Berlin geblieben. Aber wie wird die Trennung von ihren Eltern für die beiden? Nicht so schwer, schätzt der Zoo. Denn Pandas sind Einzelgänger. Die Brüder und ihre Mutter leben schon seit zwei Jahren „in getrennten Zimmern“. Wenigstens die vielen Fans von Pit und Paule sind über die Reise ihrer Lieblinge wahrscheinlich traurig. Sie dürfen aber hoffen: Vielleicht werden Meng Meng und Jia Qing im Frühling noch einmal aktiv.



## NAVIGATOR

## Diesen Ort gibt es wirklich

**Das Wort**

Manche Orte in Deutschland haben eine so große Bier-Tradition, dass man von Bier-Städten spricht. Sehr bekannt ist natürlich die Metropole München. Aber auch Düsseldorf mit seinem Altbier ist eine Bier-Stadt.

**Der Ort**

Der Stadtteil Bierstadt in Wiesbaden hat seinen Namen nicht wegen einer Bier-Tradition, sondern von der irischen Heiligen Brigida von Kildare. Bierstadt hat

aber eine spezielle Geschichte: So wie der Stadtteil heißt eine Schriftart in Microsoft Office – auch wenn ihr Namensgeber eigentlich der Mount Bierstadt in den Rocky Mountains ist. 2023 ist Bierstadt nach langer Suche die neue Standardschrift in Office geworden. Die Euphorie in Wiesbaden war aber nicht so groß. Denn Microsoft hat der neuen Standardschrift dann den Namen Aptos gegeben. Man kann die Schrift Bierstadt aber immer noch auswählen.

**Bierstadt**

**sprechen von**

- hier: zu etwas ... sagen

**das Altbier, -e**

- meistens dunkles, bitteres Bier

**der/die Heilige, -n**

- Person: Sie hat vor langer Zeit ein sehr religiöses Leben gelebt.

**die Geschichte**

- ≈ Historie

**die Schriftart, -en**

- Typografie-Set in einem Stil, z. B. Arial

**auswählen**

- hier: als Option wählen

## START-UP

# Freundliche Hilfe gegen Bot-Attacken

**Die Idee** Unsere Software schützt Webseiten vor Cyber-Attacken – inklusiv und ohne große Datenmengen zu sammeln.

**Warum braucht die Welt das?** Weil aktuell Menschen mit Sehbehinderung online oft ausgeschlossen werden.

**Der schönste Moment?**

Ein taubblinder Mensch hat uns geschrieben, wie froh er über unsere Arbeit ist. Das hat mich sehr glücklich gemacht.

ten vor Bot-Attacken. Bei Internetnutzerinnen und nutzern sind sie wenig populär.

Es gibt aber noch ein anderes Problem: „Konventionelle Captchas schließen Menschen mit Sehbehinderung online aus. Sie können zum Beispiel die Bilderrätsel nicht lösen“, sagt Benedict Padberg. Um das zu ändern, hat er mit Guido Zuidhof im Oktober 2020 die Firma Friendly Captcha gegründet.

Auch das Produkt des Start-ups ist ein Test, um Menschen von Robotern zu unterscheiden. Die Software arbeitet mit mehreren Sicherheitsleveln. Sie prüft verschiedene Risikosignale – zum Beispiel die

„Wähle alle Bilder mit Ampeln aus“. Um Webseiten zu öffnen, müssen Menschen immer wieder Aufgaben wie diese lösen. So sollen sie zeigen, dass sie keine Maschinen sind. Die Captchas (kurz für: Completely Automated Public Turing Test to Tell Computers and Humans Apart) schützen Websei-

Bewegungen des Cursors. Danach kommt ein Rätsel. Das muss aber nicht die Nutzerin lösen, sondern ihr Computer. Wenn es Signale für eine Bot-Attacke gibt, skaliert Friendly Captcha die nötige Prozessorleistung nach oben. Für einen normalen Nutzer ist das kein Problem. Weil es bei einer Cyber-Attacke aber extrem viele Anfragen an die Webseite gibt, wird das für dieses Gerät zu viel.

Die Nutzerin merkt von diesen komplexen Prozessen nichts – und kann die Webseite öffnen. „Die Software arbeitet wirklich barrierefrei“, sagt Padberg.

Außerdem macht die Technik des Start-ups in Wörthsee bei München noch etwas anders als konventionelle Captchas: „Google zum Beispiel sammelt mit seinem Service reCaptcha sehr viele Daten der Nutzerinnen“, erklärt Padberg. „Wir aber speichern nur die funktional absolut nötigen Daten.“

Das Produkt benutzen schon viele Firmen. Im September hat Friendly Captcha den für Start-ups wichtigen Deutschen Gründerpreis bekommen. Padberg sagt: „Es ist so toll zu sehen, dass unsere Idee funktioniert und wir damit etwas ändern können.“ Aktuell arbeiten 15 Personen bei Friendly Captcha für ihre Idee von einem inklusiveren Internet.



Guido Zuidhof (links) und Benedict Padberg wollen das Internet inklusiver machen.

## schützen vor

► hier: helfen, dass wegen ... nichts passiert

## die Sehbehinderung, -en

► gesundheitliches Problem: Man kann nichts oder nur wenig sehen.

## ausgeschlossen werden

► nicht teilnehmen können

## taubblind

► so, dass man nichts oder nur wenig hören kann und eine Sehbehinderung hat

## auswählen

► hier: aus Optionen wählen

## die Internetnutzerin, -nen

► Online-Userin

## das Bilderrätsel, -s

► hier: Aufgabe mit Bildern

## gründen

► starten

## unterscheiden von

► merken: Etwas ist anders als ...

## das/der Sicherheitslevel, -/-s

► Qualität/Standard: Wie sicher ist etwas?

## prüfen

► hier: kontrollieren

## die Bewegung, -en

► hier: ≈ Gehen

## nach oben skalieren

► hier: ≈ größer machen

## die Prozessorleistung, -en

► hier: ≈ Potenzial von einem Prozessor

## die Anfrage, -n

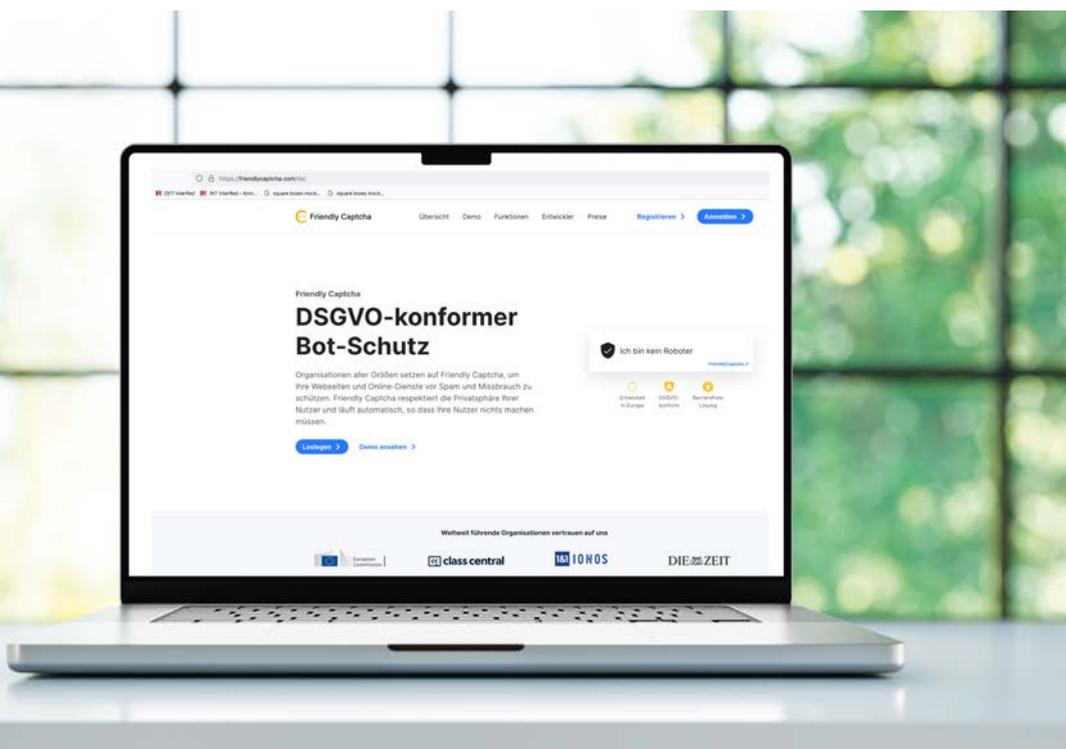
► hier: Login-Versuch; ≈ Anknüpfung auf einem Server

## barrierefrei

► für Menschen mit Behinderung auch gut zu benutzen

## der Preis, -e

► hier: Ding oder Geld für den Gewinner



# Geschenke

Was liegt dieses Jahr unter dem Weihnachtsbaum? Wie viel Geld geben die Deutschen in Zeiten von Inflation dafür aus? Und wie schenken sie zu anderen Festen? Das Phänomen in Zahlen.

**LEICHT AUDIO**



65

**Prozent**

kaufen die Geschenke fürs Fest sehr gern in normalen Läden. 62 Prozent finden (auch) den Onlinehandel dafür sehr wichtig. Und der traditionelle Weihnachtsmarkt? Den finden fürs Geschenke-Einkaufen nur 20 Prozent wichtig.



**Euro**

geben die Deutschen 2023 im Durchschnitt für Weihnachtsgeschenke aus (2022: 520 Euro). Der Median liegt bei 350 Euro. Für Geburtstage und andere Feste im Jahr ist es bei Durchschnitt und Median noch einmal die gleiche Summe.

653 

**Euro**

sind es bei Menschen, die mit Partnerin oder Partner und Kindern wohnen. Keine andere Gruppe gibt so viel Geld für Geschenke aus. Am wenigsten geben Singles ohne Kinder aus (273 Euro).

1.-15. 

**Dezember:**

In dieser Zeit kaufen die meisten Leute Geschenke (34 Prozent) ein. 27 Prozent tun das im Oktober und November. Über leere Läden freuen sich am 23. und 24. fünf Prozent.

2809

**Euro**

– so hoch ist das Weihnachtsgeld durchschnittlich. 86 Prozent der Tarifbeschäftigten bekommen es. Am meisten gibt es in der Erdöl- und Erdgasbranche: 5733 Euro.

27

**Prozent**

ihres Jahresumsatzes macht die Uhren- und Schmuckbranche mit dem Weihnachtsgeschäft. Ähnlich ist es bei Büchern, Spielsachen und Unterhaltungselektronik.



**der Onlinehandel**

– ≈ alle Onlineshops

**im Durchschnitt**

– ≈ meistens: Das ist normal.

**liegen bei**

– hier: ≈ sein; nicht mehr sein als

**das Weihnachtsgeld, -er**

– Geld: Angestellte in manchen Firmen/Wirtschaftssektoren bekommen es zu Weihnachten extra zum Lohn.

**der/die Tarifbeschäftigte, -n**

– Person: Sie arbeitet auf Basis von einem Tarifvertrag: Darin stehen z. B. die Menge an Urlaubstagen und die Höhe von Löhnen.

**die Erdölbranche**

– Sektor in der Wirtschaft für Öl: Daraus macht man z. B. Benzin oder Heizöl.

**der Jahresumsatz, -ä-e**

– Summe von allen Verkäufen im Jahr

**die Schmuckbranche, -n**

– Sektor in der Wirtschaft für spezielle Accessoires: Man trägt sie z. B. am Finger oder am Ohr.

**das Weihnachtsgeschäft**

– besonders viel wirtschaftliche Aktivität in der Zeit vor Weihnachten

**ähnlich**

– fast gleich

**die Unterhaltungselektronik**

– z. B. Fernseher, Videospiele, Soundsysteme ...



# Glückwunsch!

## Du wirst 150 Jahre alt

Kann der Mensch schon bald auf ein viel längeres und gesünderes Leben hoffen? Die Anti-Aging-Industrie will mit neuen Methoden das Altwerden kontrollieren – und dass das klappen könnte, ist so real wie noch nie. Was wären die Konsequenzen?

Von Ulrich Bahnsen

MITTEL

**D**onnerstag, 15. Dezember 2050. Eurostat, das Statistische Amt der Vereinigten Staaten von Europa, informiert: Die Lebenserwartung der neugeborenen Kinder ist zum ersten Mal höher als 200 Jahre. Die Bevölkerung aber interessiert sich kaum für diese Neuigkeit. Die Menschen sind meistens schon älter als 120 Jahre, wenn sie in Rente gehen. Wann genau das passiert, entscheidet ein Bluttest, der das genetische Lebensalter feststellt.

Bis dahin haben die Menschen ein Leben ohne Alterskrankheiten wie Demenz oder Arthrose. Und mehrere Karrieren. Zweimal studieren, eine Lehre machen, in vier Berufen arbeiten – Alltag. Denn wer will 120 Arbeitsjahre lang Schulklassen unterrichten?

So ist es auch im Privaten. „Bis dass der Tod uns scheidet“, dieses Versprechen gibt sich niemand mehr. Geliebt wird trotzdem. In ein Leben passen mehrere lange Beziehungen und mehrere Familien.

All das ist Fiktion. Aber das Szenario kann bald Realität werden. Daran arbeitet ein sehr schnell wachsender Sektor der Pharmabranche: die Anti-Aging-Industrie. Ihre Stars sind milliardenschwere Start-ups mit einem mehr als ambitionierten Ziel: Sie wollen die Kontrolle über unsere

Alterung bekommen. Sie versprechen ein längeres Leben, ein junges Leben, eines in Gesundheit. Manche träumen sogar von Unsterblichkeit. Wenn das gelingt, beginnt eine neue Medizin.

In einer Dekade haben Biowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Alternforschung zu einer mathematisierten Disziplin gemacht, die mit den modernsten Labortechniken und KI arbeitet. Zum Beispiel in England, im Altos Cambridge Institute of Science. Wolf Reik, der Direktor dort, ist Deutscher. Er hat in Hamburg am Universitätsklini-

kum seinen Doktor gemacht. Schon als junger Wissenschaftler ging er nach Cambridge, wurde eine Koryphäe der Entwicklungsbiologie.

Das riesige neue Altos Cambridge Institute of Science liegt in einem Industrieareal. Es riecht nach Farbe und neuem Teppich. Es gibt viele

Labore, Arbeitstische voller Geräte mit Displays, Zentrifugen und Gefrierschränke. Aber was wirklich passiert, kann man nicht sehen. Es findet in Gehirnen statt, in menschlichen und elektronischen. Reik erzählt davon bei einem Kaffee.

Seine Geschichte beginnt mit einem Nobelpreis. Der Japaner Shin'ya Yamana bekam ihn 2012, nachdem sein Team ein Dogma der Biologie überwunden hat. Es sagte: Die Entwicklung von der befruchteten Eizelle zum erwachsenen

### die Lebenserwartung, -en

→ ≈ Zeit, wie lange ein Mensch wahrscheinlich insgesamt leben wird

### die Bevölkerung, -en

→ alle Einwohner

### bis dahin

→ bis zu diesem Moment

### scheiden

→ hier: trennen, weil eine Person stirbt

### all das

→ das alles

### die Pharmabranche, -n

→ Branche der Firmen und Labore, die Medizin herstellen oder neu entdecken

### milliardenschwer

→ ☺ extrem reich

### die Alterung, -en

→ von: altern = älter werden

### sogar

→ ≈ auch

### die Unsterblichkeit

→ von: unsterblich = so, dass man nicht sterben kann

### die Biowissenschaftlerin, -nen

→ Frau, die Themen der Biologie systematisch untersucht

### die Alternforschung, -en

→ Sammeln von Wissen zur Biologie des Alterns

### die KI

→ kurz für: künstliche Intelligenz

### seinen Doktor machen

→ eine systematische Untersuchung machen, um den Titel Doktor zu bekommen

### die Koryphäe, -n

→ Person, die in ihrem Beruf oder ihrer Disziplin sehr gut ist

### die Entwicklungsbiologie

→ Teil der Biologie, in dem die Änderung von Organismen genauer untersucht wird

### riesig

→ extrem groß

### voller

→ ≈ voll mit

### der Gefrierschrank, -ä-e

→ Schrank, in dem Dinge bei sehr niedriger Temperatur konserviert werden

### das Gehirn, -e

→ Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

### der Nobelpreis, -e

→ Geld für die Besten in Chemie, Literatur, Medizin Physik und für den Frieden

### überwinden

→ hier: machen, dass ... nicht mehr gültig ist

### die befruchtete Eizelle, -n

→ ≈ kleines Teil im weiblichen Organismus nach Kontakt mit einem Spermium, aus dem ein Baby werden kann

## Vier Berufskarrieren, mehrere Familien: In einem längeren Leben ist sehr vieles möglich.

Tier oder Menschen ist eine Einbahnstraße. Von jung nach alt. Yamanaka und sein Team bewiesen das Gegenteil: Sie verjüngten alte Zellen von Mäusen und Menschen zu Embryozellen.

Niemand will Organe oder sogar Menschen wieder zu einem Embryo machen. Aber in den USA gelang es mit einer Variante der Technik aus Japan, Zellen etwas weniger stark zu verjüngen. Reik wollte noch mehr als das: eine radikale Verjüngung, aber ohne ins Embryonalstadium zurückzufallen.

Sein Team testete Yamanakas Verfahren in immer neuen Versionen – lange Zeit ohne Erfolg. Aber dann sahen Zellen nach einem der vielen Experimente ungewöhnlich vital aus. Erste Tests zeigten: Sie bildeten wieder große Mengen des Faser-eiweißes Kollagen, das junge Haut straff und glatt hält. Aber waren sie auch biologisch jünger?

Die Zellen kamen von Menschen, die älter als 50 waren. Reik und sein Team isolierten die Erbmoleküle der Zellen, maßen auf speziellen Chips das Alter. Das Ergebnis: Im Labor hat eine Zeitreise stattgefunden, 30 Jahre zurück. „Ich habe es erst einfach nicht glauben können“, erzählt Reik. Die Zellen waren definitiv jünger.

Was bedeutet es, wenn die Anti-Aging-Industrie in der Zukunft nicht nur einzelne Zellen, sondern vielleicht komplette Organe oder sogar ganze Menschen verjüngen kann? Wenn das möglich wird, beginnt nicht nur eine neue Medizin, sondern auch das größte Geschäft der Menschheitsgeschichte.

Warum? Weil die Lebenserwartung auf der ganzen Welt steigt. Heute werden Männer in Deutschland durchschnittlich 78 Jahre alt, Frauen 83. Wer aber lebt, bleibt meistens nicht länger gesund. Schon jetzt haben sie im Durchschnitt mindestens während der letzten 13 Lebensjahre Alterskrankheiten, sagt der Kölner Altersforscher Björn Schumacher. Oft sind es mehrere gleichzeitig.

Die Konsequenz sind steigende Kosten für medizinische Versorgung und Pflege.

Diese Lage wird außerdem schlimmer, weil global die Populationen kleiner werden. Bis 2050 ist wahrscheinlich jeder vierte Mensch auf der Welt älter als 60 Jahre. Gesundheitsexpertinnen warnen vor einem Kollaps unserer Medizin-, Pflege- und Rentensysteme. Die Politik kennt das Problem. Aber bis jetzt findet sie keine effektive Strategie dagegen. Später in Rente zu gehen, ist überall ein ziemlich unpopulärer Vorschlag.

In diesem Kontext also plant die Anti-Aging-Industrie, den Alterungsprozess umzukehren. Dabei ist das Ziel erst einmal noch nicht die Verlängerung des Lebens. Im Zentrum sind gesundes Altern, Therapien, die Menschen fit halten und die kranke Phase ihres Lebens auf die letzten ein oder zwei Jahre vor dem Tod reduzieren.

Aber wenn man Organe verjüngen kann, kann ein längeres Leben dann vielleicht auch ein Effekt sein? 120 Lebensjahre? 150? 200?

Das würde sich definitiv lohnen. Wissenschaftler der London

School of Economics und der Harvard University haben den gesellschaftlichen Nutzen berechnet, den ein Jahr weniger Alterskrankheiten bringt. Das Resultat: 38 Billionen Dollar – nur in den USA.

So überrascht es nicht, dass die neuen Pharma-Start-ups Milliarden US-Dollar bekommen, vor allem von Risikokapitalfonds und extrem reichen Unternehmern. Die meisten jungen Firmen sind in den USA, in der kalifornischen Bay Area.

In dieser Biotech-Community hat auch Altos Labs seinen Anfang. Diskret hat das Start-up Expertinnen und Experten der Altersforschung an sich gebunden, unter ihnen Nobelpreisträgerinnen, Firmengründer, Direktoren von Forschungsinstituten. Als sich Altos Labs Ende 2021 offiziell gründete, hatte das Unternehmen mehr als drei Milliarden US-Dollar Risikokapital.

## Zurzeit arbeitet die Industrie vor allem an Möglichkeiten, wie man im Alter gesund bleibt.

### die Einbahnstraße, -n

- hier: Prozess, der nur in eine Richtung gehen kann

### beweisen

- zeigen, dass ... wahr ist, z. B. mit Experimenten

### verjüngen

- jünger machen

### die Zelle, -n

- hier: kleinstes Teil in einem lebenden Organismus

### das Embryonalstadium, -stadien

- Zustand wie in der Embryonalphase

### zurückfallen in

- hier: wieder anfangen, in ... zu sein

### das Verfahren, -

- hier: spezielle Methode

### ungewöhnlich

- ↔ durchschnittlich; nicht normal

### vital

- hier: in einem sehr guten Zustand; mit viel Lebenskraft

### bilden

- hier: herstellen

### das Fasereiweiß, -e

- Protein aus feinen, dünnen Teilen der Substanz eines Organismus

### straff

- ≈ fest; glatt

### halten

- hier: machen, dass etwas ... bleibt

### das Erb molekül, -e

- Molekül als Teil der DNA

### messen

- mithilfe von Geräten feststellen, z. B. das Gewicht oder die Größe

### die Menschheitsgeschichte

- Evolution und Kulturgeschichte des Menschen

### die Versorgung

- von: versorgen = hier: alles geben, was man braucht

### umkehren

- hier: genau das Gegenteil erreichen von dem, was normal ist

### die Verlängerung, -en

- von: verlängern = länger machen

### sich lohnen

- eine gute Idee sein

### der Nutzen, -

- ≈ Vorteil

### berechnen

- ≈ rechnen und so wissen

### der Unternehmer, -

- Chef einer Firma

### seinen Anfang haben

- anfangen

### an sich binden

- hier: mithilfe von Vereinbarungen oder guten Bedingungen erreichen, dass ... bei einem bleibt

### unter ihnen

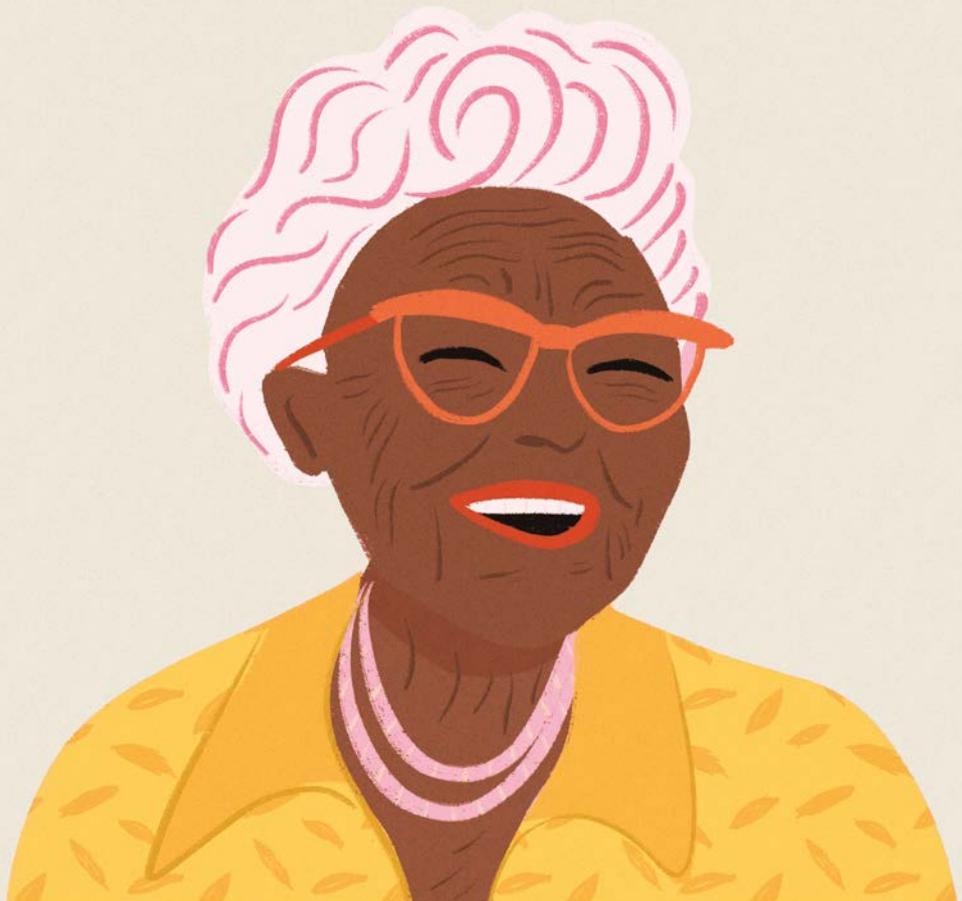
- hier: davon

### der Firmengründer, -

- Person, die eine Firma startet oder gestartet hat

### das Unternehmen, -

- Firma



Zu dieser Zeit begannen drei Altos-Institute mit der Arbeit: in der Bay Area, in San Diego und im britischen Cambridge. Außerdem gibt es ein assoziiertes Zentrum im japanischen Kyoto, geleitet von Shin'ya Yamanaka, dem Japaner, der 2012 den Medizin-Nobelpreis bekam.

Wolf Reik, der Chef in Cambridge, hat 2022 mit seinem Team die Studie über die erstaunliche Verjüngung publiziert. Er erklärt: Yamanakas Technik benutzt spezielle Eiweiße, die Jugendgene aktivieren. Wenn man sie nicht stoppt, entstehen Embryozellen. Die Konsequenz bei einem Menschen sind Tumore. Man kann Yamanakas Proteine aber stoppen, bevor die Verjüngung komplett ist. Dann werden die Zellen jünger – aber sie bleiben, was sie sind: Haut, Leber oder Hirn.

Zelluläre Programmierung nennt man das. Mit Techniken wie dieser wollen die Unternehmen erst kranke Gewebe und Organe verjüngen, dann den ganzen Menschen. Die Werkzeuge dafür sind Weiterentwicklungen der Genshere CrispR/Cas9. Sie können Gene, die uns früh im Leben jung halten, im Alter reaktivieren – und das biologische Alterungsprogramm in all unseren Zellen rebooten.

Genau das, erklärt Reik, ist in den Hautzellen in seinem Labor passiert. Aber warum ist das möglich? Reik lächelt und sagt: „Steve ist noch nicht da, er zieht gerade um nach Cambridge.“

Der Arbeitsplatz von Steve Horvath ist nur ein paar Meter weiter. Auch er ist Altos-Forscher. Horvath arbeitete seit Beginn des Jahrtausends an der University of California als Professor für Genetik und Bioinformatik. Eigentlich heißt er Stefan. Seine Familie kommt aus der Nähe von Frankfurt am Main.

Anfang der 2010er-Jahre untersucht Horvath die Muster chemischer Markierungen auf menschlicher DNA. Er fragt sich: Macht das Alter Spuren in den Markern auf den Erbmolekülen? Und kann man durch sie das wahre, das biologische Alter eines Menschen bestimmen?

Horvath startet mit der Arbeit, und er sieht es sofort: „Da war ein riesiges Signal!“ Die Marker auf der DNA machen Muster, die für jedes Alter typisch sind. Horvath untersucht Gewebeproben aus Organen, von Männern und Frauen, von Alten und Föten. Das Resultat: An 353 Stellen im Erbgut kann die DNA die Marker tragen.

#### die Studie, -n

- systematische Untersuchung, z. B. für eine Statistik

#### erstaunlich

- so, dass es einen wundert

#### entstehen

- gemacht werden

#### die Leber, -n

- großes, rotbraunes inneres Organ

#### das Hirn, -e

- kurz für: Gehirn

#### die Weiterentwicklung, -en

- hier: geänderte Version auf Basis eines älteren Modells

#### die Genshere, -n

- molekularbiologische Methode, die DNA zu schneiden und so zu ändern

#### lächeln

- den Mund breiter machen, um Freude zu zeigen

#### das Jahrtausend, -e

- Zeit von 1000 Jahren

#### das Muster, -

- hier: Abstände in immer gleichen Rhythmen: In ihnen erkennt man Wiederholung und System

#### die Spur, -en

- hier: Sache die zeigt, dass etwas so und nicht anders ist

#### der Marker, -

- hier: Markierung; Parameter eines biologischen Prozesses, durch den man den Zustand feststellen kann

#### bestimmen

- feststellen, was / wie viel ... ist

#### die Gewebeprobe, -n

- hier: mehrere Fasern aus dem Körper und den Organen als Untersuchungsmenge für Experimente

#### der Fötus, Föten

- Embryo ab dem vierten Entwicklungsmonat

#### das Erbgut

- alle Gene

#### tragen

- hier: haben

Horvath denkt, dass man auf der Basis des Zustands dieser Stellen das Alter berechnen kann. Er füttert einen Algorithmus mit den Werten. Und der berechnet eine Zahl: Das wahre biologische Alter des Organs, ausgedrückt in Lebensjahren. Horvath hat die Uhr des Lebens entdeckt.

Als er seine Entdeckung testet, wird deutlich: Sie ist extrem genau. Seine Lebensuhr wird erst *Horvath's clock* und später *pan-tissue clock* genannt. Sie bestimmt das Alter von Frauen, Männern, von Kindern, Föten oder Embryos bis zu 99,7 Prozent genau. Sie funktioniert in allen Geweben und Organen. Mit dieser Uhr zeigt Horvath etwas Elementares: den Mechanismus unserer Alterung.

Und er findet noch mehr heraus: Unsere Organe altern unterschiedlich – am schnellsten die weibliche Brust, am langsamsten das Kleinhirn.

Am schnellsten läuft die biologische Uhr in Embryos und Föten. Frauen altern zuerst langsam, nach der Menopause schneller. Männer altern insgesamt schneller.

Und auch andere Aspekte haben einen Effekt: Rauchen, Übergewicht und zu wenig

Bewegung lassen Horvaths Uhr schneller laufen. Der Unterschied zwischen offiziellem und biologischem Alter können 15 Jahre und mehr sein.

Als Horvath seine Forschung im Dezember 2013 in der Fachzeitschrift *Genome Biology* publiziert, hat er eine neue Wissenschaft gestartet: die epigenetische Theorie des Alters. Also eine Theorie, die die Alterung mithilfe der Funktion spezieller Gene erklärt.

Inzwischen haben er und andere Forschende noch viel mehr Uhren erstellt. Die umfassendste hat Horvath mit rund 200 Kolleginnen und Kollegen vor ein paar Monaten in der Zeitschrift *Nature Aging* präsentiert: die *pan-mammalian clock*. Sie funktioniert für alle Säugetiere der Erde.

Die Forschung der Anti-Aging-Industrie hat also eine fundierte wissenschaftliche Basis. Was aber bedeutet sie in der

Praxis für die Gesellschaft? Auch wenn Menschen die Idee von einem viel längeren, gesunden Leben lieben – kann der Planet noch mehr als die zehn Milliarden tragen, die man für 2050 erwartet?

Ein Modell der California State University hat ausgerechnet, dass die Weltbevölkerung bei einer Lebenserwartung von 150 Jahren auf 25 Milliarden steigt – wenn jede Frau in ihrem Leben zwei Kinder bekommt. Familien leben dann vielleicht in sechs Generationen zusammen. Und es ist nicht mehr nötig, dass die Jungen für die Rente der Alten arbeiten. Denn die Alten sind immer jung und meistens gesund.

Aber was für Menschen werden sie sein? Im Alter wird die Neugier weniger, Depressionen werden mehr. In einer so langen Zeit sammelt man auch viele

schlimme und traurige Erfahrungen und Verluste. Wird das zu viel? Und wie groß wird die Angst um das eigene Leben? Wenn es den Tod fast nicht mehr gibt, wie tragisch ist dann ein tödlicher Unfall?

Wenn man auch den Geist verjüngen kann, werden komplett neue

Lebensideen möglich. Privat und beruflich. Wie viele Menschen studieren dann dreimal oder lernen vier Berufe? Vielleicht bekommen Frauen das erste Kind mit 25 Jahren, das zweite mit 75.

Die Konsequenz der neuen Möglichkeiten können auch globale Konflikte sein. Denn wer bekommt die Mittel – und wer bezahlt dafür? Heute leben in Afrika die Menschen im Durchschnitt fast 20 Jahre kürzer als in Europa. Dieser Unterschied könnte noch größer werden, weil die Jugendeluxiere teuer und wahrscheinlich zuerst in den Industriestaaten verfügbar sein werden. Wie würde ein Kampf um diese Mittel aussehen?

Bis jetzt sind das Vermutungen, Gedankenspiele. Es kann so oder anders passieren. Sicher ist zurzeit: Der Tod ist vielleicht bald weiter weg, aber sterben wird er nicht. Noch nicht.

## Was bedeutet es für die Gesellschaft und den Planeten, wenn es den Tod fast nicht mehr gibt?

### füttern

– hier: als Daten-Input für die Berechnung von Mustern geben

### der Wert, -e

– hier: Information

### ausdrücken in

– hier: notieren als

### herausfinden

– als neues Wissen entdecken

### die Brust, -ü-e

– hier: einer von zwei Körperteilen vorne, oben am weiblichen Körper

### das Kleinhirn, -e

– Gehirnareal, das einen Großteil der menschlichen Neuronen hat

### laufen

– hier: eine biologische Entwicklung machen

### das Übergewicht

– zu viel Gewicht

### schneller laufen lassen

– machen, dass ... schneller läuft

### die Fachzeitschrift, -en

– Zeitschrift für wissenschaftliche Publikationen

### erstellen

– neu machen

### umfassend

– hier: mit vielen Details und einem großen Spektrum an Aspekten

### das Säugetier, -e

– Tier, dessen Baby bei der Mutter Milch trinkt

### fundiert

– hier: bewiesen; sicher

### ausrechnen

– ≈ rechnen und so das Ergebnis zu ... wissen

### die Generation, -en

– hier: Altersgruppe in der zeitlichen Reihenfolge einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder

### der Verlust, -e

– hier: Verlieren eines geliebten Menschen

### tödlich

– so, dass man dabei stirbt

### der Geist

– hier: Psyche

### das Mittel, -

– hier: Sache, die hilft, ein Ziel zu erreichen, z. B. Anti-Aging-Medikament

### verfügbar sein

– für ... da sein, um verwendet zu werden

### das Gedankenspiel, -e

– Idee über ein neues Szenario





WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

# Der Start ins neue Jahr

Die Nacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar feiern die Deutschen mit speziellen Ritualen – und einem seit mehr als 50 Jahren immer gleichen Sketch in englischer Sprache.

**LEICHT ÜBUNGSHEFT**

**A**m 31. Dezember ist Deutschland ein Land der Rituale. Und auch wenn man als Teenagerin oder Teenager sagt: Ich werde Silvester nie so feiern wie meine Eltern – es passiert garantiert.

Das fängt mit dem Essen an. Da gibt es in fast allen Familien nur zwei Optionen: Raclette oder Fondue. Aber Vorsicht: Bei Raclette meinen die Deutschen nicht das Schweizer Nationalgericht. In Deutschland ist Raclette ein elektrischer Tischofen. Jeder Gast bekommt mindestens eine Miniatur-Pfanne. Darin können sich dann alle etwas zubereiten, aus

verschiedenen Zutaten. Ganz wichtig ist aber auch bei der deutschen Raclette-Variante die Zutat Käse.

Auch beim Fondue muss der Gast sein Essen selbst zubereiten. Die Deutschen kennen verschiedene Varianten: mit Fleisch, Gemüse oder auch den Klassiker mit Käse. Besonders populär ist aber das Fleischfondue. Bei diesem bereiten alle am Tisch kleine Fleischstücke an einem Spieß in heißem Öl oder in heißer Brühe zu. Man isst das Fleisch danach zusammen mit verschiedenen Soßen.

Als Dessert gibt es oft kleine Glücksbringer aus Marzipan. Oder noch einmal Fondue für alle, dann mit Obst und

---

#### das/der Silvester

• letzter Tag im Jahr: 31. Dezember

---

#### der Tischofen, -ö-

• hier: ≈ elektrisches Gerät: Darauf kann man Fleisch oder Gemüse braten, und darin kann man Speisen heiß machen.

---

#### die Pfanne, -n

• ≈ nicht tiefer Topf zum Braten und Backen

---

#### zubereiten

• ≈ ein Gericht herstellen

---

#### die Zutat, -en

• Lebensmittel: Man braucht es zur Herstellung von einem Gericht.

---

#### der Spieß, -e

• hier: langes, dünnes Ding aus Metall: Darauf steckt man Fleisch, Gemüse oder Obst.

---

#### die Brühe, -n

• ≈ Suppe: Sie bleibt nach dem Kochen von Fleisch oder Gemüse.

Schokolade. Oft treffen sich Familien, Freundinnen und Bekannte schon am Nachmittag, um zusammen das Essen für den langen Abend vorzubereiten.

Zu dieser Zeit sind in Norddeutschland Kinder auf den Straßen zu sehen. In Kostümen gehen sie von Haus zu Haus. Sie singen Lieder in plattdeutscher Sprache – und bekommen von den Leuten dafür Süßes. Das ist ähnlich wie an Halloween.

Die norddeutsche Tradition heißt aber Rummelpottlaufen. Sie ist mehr als 300 Jahre alt. Mit dem Rummelpott haben Kinder früher Lärm gemacht. Dieser Lärm soll Dämonen vertreiben. Besonders gefährlich ist es an Silvester, sagt die Legende. Am 31. Dezember macht nämlich Wotan mit vielen seiner Kollegen aus der nordischen Mythologie einen großen Ausflug. Wenn man der alten Legende glaubt, sprechen dann Tiere plötzlich so wie Menschen.

Eine ähnliche Tradition gibt es in den Tagen zwischen Weihnachten und dem 6. Januar in Alpennähe: die Perchten.

Diese Menschen tragen Kostüme und Masken – und machen Lärm mit Glocken. Sie sehen oft gefährlich aus. Aber vielleicht muss das so sein, um die Dämonen des Winters zu vertreiben.

Früher haben viele Menschen in dieser mystischen Zeit auch Orakel geliebt. Und so eine Tradition hat es lange am Silvesterabend gegeben: das Bleigießen. Dafür hat jeder Gast über einer Kerze Blei geschmolzen und es dann in kaltes Wasser getan. Mit den seltsamen Formen im Wasser haben die Leute persönliche Prognosen für das neue Jahr assoziiert. Weil Blei sehr giftig ist, ist es seit 2018 in der Europäischen Union verboten. Es gibt aber Alternativen: Die Prozedur funktioniert auch mit den Materialien Wachs, Zinn oder Teig.

Im Fernsehen spricht am 31. Dezember immer der Bundeskanzler. Noch mehr interessiert die meisten Zuschauerinnen aber ein Sketch: Dinner for One. Er ist für den deutschen Silvesterabend elementar.

Der Inhalt des rund 18 Minuten langen Films: Butler James macht alles fertig für Miss Sophies 90. Geburtstag. Den will sie mit vier alten Freunden feiern. Leider sind diese schon gestorben. Deshalb muss James für jeden von ihnen einen Trinkspruch sprechen – und dann auch den Alkohol von vier Personen trinken. So wird der Butler immer betrunken. Am Ende kann James fast nicht mehr gehen.

Der Sketch ist auf Englisch und kommt aus Großbritannien. Trotzdem ist er dort unbekannt. Der deutsche Fernsehstar Peter Frankenfeld und der Produzent Heinz Dunkhase haben ihn in einem Theater im englischen Blackpool gesehen. Der Komiker Freddie Frinton und seine Partnerin May Warden haben Dinner for One dann 1963 in einem Hamburger Theater live für das Fernsehen gespielt. So ist aus dem britischen Import eine der wichtigsten deutschen Silvestertraditionen geworden.

Später am Abend gehen viele Leute nach draußen. Bis zur Pandemie hat es in vielen

Städten zentrale Partys gegeben – mit der größten Open-Air-Veranstaltung Deutschlands in Berlin: Zwischen Brandenburger Tor und Siegessäule haben rund eine Million Menschen gefeiert. 2022 hat das Event zum ersten Mal seit Pandemiebeginn wieder mit Publikum stattgefunden – aber deutlich kleiner.

Pünktlich um 24 Uhr kommt das Highlight der Nacht: Dann fliegen Raketen und Böller in den Himmel. Ein Feuerwerk darf man in Deutschland am 31. Dezember außerdem privat machen – auch wenn es an manchen Orten dafür inzwischen Restriktionen gibt. Nicht wenige Deutsche sind für ein Verbot von privaten Feuerwerken, speziell in Zeiten von Ukraine-Krieg und Klimakrise.

Und noch etwas ist pünktlich um 24 Uhr wichtig: mit etwas Sekt anzustoßen. Mit einem Trinkspruch wie „Prosit Neujahr“ wünschen sich alle Glück für das nächste Jahr.

Claudia May

#### zubereiten

• hier: z. B. klein schneiden, Dips machen ...

#### (das) Plattdeutsch

• germanische Sprachgruppe mit Dialekten in Norddeutschland und im Osten der Niederlande

#### ähnlich

• fast gleich

#### der Rummelpott, -ö-e

norddt.  
• ≈ einfaches Musikinstrument: Es sieht fast aus wie ein Topf mit einem großen Löffel.

#### der Lärm

• etwas (sehr) Lautes: Man fühlt sich davon gestört.

#### vertreiben

• ≈ machen, dass etwas/jemand weggeht

#### die Glocke, -n

• hier: Ding aus Metall: Wenn man geht oder tanzt, klingelt es.

#### das Blei

• sehr schweres, ziemlich weiches, graues Metall; chemisches Element Pb

#### die Kerze, -n

• langes, dünnes Ding: Wenn man es mit einem Streichholz anmacht, gibt es Licht.

#### schmelzen

• hier: über einer Kerze weich machen, bis es ähnlich wie Wasser ist

#### seltsam

• so, dass man etwas nicht leicht verstehen kann; komisch

#### das Wachs

• Substanz für Kerzen: Wenn man sie heiß macht, wird sie weich.

#### das Zinn

• schweres, weiches Metall; chemisches Element Sn

#### der Teig, -e

• hier: weiche Substanz zum Backen

#### der Bundeskanzler, -

• ≈ Chef von der Regierung

#### der Zuschauerin, -nen

• hier: Frau vor dem Fernseher

#### der Trinkspruch, -ü-e

• ≈ ein paar Worte bei einem Fest: Man sagt sie vor dem Trinken von Alkohol; Toast

#### die Veranstaltung, -en

• hier: Fest; Feier

#### das Tor, -e

• hier: ≈ breiter Eingang durch ein breites Haus: Man kann durchgehen. Früher war es Teil von der Grenze von einer Stadt.

#### die Siegessäule, -n

• langes, vertikales Monument mit einer Skulptur

#### die Rakete, -n

• hier: ≈ kleines Ding: Es kann fliegen und farbig Leuchten machen.

#### der Böller, -

• kleines Ding: Es geht mit Lärm und Feuer kaputt.

#### der Himmel

• ≈ Luft über unserem Planeten: Dort sieht man die Sonne und Wolken.

#### das Feuerwerk, -e

• ≈ Veranstaltung in der Nacht mit kleinen, bunten Lichtern in vielen schönen Farben am Himmel

#### der Sekt

• ≈ alkoholisches Getränk, ähnlich wie Champagner

#### anstoßen

• ≈ die Gläser nehmen und vor dem Trinken gute Wünsche sagen





# Gegen den Nachrichtenstress

Israel, Ukraine, Klima: Von überall kommen schreckliche Nachrichten. Wie bleibt man da informiert – ohne psychischen Megastress?

Von Ulrich Schnabel

**SCHWER**

**E**igentlich darf man als Journalist so einen Text gar nicht schreiben: einen Text, in dem man Menschen empfiehlt, weniger Nachrichten zu konsumieren. Das ist ähnlich verrückt, wie wenn eine Bäckerin ihre Kunden bittet, weniger Brötchen zu kaufen.

Doch zurzeit stellt sich die Frage: Wie viele Kriegs-, Krisen- und Katastrophenmeldungen kann man bewältigen, ohne in einen permanenten Schockzustand zu kommen? Das Problem kennen Sie wahrscheinlich schon. Doomscrolling, also das exzessive Konsumieren negativer Nachrichten im Internet, macht schlechte Laune – und bewirkt nichts. Im Gegenteil: Es schadet uns. Das heißt aber nicht, dass wir bei den aktuellen Ereignissen in Israel nicht trotzdem vor dem Bildschirm sitzen und uns durch eine schlechte Nachricht nach der anderen klicken – doomscrollen. Denn die Konsequenz von Wissen ist nicht immer Handeln. Das weiß die Verhaltensforschung aus sehr vielen Beispielen.

Trotzdem ist es elementar, Gewohnheiten bewusst zu ändern. Wenn zum Beispiel die Hamas Videos von Hinrichtungen auf Tiktok publiziert, dann soll diese

Aktion genau der Psyche des Gegners schaden. Je mehr Leute die Clips anschauen und in den sozialen Medien darüber sprechen, umso größer ist die Wirkung.

Und auch gut gemeinte Berichterstattung kann überraschende Konsequenzen haben. Statt uns aufzurütteln und eine Motivation für Aktionen zu sein, können zu viele Negativmeldungen das Gegenteil verursachen: Gefühle der Ohnmacht und Hilflosigkeit.

Dieser Effekt ist durch Studien bewiesen. Eine der berühmtesten Untersuchungen dazu wurde 2013 nach dem Sprengstoffanschlag auf den Stadtmarathon von Boston gestartet. Damals explodierten in Boston zwei in Rucksäcken versteckte Sprengsätze. Hunderte Menschen wurden verletzt, mehrere starben. Das Team der Sozialpsychologin Roxane C. Silver untersuchte sowohl Augenzeugen vor Ort als auch Menschen, die das alles immer wieder und intensiv über die Medien aus der Distanz angesehen hatten. Das überraschende Ergebnis: Bei der zweiten Gruppe waren die Stresssymptome stärker als bei den Menschen, die vor Ort waren.

„Stress und Ängste können durch zu viel Medienkonsum verschlimmert werden“, stellte Silver fest und empfahl allen Mediennutzerinnen: „Informieren Sie

## konsumieren

► hier: lesen, sehen oder hören

## die Katastrophenmeldung, -en

► Nachricht, dass eine Katastrophe passiert ist

## bewältigen

► hier: mit einer großen Menge / mit etwas Schlimmem zurechtkommen

## exzessiv

► extrem; ≈ zu viel

## nichts bewirken

► hier: nicht erreichen, dass etwas passiert / dass sich etwas ändert

## bewusst

► mit Absicht

## die Hinrichtung, -en

► Töten zur Strafe; hier auch: öffentliches Töten

## der Gegner, -

► ≈ Feind

## gut gemeint

► mit einer guten Absicht

## die Berichterstattung, -en

► ≈ Berichte der Medien, z. B. über spezielle Ereignisse oder auf eine spezielle Art

## aufrütteln

► hier: machen, dass ... erkennt, was falsch läuft, und aktiv wird

## die Ohnmacht

► Gefühl, keine Kontrolle zu haben

## die Hilflosigkeit

► ohne die Möglichkeit, zu helfen

## die Studie, -n

► systematische Untersuchung, z. B. mit Experimenten oder Umfragen

## der Sprengstoffanschlag, -ä-e

► ≈ terroristische oder militärische Attacke mit z. B. TNT

## der Sprengsatz, -ä-e

► ≈ Bombe; z. B. TNT

## der Augenzeuge, -n

► Person, die z. B. einen Unfall beobachtet hat

## vor Ort

► hier: am Ort, wo etwas geschieht

## verschlimmern

► schlimmer machen

## die Mediennutzerin, -nen

► Frau, die Medien konsumiert

## Auch wenn wir uns mehr Positives wünschen: Biologisch reagieren wir auf Krisen und Katastrophen viel stärker. Das potenziell Gefährliche macht uns aufmerksam.

sich durch zuverlässige Quellen, aber achten Sie darauf, wie viel Zeit Sie in die Nachrichten eintauchen.“

Auch die Pandemie machte deutlich, wie uns Nachrichtenstress beeinflusst. Eine Studie zeigte: Je mehr die Menschen in den Medien nach Informationen über Covid-19 suchten, umso häufiger berichteten sie über emotionale Probleme. Eine andere Studie dokumentierte einen Zusammenhang zwischen der Menge an konsumierten Nachrichten in sozialen Medien und einer höheren Wahrscheinlichkeit, Symptome einer Depression oder posttraumatischen Belastungsstörung zu bekommen. Manche Psychologen stellen ein neues Krankheitsbild fest: die „headline stress disorder“, die Schlagzeilenstress-Störung.

Immer mehr Menschen koppeln sich deshalb vom Nachrichtenstrom ab, ignorieren Newsticker oder Spezialsendungen zu Katastrophen. Sie lassen die permanent neuen Informationen nicht mehr an sich heran. News avoidance, Nachrichtenvermeidung, heißt das Phänomen, das seit Jahren auf der ganzen Welt zunimmt. Inzwischen sagen 36 Prozent von allen Internetnutzenden, dass sie „oft oder gelegentlich“ ganz bewusst Nachrichten vermeiden. Das zeigt der kürzlich veröffentlichte Digital News Report des Reuters Institute. Für ihn hat man rund 94 000 Internetnutzende aus 46 Ländern auf sechs Kontinenten befragt.

In Deutschland ist die Tendenz zur Nachrichtenvermeidung besonders stark. Das hat das Leibniz-Institut für Medienforschung festgestellt. Es hat für die Reuters-Studie Menschen in Deutschland befragt. Das

Ergebnis: Jede zehnte Person versucht, „oft“ Nachrichten zu vermeiden. Und knapp zwei von drei Deutschen tun das „gelegentlich“. Viele vermeiden dabei vor allem bestimmte Themen. Am unbeliebtesten sind offenbar Nachrichten vom Ukraine-Krieg. Zur Zeit der Befragung im Januar 2023 dauerte er schon fast ein Jahr.

Laut der Reuters-Studie sagen jedoch mehr als die Hälfte der erwachsenen Internetnutzenden in Deutschland, „äußerst oder sehr“ an positiven Nachrichten interessiert zu sein. Ein ähnlich großes Interesse haben sie an Nachrichten, die Lösungen vorschlagen, statt nur Probleme zu zeigen – und an Nachrichten, die dabei helfen, komplexe Themen zu verstehen.

Bei solchen Zahlen denkt man, dass der „konstruktive Journalismus“, der vor allem positive Nachrichten bringt, eigentlich in Deutschland boomen muss. Aber im Gegenteil: Da ist zum Beispiel das Online-Magazin Perspective Daily. Dort ist die konstruktive Berichterstattung zentral. Aber Perspective Daily kämpft seit Jahren wirtschaftlich ums Überleben. Es muss immer wieder mit Spendenkampagnen um zahlende Leser werben. Offenbar ist es mit den positiven Nachrichten ähnlich wie mit anderen guten Plänen: Was die Menschen in Umfragen sagen, ist nicht unbedingt identisch mit dem, was sie dann in der Realität tun.

Denn auch wenn wir uns mehr Positives wünschen – unser Gehirn reagiert auf Krisen und Katastrophen sehr viel stärker. Das potenziell Gefährliche aktiviert direkt unsere Aufmerksamkeit – es kann ja überlebenswichtig sein. Eine positive Entwicklung oder das Normale

### zuverlässig

► hier: so, dass ein Medium regelmäßig und vor allem korrekt informiert

**die Quelle, -n** ► hier: Medium, das Informationen und Nachrichten liefert

### eintauchen in

► hier: sich für eine Zeit lang nur mit ... beschäftigen

### die posttraumatische Belastungsstörung, -en

► ≈ Reaktion auf eine psychisch extrem anstrengende Situation

### das Krankheitsbild, -er

► in der Pathologie bekannte Kombination aus Symptomen

### die Schlagzeile, -n

► große Überschrift eines Medienberichts

### die Störung, -n

► hier: Problem

### sich abkoppeln von

► hier: entscheiden, nicht mehr in Kontakt mit ... zu sein

### der Nachrichtenstrom, -ö-e

► Updates mit immer wieder neuen Nachrichten

### an sich heranlassen

► hier: erlauben, dass man von ... hört/liest und davon (emotional) beeinflusst wird

### die Nachrichtenvermeidung

► von: Nachrichten vermeiden = versuchen, keine Nachrichten zu konsumieren

### gelegentlich

► manchmal

### befragen

► systematisch Fragen stellen, z. B. für eine Statistik

### laut

► hier: wie ... sagt/schreibt

### äußerst

► extrem

### ums Überleben kämpfen

► dafür kämpfen, länger existieren zu können

### die Spendenkampagne, -n

► öffentliche Bitte um Sponsoren und Menschen, die (finanziell) helfen

### werben um

► Werbung machen, um ... als Kunden zu bekommen

### das Gehirn, -e

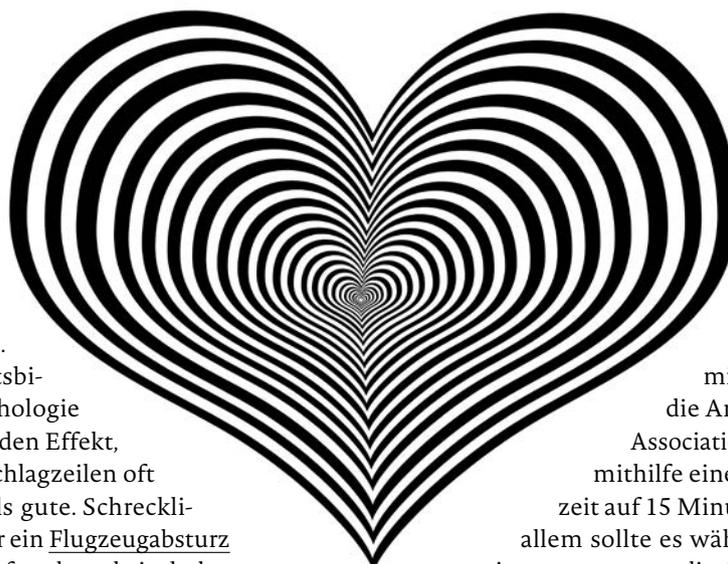
► Organ im Kopf, mit dem man denkt und fühlt

### die Aufmerksamkeit

► von: aufmerksam = hier: so wach und konzentriert, dass man zu einem bestimmten Moment etwas bemerken kann

### überlebenswichtig

► wichtig, um weiter zu leben, z. B. in gefährlichen Situationen



verursachen kein solches Interesse. Dieser „Negativitätsbias“ ist aus der Psychologie gut bekannt. Er hat den Effekt, dass sich düstere Schlagzeilen oft besser verkaufen als gute. Schreckliche Verbrechen oder ein Flugzeugabsturz bekommen mehr Aufmerksamkeit als der statistische Rückgang schwerer Verbrechen oder ein sicherer Flugverkehr.

„Wir müssen neue Gewohnheiten im Umgang mit Nachrichten entwickeln“, sagt deshalb Leonard Reinecke, Professor für Medienwirkung und Medienpsychologie an der Universität Mainz. Durch die Technik hat sich etwas elementar verändert: „Früher musste man sich aktiv entscheiden, Nachrichten zu hören oder zu lesen. Heute müssen wir uns aktiv entscheiden, wenn wir uns vom ständigen Nachrichtenstrom einmal abkoppeln wollen.“ Bei fast jeder Gelegenheit – beim Surfen im Internet ebenso wie vor den Infoscreens in der U-Bahn – sehen wir Nachrichten. Deshalb brauchen wir neue Strategien.

Reinecke rät, „medienfreie Zonen“ in den Alltag einzuführen und mehr auf die Art des Nachrichtenkonsums zu achten: Zum Beispiel sollte man nach Informationen suchen, die das Gefühl der Selbstwirksamkeit erhöhen, also „Nachrichten, die helfen, Zusammenhänge besser zu verstehen“, oder auch „Informationen, die Anregungen für das eigene Handeln geben“.

Was hilft konkret? Für den Umgang mit sozialen Medien rät die American Psychological Association (APA) zum Beispiel, mithilfe eines Timers die Medienzeit auf 15 Minuten zu limitieren. Vor allem sollte es während der Mahlzeiten eine „no screens policy“ geben, also: kein Handy beim Essen.

Außerdem hilft es, im Alltag auch noch andere Erfahrungen zu planen – zum Beispiel Ausflüge in die Natur, Treffen mit Freunden oder Momente in Verbindung mit religiösen Kraftquellen (wenn man solche kennt und daran glaubt). Speziell in düsteren Zeiten ist es elementar, sich nicht nur auf Krisen zu konzentrieren. Noch stärker als sonst sollte man dann auch erkennen, was das Leben – trotz allem – lebenswert macht. Und was tut man gegen Ängste, die entstehen und größer werden? Die APA rät, sich zu engagieren – zum Beispiel spenden, eine Petition unterzeichnen oder bei einer Hilfsorganisation mitmachen. Auch körperliche Bewegung hilft beim Umgang mit schlechten Nachrichten.

Tatsächlich hat die psychologische Forschung gezeigt: Die sogenannte Selbstwirksamkeit – also das Gefühl, selbst etwas bewirken zu können – ist das beste Mittel gegen Gefühle wie Angst, Ohnmacht und Hilflosigkeit. Das bedeutet nicht, dass man sofort die ganze Welt retten muss. Es hilft schon, im eigenen Umkreis etwas zu tun, das für andere positiv ist.

#### **düster**

► hier: pessimistisch; traurig

#### **sich verkaufen**

► hier: beim Publikum beliebt sein; gelesen/gehört werden

#### **der Flugzeugabsturz, -ü-e**

► Katastrophe, bei der ein Flugzeug vom Himmel nach unten fällt

#### **der Rückgang, -ä-e**

► von: zurückgehen = hier: weniger werden

#### **der Umgang, -ä-e**

► von: umgehen mit = auf eine bestimmte Art reagieren auf

#### **entwickeln**

► hier: entstehen lassen

#### **ständig**

► immer; dauernd

#### **medienfrei**

► ohne Medien

#### **einführen**

► hier: entscheiden, dass es ... gibt

#### **die Selbstwirksamkeit**

► von: selbstwirksam = so, dass man selbst etwas verändern und schaffen kann

#### **die Anregung, -en**

► Stimulus; hier: Idee

#### **die Kraftquelle, -n**

► als Sache, die einem Kraft gibt

#### **lebenswert**

► hier: wie ein gutes Leben; positiv

#### **sich engagieren (franz.)**

► hier: sozial aktiv sein

#### **unterzeichnen**

► ein offizielles Dokument unterschreiben

#### **im eigenen Umkreis**

► hier: im Privaten; für Freunde und Familie



# Sollen Kinder heute noch Ski fahren lernen?

Wintersport wird in den Alpen immer schwerer möglich. Wenn jetzt wieder die Kurse beginnen, wird oft auf Schnee aus gekühlten Lagerhallen gefahren. Ist es in Zeiten der Klimakrise noch richtig, mit dieser Sporttradition weiterzumachen?

**SCHWER**

## Ja „Skifahren bietet für Kinder besondere Erlebnisse in der Natur.“

Der Erfolg der ersten Abfahrt, das Fahren im Schnee, die kalte und weiße Winterlandschaft, eine Schneeballschlacht: Skifahren bietet für Kinder besondere Erlebnisse in der Natur. Die Kombination aus Abenteuer, Gemeinschaft und persönlichen (Lern-)Erfolgen bringt Erinnerungen fürs Leben. Skisport macht unsere Kinder glücklich.

Das Skifahren ist sehr stimulierend. Kinder machen mehr Bewegungserfahrungen und verbessern ihre motorischen Fähigkeiten. Die Bewegung in der Natur hat positive Effekte für die Gesundheit. Sie macht das Herz-Kreislauf-System stärker – speziell in den Wintermonaten, in denen die Lust auf das Smartphone noch größer ist. Außerdem machen schnelle Lernerfolge das Selbstbewusstsein der Kinder größer.

Skisport ist ein Naturerlebnis. Kinder spüren die Kraft der Natur, erleben den Schnee in den Bergen, die Kälte und den Wind. Sie erleben das alles als etwas Neues und Besonderes. Die Naturerlebnisse sensibilisieren Kinder für die Herausforderungen der Klimakrise. Außerdem lernen sie den verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt.

Skisport bedeutet Gemeinschaft mit anderen Kindern im gleichen Alter oder mit der Familie. Im Skikurs lernen Kinder soziales Miteinander, unterstützen sich gegenseitig und finden neue Freundinnen und Freunde. Gemeinsam mit Eltern und Großeltern erleben sie ohne Sorgen den Sport und können stolz das neu Gelernte zeigen – unabhängig von den Herausforderungen des Alltags.

Die Veränderungen des Klimas sind eine Tatsache, Skisport wird aber auch in Zukunft möglich sein. Wir sollten allen Kindern die besonderen Erlebnisse beim Skifahren möglich machen.

### die Abfahrt, -en

- hier: ≈ nach unten Fahren

### die Schneeballschlacht, -en

- spielerisches Kämpfen mit kleinen Bällen aus Schnee

### das Abenteuer, -

- hier: spannendes, nicht alltägliches Ereignis

### die motorische Fähigkeit, -en

- Talent, komplexe Bewegungen zu machen

### der Kreislauf, -äu-e

- hier: Blutzirkulation

### das Selbstbewusstsein

- ≈ Selbstsicherheit

### sensibilisieren für

- hier: zeigen, dass ... wichtig ist und man sich darum kümmern muss

### die Herausforderung, -en

- schwierige und oft auch interessante Aufgabe

### der verantwortungsvolle Umgang

- spezielle Art, zu handeln, bei der man Verantwortung zeigt

### das soziale Miteinander

- ≈ Zusammensein

### die Bildung

- Lernen an staatlichen und privaten Institutionen, z. B. in Schulen und Vereinen

### der Skiverband, -ä-e

- Organisation für den Skisport

## Nein „Es gibt Alternativen zu einem Sport, der der Umwelt schadet.“

Der Bund Naturschutz sieht das Alpin-Skifahren nicht mehr als umweltfreundlichen Sport mit Zukunft. Wegen des Klimawandels sind inzwischen fast überall Schneekanonen mit großen Wasserspeichern nötig. Diese haben einen großen Energiebedarf und sind ohne komplizierte Bauaktionen am Berg nicht möglich.

Dazu kommen oft weite Reisen der Touristinnen und Touristen mit dem Pkw: Etwa 75 Prozent der Kohlendioxidemissionen des Wintertourismus kommen aus dem Verkehr.

Mit Blick auf die Herausforderungen der Klima- und Biodiversitätskrise sind die Schäden durch den Skisport also groß. Außerdem finanzieren alle Steuerzahlenden mit ihren Steuern den Sport von ein paar wenigen, ob sie wollen oder nicht. Denn Skigebiete bekommen gigantische Subventionen. Gleichzeitig wird Skifahren immer teurer und ist für eine normale Familie kaum noch zu bezahlen.

Durch den Klimawandel wird ein Skibetrieb schon bald sowieso kaum mehr möglich sein. Warum soll ein Kind dann noch Ski fahren lernen? Sport ist sehr wichtig für die Gesundheit und die körperliche Entwicklung von Kindern. Aber es gibt Alternativen zu einem Sport, der schon jetzt nur mit einem großen Aufwand möglich ist und der Umwelt schadet. Nämlich Winteraktivitäten, die in der Nähe der Wohnung stattfinden können – und weniger negative Effekte für die Natur haben.

Das kann zum Beispiel Skilanglauf auf naturbelassenen Strecken sein, wenn Schnee liegt. Die Winter werden zunehmend milder. So werden draußen auch andere Aktivitäten wie Radfahren oder Wandern besser möglich. Kein Kind wird eine unglücklichere Kindheit haben, nur weil es nicht Ski fahren kann.

### der Bund Naturschutz

- hier: Verein in Bayern, der für die Umwelt und Natur aktiv ist

### der Klimawandel

- ≈ Änderung des Klimas

### die Schneekanone, -n

- Gerät, das künstlichen Schnee herstellen und durch die Luft schießen kann

### die Kohlendioxidemission, -en

- CO<sub>2</sub>-Emission

### die Biodiversitätskrise, -n

- Krise, dass es immer weniger Varianten von Tieren und Pflanzen gibt

### das Skigebiet, -e

- kommerzielles Areal für den Skisport

### die Subvention, -en

- finanzielle Unterstützung vom Staat, damit ein Betrieb etwas billiger produzieren oder verkaufen kann

### der Aufwand, -ä-e

- hier: ≈ Anstrengung; Investition von Arbeit und Energie

### der Skilanglauf

- Sportart, bei der man in flachem Gebiet Ski fährt

### naturbelassen

- wie in der Natur

### zunehmend milder

- immer milder



**Thomas Braun** ist Chef für Sportentwicklung und Bildung beim Deutschen Skiverband.



**Thomas Frey** ist Experte für Alpen beim Bund Naturschutz in Bayern.



# Das bringt mich auf die Palme!

Und was mache ich dann dort oben? Nichts! Warum? Weil das etwas ganz anderes bedeutet, als man erwartet. So, wie viele typisch deutsche Alltagssätze.

50 Beispiele dafür haben wir gesammelt. Welche davon verstehen Sie sofort?

Von Katharina Heydenreich mit Illustrationen von Karolin Nusa

## MITTEL AUDIO

**A**ugen zu und durchfahren“ – mit diesem Slogan wollte die Stadt Magdeburg im März in Zügen aus Berlin für sich Werbung machen. Ist Magdeburg so hässlich, dass man am besten die Augen schließt und dort nicht aussteigt? Das fanden viele Menschen sehr lustig: „Einmal die Wahrheit auf Werbe-Flyern“, kommentierte jemand. Gemeint hatte das Marketing aber etwas ganz anderes: Die Berlinerinnen und Berliner sollten bequem im

Zug sitzen, die Augen schließen und bis in das schöne Magdeburg „durchfahren“, also fahren, ohne umzusteigen.

Das Problem war nur: *Augen zu und durch* hat auf Deutsch eine spezielle Bedeutung. Der alltagssprachliche Ausdruck meint: Wenn einem eine Sache unangenehm ist oder Angst macht, soll man die Augen schließen und nicht lange überlegen, sondern handeln. Auch das Verb *durchfahren* hat noch eine andere Bedeutung, nämlich: durch einen Ort fahren, ohne dort zu halten.

Im Deutschen gibt es viele schöne Sätze wie diese: Die Wörter sind ziemlich einfach zu verstehen, im Satz haben sie aber eine ganz andere Bedeutung. 50 typische Sätze dieser Art haben wir für Sie gesammelt – wissen Sie, was sie bedeuten? Testen Sie sich mit unserem großen Quiz! Die Lösungen finden Sie am Ende des Texts.

Übrigens: Wie diese Sätze ist auch der komplette Text so leicht geschrieben, dass wir auf Mittel kein Wort erklären müssen. Deshalb gibt es auch keine Wortkästen.

### 1. Ich mache mich auf die Socken.

- A Ich ziehe meine Socken an.
- B Ich gehe los.

### 2. Das ist in die Hose gegangen.

- A Das hat nicht funktioniert.
- B Die Hose ist schmutzig geworden.

### 3. Man muss dir alles aus der Nase ziehen.

- A Erzähl doch mal.
- B Putz dir bitte die Nase, das sieht so wirklich nicht schön aus!

### 4. Die Wände haben Ohren.

- A Hier hören alle immer gut zu, wenn jemand spricht.
- B Wir reden besser an einem anderen Ort, wo uns niemand zuhören kann.

### 5. Den Schuh ziehe ich mir nicht an.

- A Das gefällt mir nicht.
- B Ich bin nicht verantwortlich.

### 6. Das ist mir wurst.

- A Ich mag das so gern wie Wurst.
- B Das ist mir egal.

### 14. Das bringt mich auf die Palme!

- A Ich werde ärgerlich.
- B Endlich fliegen wir in den Urlaub!

### 8. Da haben wir den Salat.

- A Das ist eine tolle Mischung.
- B Jetzt ist das Unangenehme passiert.

### 9. Ich habe die Nase voll.

- A Ich bin erkältet.
- B Ich habe genug.

### 10. Sie hat Haare auf den Zähnen.

- A Sie muss bald wieder zum Zahnarzt.
- B Sie kämpft um das, was sie will.

### 11. Hast du Tomaten auf den Augen?

- A Pass doch auf, und schau genau!
- B Deine Augen sind schlecht geworden.

### 12. Mir fällt ein Stein vom Herzen.

- A Ich bin jetzt sehr froh und ohne Sorge.
- B Das ist eine schwierige Situation.

### 13. Alles in Butter!

- A Alles in Ordnung!
- B Der Kuchen ist fertig!

### 14. Du hast ein Händchen dafür.

- A Du kannst das sehr gut.
- B Gib mir die Hand.

15. **Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht.**  
A Ich habe viel zu tun.  
B Ich bin müde.
16. **Das ist ein dicker Hund.**  
A Ich habe selten einen so dicken Hund gesehen.  
B Das ist ein Skandal.
17. **Das ist nicht mein Bier.**  
A Das Getränk gehört jemand anderem.  
B Darum kümmere ich mich nicht.
18. **So ein Saftladen.**  
A Das Geschäft hat guten Saft.  
B Diese Institution ist schlecht.
19. **Schlafende Hunde soll man nicht wecken.**  
A Müde Menschen soll man schlafen lassen.  
B Es ist besser, nichts zu sagen.
20. **Das geht auf keine Kuhhaut.**  
A Das ist wirklich zu viel.  
B Das ist eine große, wichtige Sache.
21. **Das war (alles) für die Katz!**  
A Das war nicht deins!  
B Unsere viele Arbeit war unnötig.
22. **Er lebt auf großem Fuß.**  
A Er macht große Schritte beim Gehen und ist also immer schnell unterwegs.  
B Er gibt viel Geld zum Leben aus.
23. **Es geht rund.**  
A Es funktioniert alles.  
B Es gibt viel Arbeit.
24. **Da lachen ja die Hühner!**  
A Das ist wirklich lustig.  
B Das ist totaler Unsinn.
25. **Das ist ja ein Ding.**  
A Das gibt es wirklich.  
B Das ist überraschend.
26. **(Sag mal,) Geht's noch?**  
A Bist du verrückt?  
B Hast du noch ein bisschen Zeit für mich?
27. **Du hast doch einen Vogel.**  
A Du bist verrückt.  
B Du magst Tiere sehr.
28. **Nun mach mal halblang.**  
A So extrem, wie du sagst, ist es wirklich nicht.  
B *Beim Friseur:* Ich hätte gern mittellange Haare.
29. **Sie ist mit allen Wassern gewaschen.**  
A Sie hat sehr lange geduscht.  
B Sie hat viel Erfahrung und weiß genau, was sie tut.
30. **Ich bin baden gegangen.**  
A Ich hatte keinen Erfolg.  
B Mir war langweilig, deshalb bin ich gegangen.
31. **Hier muss man mal klar Schiff machen.**  
A Man muss die Sache sehr deutlich sagen.  
B Man muss aufräumen.
32. **Der steht auf dich.**  
A Er findet dich gut.  
B Du siehst gut aus damit.
33. **Schieb es nicht auf die lange Bank.**  
A Warte nicht, sondern kümmere dich.  
B Sprich nicht so viel.
34. **Du kannst mich mal.**  
A Lass mich in Ruhe.  
B Hilf mir.
35. **Da kenne ich nichts.**  
A Ich kenne hier noch niemanden.  
B Ich lasse mich nicht stoppen.
36. **Bleib am Ball!**  
A Weiter so!  
B Schieß den Ball weiter!
37. **Er macht blau.**  
A Er geht ohne Grund nicht zur Arbeit.  
B Er trinkt sehr viel.
38. **Du ziehst den Kürzeren.**  
A Du wirst verlieren.  
B Du nimmst den kleineren Koffer.
39. **Das ist kein Ding.**  
A Das gibt es nicht.  
B Das ist nicht schwierig / überhaupt kein Problem.
40. **Hier spielt die Musik.**  
A Zum Konzert geht es in diese Richtung.  
B Hör(t) bitte zu!
41. **Das ist ein Kinderspiel.**  
A Das ist total einfach.  
B Das ist ein sehr gutes Spiel.
42. **Alter Schwede!**  
A Wow!  
B Du siehst viel älter aus als beim letzten Mal!
43. **Das ist 08/15.**  
A Das ist cool.  
B Das ist langweilig.
44. **Ach du liebe Zeit!**  
A Oje! / Oh!  
B Wir müssen uns beeilen.
45. **Der/Die/Das ist im Eimer.**  
A Der/Die/Das ist im Müll.  
B Der/Die/Das ist kaputt.
46. **Das geht mir auf den Wecker.**  
A Ich will noch schlafen.  
B Das stört mich.
47. **Ich bin aus allen Wolken gefallen.**  
A Ich war total überrascht.  
B Das hat mich sehr enthusiastisch gemacht.
48. **Sie ist über den Berg.**  
A Ihr geht es (gesundheitlich) wieder besser.  
B Sie ist vom Wandern wieder zurückgekommen.
49. **Das ist doch kalter Kaffee.**  
A Das ist nichts Neues und langweilig.  
B Das schmeckt überhaupt nicht.
50. **Ich bin am Ende.**  
A Ich bin total müde.  
B Ich bin fertig mit dem Quiz.

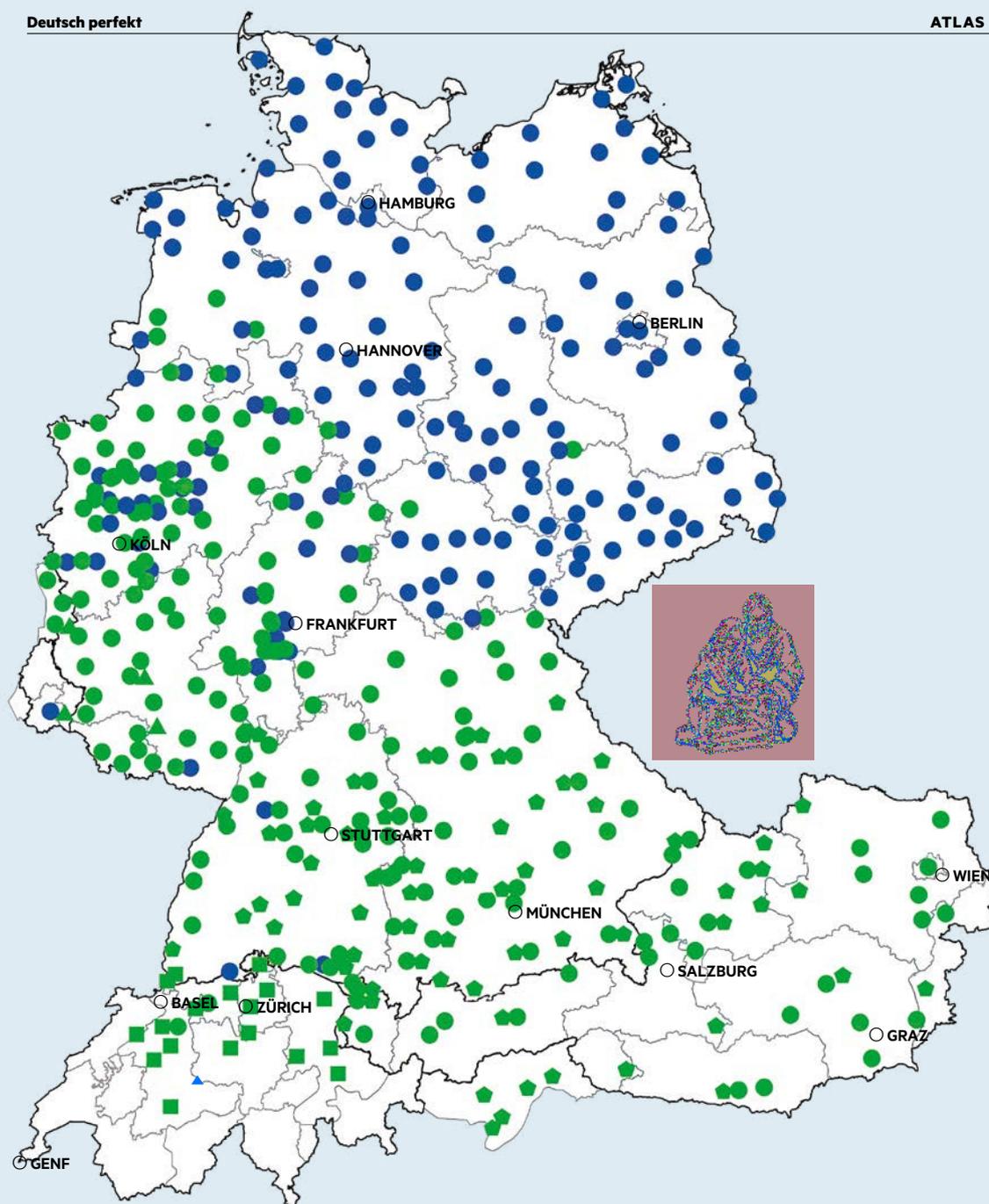


**Und, haben Sie es gewusst?**

1. B  
**Ich mache mich auf die Socken.**  
= **Ich gehe los.**  
Wer sich alltagssprachlich auf die Socken macht, hat ein Ziel, zu dem er losgeht.
2. A  
**Das ist in die Hose gegangen.**  
= **Das hat nicht funktioniert.**  
Etwas hat nicht geklappt? Dann ist es alltagssprachlich *in die Hose gegangen* – wie wenn man die Toilette nicht schnell genug erreicht hat.
3. A  
**Man muss dir alles aus der Nase ziehen.** = **Erzähl doch mal.**  
Wenn man eine Person nach jedem Detail einer Geschichte fragen muss, *zieht man ihr* alltagssprachlich *alles aus der Nase*.
4. B  
**Die Wände haben Ohren.**  
= **Wir reden besser an einem anderen Ort, wo uns niemand zuhören kann.**  
Dieser Satz passt, wenn Sie mit jemandem im Vertrauen über eine Sache sprechen wollen, aber glauben, noch jemand hört zu.
5. B  
**Den Schuh ziehe ich mir nicht an.**  
= **Ich bin nicht verantwortlich.**  
So kann man sagen, dass man nicht schuld ist und keine Verantwortung für eine Situation haben will.
6. B  
**Das ist mir wurst.** = **Das ist mir egal.**  
Diesen Satz benutzt man nur im Alltag.
7. A  
**Das bringt mich auf die Palme!**  
= **Ich werde ärgerlich.**  
Wer jemanden alltagssprachlich auf die Palme gebracht hat, hat ihn sehr geärgert.
8. B  
**Da haben wir den Salat.**  
= **Jetzt ist das Unangenehme passiert.**  
Ich habe ja gewusst, dass das nicht funktionieren wird. Und nun ist es so.
9. B  
**Ich habe die Nase voll.** = **Ich habe genug.**  
So zeigt man, dass man ärgerlich ist und von einer Sache nichts mehr wissen will.
10. B  
**Sie hat Haare auf den Zähnen.**  
= **Sie kämpft um das, was sie will.**  
Haare waren früher ein Symbol für Männlichkeit und Kraft. Eine Person, der *Haare auf den Zähnen* wachsen, hat beim Reden viel Kraft und will immer recht haben.
11. A  
**Hast du Tomaten auf den Augen?**  
= **Pass doch auf, und schau genau!**  
Mit dem Satz zeigt man meistens, dass man ärgerlich ist, weil eine Person nicht richtig geschaut hat, wohin sie geht, und einen zum Beispiel gestoßen hat.
12. A  
**Mir fällt ein Stein vom Herzen.**  
= **Ich bin jetzt sehr froh und ohne Sorge.**  
Zum Glück hatte die Sache ein gutes Ende! Die Sorge oder das Problem, das der Stein symbolisiert, ist weg.
13. A  
**Alles in Butter!** = **Alles in Ordnung!**  
Wie in guter Butter statt in billigem Fett gebraten, also bedeutet der Satz alltagssprachlich: Alles in Ordnung.
14. A  
**Du hast ein Händchen dafür.**  
= **Du kannst das sehr gut.**  
Wer in der Alltagssprache *ein Händchen für etwas* hat, der hat Talent dafür.
15. A  
**Ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht.**  
= **Ich habe viel zu tun.**  
Man hat so viel Arbeit, dass man nicht mehr weiß, wo man anfangen soll.
16. B  
**Das ist ein dicker Hund.**  
= **Das ist ein Skandal.**  
*Klara hat ganz plötzlich ihren Job verloren.* – *Das ist ein dicker Hund.* Der alltagssprachliche Ausdruck kann auch bedeuten: Das ist ein großer Fehler.
17. B  
**Das ist nicht mein Bier.**  
= **Darum kümmere ich mich nicht.**  
Mit *Bier* ist alltagssprachlich hier nicht das Getränk, sondern eine Sache oder Situation gemeint. Sie ist einem egal.
18. B  
**So ein Saftladen.** = **Diese Institution ist schlecht.**  
Eine Geschäft oder auch eine andere Institution, in dem oder in der vieles nicht richtig funktioniert, nennt man alltagssprachlich negativ einen *Saftladen*.
19. B  
**Schlafende Hunde soll man nicht wecken.** = **Es ist besser, nichts zu sagen.**  
Sagen wir lieber nichts, dann ändert sich auch nichts. Sonst kann es Ärger oder viel Arbeit geben.
20. A  
**Das geht auf keine Kuhhaut.**  
= **Das ist wirklich zu viel.**  
Würde man die ärgerlichen Dinge alle auf eine Kuhhaut (die man früher als eine Art Papier benutzte) schreiben, dann wäre dort dafür kein Platz: *Diese Dummheit geht auf keine Kuhhaut!* Der Satz ist alltagssprachlich.
21. B  
**Das war (alles) für die Katz!**  
= **Unsere viele Arbeit war unnötig.**  
Oh nein! Der ganze Text ist weg! Die Arbeit von Wochen – *das war alles für die Katz!* Der Satz ist aus der Alltagssprache.
22. B  
**Er lebt auf großem Fuß.**  
= **Er gibt viel Geld zum Leben aus.**  
*Wer auf großem Fuß lebt*, gibt gern viel Geld aus. Im Spaß kann der Satz auch bedeuten, dass jemand große Füße hat.
23. B  
**Es geht rund.** = **Es gibt viel Arbeit.**  
Der alltagssprachliche Satz bedeutet, dass es viel zu tun gibt oder viele Leute da sind. Aber auch, dass die Atmosphäre auf einer Party gut ist: *Auf der Feier ging es wirklich rund!*



24. B  
**Da lachen ja die Hühner!**  
= **Das ist totaler Unsinn.**  
Wenn auch die Hühner darüber lachen, muss es großer Quatsch sein: *Ich habe dir 100 Euro versprochen? Da lachen ja die Hühner!*
25. B  
**Das ist ja ein Ding.**  
= **Das ist überraschend.**  
Ding bedeutet hier nicht Sache, sondern Überraschung. Man sagt diesen Satz sehr emotional. Die Intonation liegt dabei auf „das“: *Malou zieht um? Das ist ja ein Ding!*
26. A  
**(Sag mal,) Geht's noch?**  
= **Bist du verrückt?**  
Dieser Satz ist sehr alltagssprachlich und ziemlich aggressiv.
27. A  
**Du hast doch einen Vogel.**  
= **Du bist verrückt.**  
So sagt man negativ im Alltag, dass jemand etwas Dummes getan oder gesagt hat.
28. A  
**Nun mach mal halblang.**  
= **So extrem, wie du sagst, ist es nicht.**  
Auf extreme Aussagen können Sie so reagieren, zum Beispiel: *Du findest alle Kollegen dumm? Nun mach mal halblang.*
29. B  
**Sie ist mit allen Wassern gewaschen.**  
= **Sie hat viel Erfahrung und weiß genau, was sie tut.**  
Der Ausdruck kommt von Personen, die auf Schiffsreisen viel Wissen sammelten.
30. A  
**Ich bin baden gegangen.**  
= **Ich hatte keinen Erfolg.**  
Wer keinen Erfolg hatte, ist mit seinen Plänen alltagssprachlich *baden* gegangen.
31. B  
**Hier muss man mal klar Schiff machen.**  
= **Man muss aufräumen.**  
*Klar Schiff machen* heißt: Es ist so unordentlich, dass man gut aufräumen oder eine Sache in Ordnung bringen muss.
32. A  
**Der steht auf dich. = Er findet dich gut.**  
*Auf jemanden oder etwas stehen* bedeutet im Alltag: Man mag jemanden oder etwas sehr.
33. A  
**Schieb es nicht auf die lange Bank.**  
= **Warte nicht, sondern kümmere dich.**  
Wer im Alltag etwas auf die lange Bank schiebt, will es nicht sofort erledigen.
34. A  
**Du kannst mich mal. = Lass mich in Ruhe.**  
Dieser alltagssprachliche Satz ist negativ.
35. B  
**Da kenne ich nichts.**  
= **Ich lasse mich nicht stoppen.**  
*Nichts kennen* heißt in diesem Satz: Ich mache, was ich will, egal, was andere sagen.
36. A  
**Bleib am Ball! = Weiter so!**  
So sagen Sie einer Person, dass sie aktiv bleiben und weitermachen soll.
37. A  
**Er macht blau.**  
= **Er geht ohne Grund nicht zur Arbeit.**  
Auch wer ohne Grund nicht zur Schule geht, *macht* in der Alltagssprache blau.
38. A  
**Du ziehst den Kürzeren.**  
= **Du wirst verlieren.**  
Dieser Satz hat als Basis das Spiel, bei dem es mehrere dünne, lange Holzteile gibt. Der, der das kürzeste zieht, hat verloren.
39. B  
**Das ist kein Ding.**  
= **Das ist nicht schwierig / kein Problem.**  
Im Alltag ist mit *Ding Problem* gemeint.
40. B  
**Hier spielt die Musik. = Hör(t) bitte zu!**  
Damit sagt man: Konzentriert euch bitte!
41. A  
**Das ist ein Kinderspiel.**  
= **Das ist total einfach.**  
So sagen Sie: Das ist kein Problem.
42. A  
**Alter Schwede! = Wow!**  
Mit dem Ausdruck zeigt man im Alltag Überraschung oder dass man etwas toll findet. Er bedeutet auch: *alter Freund*.
43. B  
**Das ist 08/15. = Das ist langweilig.**  
Dieser Ausdruck aus der Armeesprache beschreibt etwas ohne Originalität: *Dieses Buch ist 08/15 – total langweilig.*
44. A  
**Ach du liebe Zeit! = Oje! / Oh!**  
Heute hat deine Mutter Geburtstag, und du hast kein Geschenk? *Ach du liebe Zeit!*
45. B  
**Der/Die/Das ist im Eimer.**  
= **Der/Die/Das ist kaputt.**  
*Oh nein! Die Uhr ist auf den Boden gefallen und geht nicht mehr. Die ist im Eimer.*
46. B  
**Das geht mir auf den Wecker.**  
= **Das stört mich.**  
Nicht nur Dinge oder Situationen, auch Personen können einen wie ein Wecker stressen: *Ihr geht mir auf den Wecker.*
47. A  
**Ich bin aus allen Wolken gefallen.**  
= **Ich war total überrascht.**  
Wer so fällt, hat etwas nicht erwartet.
48. A  
**Sie ist über den Berg. = Ihr geht es (gesundheitlich) wieder besser.**  
Nach einer Krankheit ist das Schlimmste vorbei: *Jemand ist über den Berg.*
49. A  
**Das ist doch kalter Kaffee.**  
= **Das ist nichts Neues und langweilig.**  
*Du glaubst, du erzählst mir etwas Neues? Das weiß ich alles schon, das ist doch kalter Kaffee.*
50. A  
**Ich bin am Ende.**  
= **Ich bin total müde.**  
Wer *am Ende* ist, hat zu viel gearbeitet oder gefeiert und will sich endlich erholen: *Jetzt ist Schluss, ich bin total am Ende!*



## LEICHT

- Christkind
- ▲ Christkindchen
- ◆ Christkind(e)
- Christkindli
- Weihnachtsmann
- ▲ Weihnachtskindli

## Wo spricht man wie? Christkind

Am Abend vom 24. Dezember hat diese fiktive Person einen der wichtigsten Jobs der Welt: Sie bringt Kindern Geschenke. Für ihren Namen gibt es in den deutschsprachigen Ländern zwei Varianten: In Nord- und Ostdeutschland kommt an Heiligabend der Weihnachtsmann. Im Süden und Westen Deutschlands (inklusive des westlichen Niedersachsens), in Österreich und der Schweiz hat das Christkind diese Aufgabe. In Süddeutschland und in Österreich hört man oft auch die Diminutivform Christkindl(e) oder Christkindchen. Die Kinder in der Schweiz freuen sich

außerdem auf das Christkindli – und nicht sehr oft auf das Weihnachtskindli. Das Christkind macht den Job schon länger als der Weihnachtsmann. Der ist erst seit circa Mitte des 19. Jahrhunderts aktiv. Anders als das Christkind hat die Figur des Weihnachtsmanns keine religiöse Historie. Sein Areal sind speziell protestantische Regionen. Das nicht nur in den deutschsprachigen Ländern dominante Bild vom Weihnachtsmann ist der nette alte Mann mit weißem Bart und rot-weißem Mantel. In diesem Outfit hat ihn Coca-Cola mit ihrer Werbung seit 1931 bekannt gemacht.

### der Heiligabend, -e

- Abend vom 24. Dezember

### die Diminutivform, -en

- Verkleinerungsform

### das Jahrhundert, -e

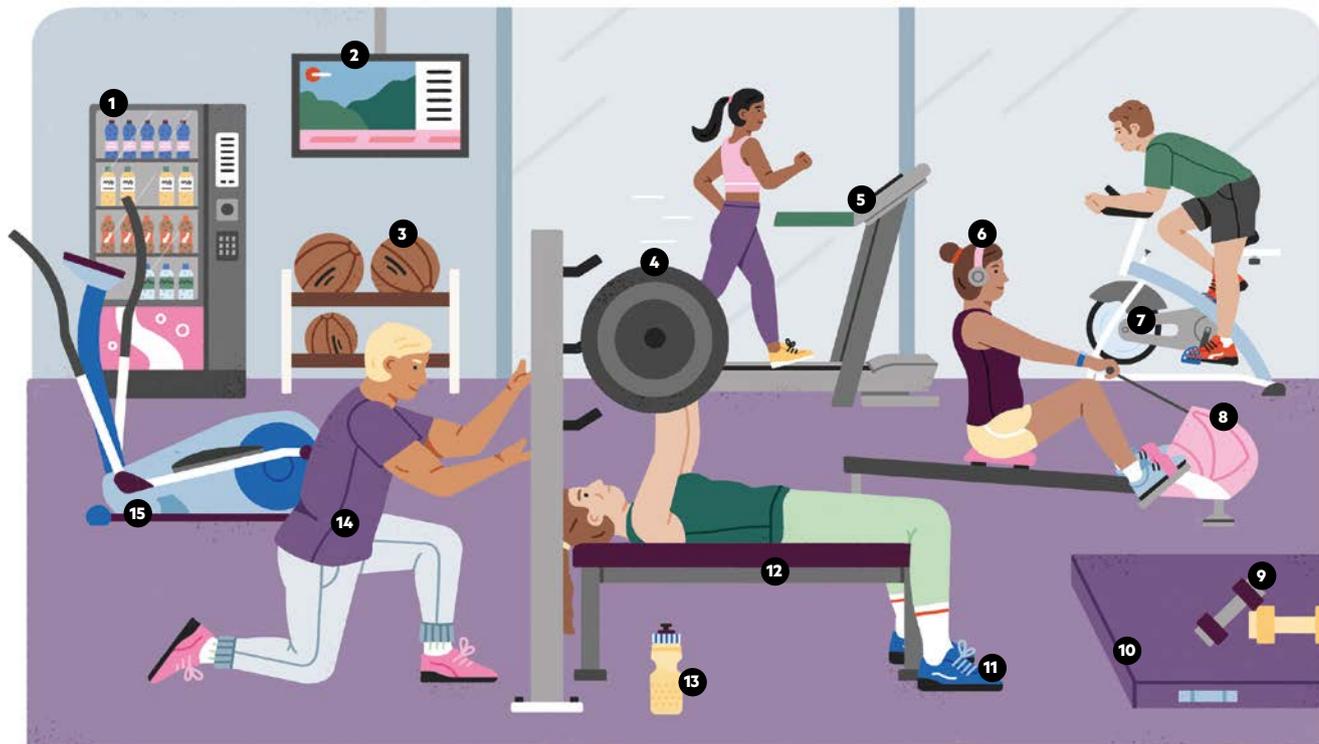
- ≈ Zeit von 100 Jahren

### die Werbung, -en

- von: werben = versuchen, ein Produkt sehr bekannt zu machen

# Im Fitnessstudio

LEICHT ÜBUNGSHEFT AUDIO



- 1. der Getränke-automat, -en
- 2. der Bildschirm, -e
- 3. der (Medizin-)Ball, -ä-e

- 4. das Gewicht, -e
- 5. das Laufband, -ä-er
- 6. der Kopfhörer, -

- 7. das Spinningbike, -s  
*engl. (auch: das Spinningrad, -ä-er)*
- 8. das Rudergerät, -e

- 9. die Hantel, -n
- 10. die (Sport-)Matte, -n

- 11. der Turnschuh, -e  
*(auch: der Sportschuh, -e)*
- 12. die Trainingsbank, -ä-e

- 13. die Trinkflasche, -n
- 14. der (Fitness-)Trainer, -
- 15. der Crosstrainer, -engl.

## 1. Geräte

LEICHT

Welche Geräte benutzen die Leute? Setzen Sie ein!

Crosstrainer – Trainingsbank – Laufband – Rudergerät – Hanteln – Spinningbike – Sportmatte

1. Vanessa will stärkere Arme haben. Sie liegt auf einer Trainingsbank und trainiert mit zwei .
2. Paul fährt gern Fahrrad und will seine Beine trainieren. Es sitzt auf dem .
3. Juliane möchte Arme und Beine zur gleichen Zeit trainieren. Sie ist auf dem .
4. Tim trainiert für einen Marathon. Er läuft auf dem .
5. Daniel macht ein paar Yoga-Übungen auf einer .
6. Helena will ihren Rücken trainieren. Deshalb trainiert sie auf dem .

## 2. Tipps

MITTEL

Worauf soll man beim Sportmachen achten? Verbinden Sie!

1. Wärmen Sie sich
2. Trinken Sie
3. Trainieren Sie lieber
4. Machen Sie
5. Kleiden Sie sich
6. Lassen Sie sich

- A genug Wasser!
- B von einem Fitnesstrainer beraten!
- C vor jedem Training auf!
- D genug Pausen!
- E täglich zehn Minuten als wöchentlich eine Stunde!
- F leicht, aber so, dass Sie nicht frieren!

Lösungen:

1. Hanteln 2. Spinningbike 3. Crosstrainer 4. Laufband 5. Sportmatte 6. Rudergerät  
 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15.

# Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

## 1. Ob oder wenn?

Mein erstes Jahr  
Seite 53 

Was passt: *ob* oder *wenn*? Ergänzen Sie!

- Es ist ein großer Unterschied, \_\_\_\_\_ ich Touristin bin oder \_\_\_\_\_ ich in einem Ort lebe.
- \_\_\_\_\_ ich dort lebe, merke ich extrem, was alles anders ist als in meiner Heimat.
- Ich finde es leichter, \_\_\_\_\_ man Dinge online machen kann.
- In Deutschland weiß ich oft nicht, \_\_\_\_\_ ich auf dieses Amt oder auf ein anderes gehen muss.
- \_\_\_\_\_ Menschen Dialekt sprechen, verstehe ich oft wenig.

## 2. Alles verstanden?

Fühl dich gedrückt  
Seite 48 - 52 

In der Goethe-Prüfung Zertifikat B1, Lesen, Teil 1, sollen Sie einen Text verstehen. Richtig oder falsch?

- |   | richtig                  | falsch                   |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Christian Friege arbeitet immer noch bei Cewe.           | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Fotobücher werden vor allem am Ende des Jahres bestellt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Die Firma Cewe gibt es in zwölf Ländern.                 | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Der wichtigste Fotoapparat ist heute das Smartphone.     | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

## 3. Notfall

Wie geht es eigentlich ...?  
Seite 60 - 62 

Was passt? Ergänzen Sie!

Polizei – Notruf – Rettungsdienst – Feuerwehr – Krankenwagen

- Wenn es einen Notfall gibt, macht man einen \_\_\_\_\_.
- Wer die 110 ruft, der ruft die \_\_\_\_\_.
- 112 ist die Nummer für die \_\_\_\_\_.
- Das ist auch die Nummer für den \_\_\_\_\_.
- Denn mit der 112 ruft man auch einen \_\_\_\_\_ in medizinischen Notfällen.



### Lösungen:

1. 1. ob, ob  
2. Wenn  
3. wenn  
4. ob  
5. Wenn

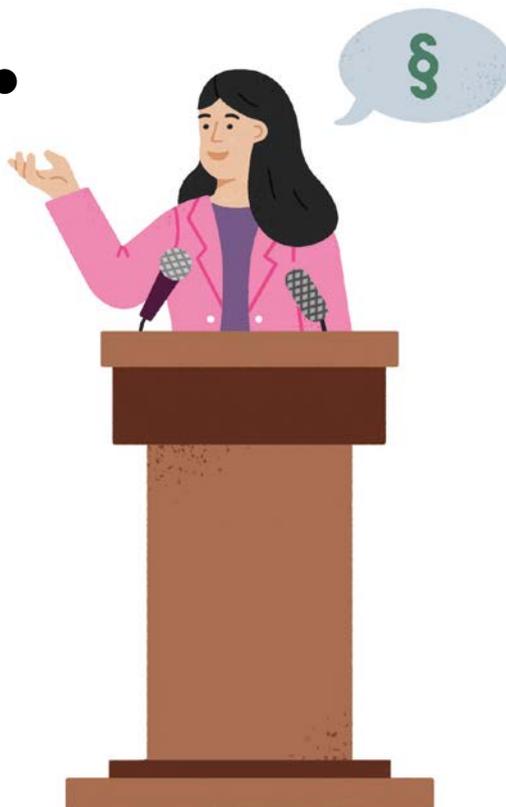
2. richtig: 2, 4  
falsch: 1, 3

3. 1. Notruf  
2. Polizei  
3. Feuerwehr  
4. Rettungsdienst  
5. Krankenwagen

# Sie sagte, dass ...

Die Aussagen anderer Menschen kann man nicht nur in der direkten Rede (also als Zitat) wiedergeben. In vielen Texten und Gesprächen verwendet man dafür die indirekte Rede.

## SCHWER ÜBUNGSHEFT



### Allgemein

Mit der indirekten Rede gibt man wieder, was eine andere Person gesagt oder geschrieben hat. Sie wird oft in Presse-texten, Zeitungsartikeln und allgemein in der Nachrichten-sprache verwendet. Sie macht es möglich, Äußerungen anderer zu verkürzen oder zu objektivieren. Auch in der gesprochenen Sprache ist die indirekte Rede wichtig, wenn man über andere Personen spricht.

Wenn man Meinungen und Aussagen anderer Menschen formu-liert, dann verwendet man meistens Verben wie *sagen, ant-worten, meinen, denken, glauben, fragen, betonen, erwidern, mitteilen ...*:  
Nadine: „Ich komme heute Abend vorbei.“ (direkte Rede)

→ Nadine **hat gesagt**, ...

Politikerin: „Die Partei plant neue Reformen.“ (direkte Rede)

→ Die Politikerin **betonte**, ...

### Tipp

Es gibt auch noch andere Ausdrücke, mit denen man die indirekte Rede formulieren kann:

Die Politikerin **war der Meinung/Ansicht/Auffassung**, dass ...

**Nach neuesten Erkenntnissen** ...

**Einer Studie zufolge** ...

**Laut einer Untersuchung** ...

### Formen

#### In der Alltagssprache

In der gesprochenen Sprache formuliert man die indirekte Rede oft im Indikativ:

Nadine: „Ich komme heute Abend vorbei.“ (direkte Rede)

→ Nadine **hat gesagt**, sie **kommt** heute Abend **vorbei**.

→ Nadine **hat gesagt**, dass sie heute Abend **vorbeikommt**.

Man kann die indirekte Rede auch mit dem Konjunktiv II formulieren:

Nadine **hat gesagt**, sie **käme** heute Abend **vorbei**.

Nadine **hat gesagt**, sie **würde** heute Abend **vorbeikommen**.

#### In der Schriftsprache

Die indirekte Rede steht in der Schriftsprache im Konjunktiv I:

Politikerin: „Die Partei plant neue Reformen.“ (direkte Rede)

→ Die Politikerin **betonte**, die Partei **plane** neue Reformen.

Der Konjunktiv I steht normalerweise bei:

**sein**: ich *sei*, du *sei(e)st*, er/sie/es *sei*, wir *seien*, ihr *sei(e)t*, sie/Sie *seien*

**Modalverben in der 1. und 3. Person Singular**: ich/sie *wolle*;

ich/es *müsse*; ich/er *könne* ...

**weiteren Verben in der 3. Person Singular**: er *habe*, sie *gehe*, er *arbeite* ...

Wenn Formen des Konjunktivs I mit den Präsensformen iden-tisch sind, verwendet man meistens als Ersatzform für den Kon-junktiv I den Konjunktiv II:

Alle *denken*, ich **habe** viel Geld. (Konjunktiv I)

→ Alle *denken*, ich **hätte** viel Geld. (Konjunktiv II)

Die Politiker *sagten*, sie **planen** neue Reformen. (Konjunktiv I)

→ Die Politiker *sagten*, sie **würden** neue Reformen **planen**. (Kon-junktiv II)

**Tip**

Die Formen des Konjunktivs I in der 2. Person Singular und Plural gelten als veraltet. Deshalb werden sie fast nie verwendet. Auch hier formuliert man die indirekte Rede mit dem Konjunktiv II.

**Zeiten**

Im Konjunktiv I gibt es nur eine Vergangenheitsform. Man bildet sie aus dem Konjunktiv I von *haben* oder *sein* und dem Partizip II:

*Der Pressesprecher sagte der Zeitung, die Parteichefin sei nicht zum Parteitag nach Berlin gekommen.*

*Er teilte mit, dass sie aber per Videokonferenz an den Diskussionen teilgenommen habe.*

Wenn sich die Aussage auf die Gegenwart bezieht, steht die indirekte Rede im Präsens:

*Der Wissenschaftler sagt/sagte / hat gesagt, dass er nichts über die finanziellen Entscheidungen der Firma wisse.*

Bezieht sich die Aussage auf die Vergangenheit, steht die indirekte Rede in der Vergangenheit:

*Der Wissenschaftler sagt/sagte / hat gesagt, dass er nichts über die finanziellen Entscheidungen der Firma gewusst habe/hätte.*

Bezieht sich die Aussage auf die Zukunft, steht die indirekte Rede im Futur:

*Der Wissenschaftler sagt/sagte / hat gesagt, dass er keine Informationen über die finanziellen Entscheidungen der Firma bekommen werde.*

**Perspektiven**

Wenn man die Aussagen anderer wiedergibt, dann verändert sich die Perspektive. Vorsicht also bei Personalpronomen, Temporaladverbien und Lokaladverbien:

*Sie sagt: „Ich war gestern nicht hier.“*

→ Sie sagt, sie sei **am Tag zuvor** nicht **dort** gewesen.

**1. Verbformen****SCHWER**

In welcher Form steht das Verb? Kreuzen Sie an!

|               | Indikativ                | Konjunktiv I             | Konjunktiv II            |
|---------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| 1. er solle   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. ich könnte | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. sie seien  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. du hättest | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. sie kommt  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. es werde   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**2. Reformen****SCHWER**

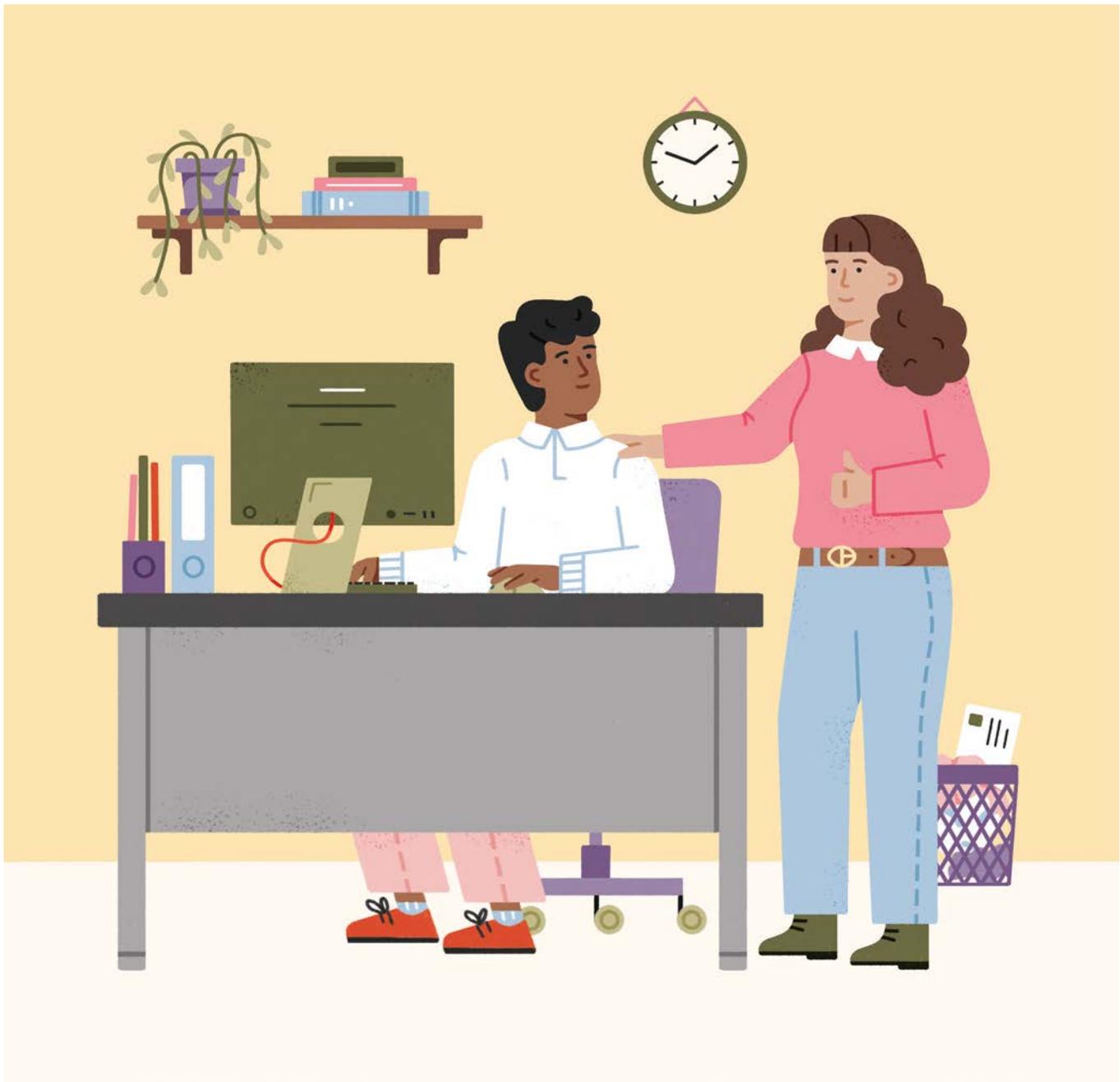
Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Konjunktivform! Wenn die Form des Konjunktivs I mit der Präsensform identisch ist, benutzen Sie den Konjunktiv II!

- Die Politikerin äußerte sich positiv zu den geplanten Reformen. Sie \_\_\_\_\_ (**freuen**) sich, dass in Zukunft Bürger aus niedrigen Einkommensklassen mehr Unterstützung vom Staat \_\_\_\_\_ (**bekommen**).
- Diese Reform \_\_\_\_\_ (**werden**) auch die Wirtschaft beleben.
- Sie \_\_\_\_\_ (**haben**) keine Angst, dass die Opposition gegen die Reformen stimmen \_\_\_\_\_ (**können**).
- Sie betonte, dass jeder \_\_\_\_\_ (**wissen**), dass die Zeit für eine Reform dieser Art jetzt gekommen \_\_\_\_\_ (**sein**).

**Lösungen:**

1. Indikativ: 5;  
Konjunktiv I: 1, 3, 6;  
Konjunktiv II: 2, 4

2. 1. freue, bekämen /  
bekommen würden  
2. werde  
3. habe, könne  
4. wisse, sei



# Wirklich gut gemacht!

Konstruktive Kritik ist wichtig. Aber Chefinnen und Chefs sollten ihre Leute auch regelmäßig loben, um sie zu motivieren. Was ist in der deutschen Arbeitskultur üblich? Und was ist tabu?

**SCHWER ÜBUNGSHEFT**

**E**ins ist klar: Motivation ist ein sehr wichtiger Aspekt, damit ein Team und einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut arbeiten. Und Motivation entsteht zum Beispiel durch ein Lob. Im deutschen Arbeitsalltag wird aber leider nur ziemlich selten gelobt.

Lob ist in Deutschland etwas Besonderes. Ein großes Lob für eine Kleinigkeit gibt es eigentlich nicht. Anders als in vielen anderen Kulturen gibt es positives Feedback nur, wenn etwas wirklich sehr gut oder außergewöhnlich war.

Nicht nur für ausländische Arbeitnehmer ist das manchmal schwer zu verstehen. Auch Deutsche werden gern gelobt. Aber das zu tun, ist nicht ganz einfach. Denn wenn zu viel gelobt wird und das Lob nicht konkret ist, kann es sein, dass die Gelobte schnell misstrauisch wird. Deutsche relativieren dann vielleicht ihre Leistung und denken sich: „Na ja, das war ja nicht schwer.“ Oder: „Das war ja wirklich nichts Besonderes.“

Wenn Deutsche nämlich nicht selbst denken, dass sie etwas wirklich gut gemacht haben und aber trotzdem gelobt werden, dann kann das komisch sein. Deutsche nehmen nämlich in solchen Situationen ein Lob nicht ernst.

Lob sollte deshalb immer ehrlich gemeint sein. Je genauer Sie das Lob formulieren, umso mehr Wirkung hat es. Fragen Sie sich deshalb immer, bevor Sie jemanden loben:

- Was genau war gut?
- Warum hat es Ihnen gefallen?

Lob sollte also wie auch Kritik immer konkret und spezifisch sein. So kann der Gelobte nachvollziehen, warum er ein positives Feedback bekommt.

### Kollegen loben

Je besser Sie Ihre Kolleginnen kennen, umso persönlicher kann das Lob sein – und umso mehr Alltagssprache können Sie verwenden:

- Toll, wie du gerade mit unserem Kunden verhandelt hast! Das kannst du wirklich gut.
- Ich bewundere immer wieder deine Gelassenheit! Ich finde es immer schwer, in solchen Situationen ruhig zu bleiben.
- Ich finde es toll, wie du immer allen hilfst – auch wenn du selbst viel Stress hast. Danke dafür.
- Du bist wirklich sehr hilfsbereit, das ist toll.

- Deine Präsentation war sehr interessant und klar strukturiert. Das hat mir gut gefallen.
- Man merkt, dass dich dieses Thema wirklich interessiert!
- Wie hast du das denn (wieder) hinkommen?! Einfach super!
- Das hast du wirklich drauf!
- Super, dass dein Projektplan akzeptiert wurde! Gratuliere!
- Das war wirklich stark, wie du da reagiert hast.
- Es ist echt super, dass du dich traust, für dich selbst und deine Kolleginnen inzustehen. Das möchte ich mir von dir abschauen.

Vorsicht: In Deutschland werden nicht so viele Komplimente über das Aussehen gemacht, wenn sich Kollegen nicht so gut kennen. Deshalb werden solche Komplimente oft als sehr intensiv verstanden.

### Mitarbeiterinnen loben

Als Chef gilt also: Ehrliches Lob motiviert die Mitarbeiterinnen und schafft eine gute Arbeitsatmosphäre! Positives Feedback geben Sie so:

- Das Projekt ist Ihnen wirklich gut gelungen! Danke Ihnen.
- Das haben Sie sehr professionell gelöst! Sehr schön.
- Ich fand es großartig, wie Sie das Gespräch geführt haben.
- Danke für Ihre gelungene Präsentation. Ich bin beeindruckt.
- Danke für Ihren Einsatz! Sie haben wirklich sehr gute Arbeit geleistet.
- Ihre Arbeit ist sehr überzeugend!
- Sie haben mal wieder bewiesen, wie tief Ihr Fachwissen geht. Sehr gut.
- Ihre Arbeit in den letzten Wochen war sehr gut. Das wollte ich Ihnen nur mal gesagt haben. Danke.
- Sie arbeiten wirklich sehr zuverlässig und wissen genau, worauf es bei ... ankommt.
- Ihre Vorschläge für ... gefallen mir sehr. Danke dafür.
- Ich habe Ihre E-Mail bekommen und werde sie heute noch weiterleiten. Ihre Verbesserungsvorschläge sind sehr hilfreich.
- Ich mag Ihre Herangehensweise an komplizierte Probleme. Weiter so!
- Ich habe gehört, dass Sie eine Lösung für das Problem gefunden haben. Perfekt! Danke Ihnen!
- Danke für Ihre Gelassenheit auch in stressigen Situationen.

Tipp: Auch (konstruktive) Kritik sollte immer mit einem positiven Feedback kombiniert werden, um zu motivieren.

#### die Kleinigkeit, -en

- unwichtige Sache; Detail

#### außergewöhnlich

- hier: ganz besonders; anders als normal

#### relativieren

- durch Vergleiche mit anderen Dingen schlechter machen

#### ernst nehmen

- hier: glauben, was jemand sagt

#### nachvollziehen

- hier: verstehen

#### verhandeln

- hier: diskutieren und sich einigen

#### bewundern

- toll finden

#### die Gelassenheit

- von: gelassen = ganz ruhig; nicht nervös

#### hinkommen

-  eine schwierige Aufgabe mit Erfolg erledigen

#### draufhaben

-  sehr gut können

#### stark

- hier Jugendsprache: toll

#### sich trauen

- den Mut haben, etwas zu tun

#### einstehen für ...

- hier: ... unterstützen; viel tun für ...

#### sich abschauen von

- Sinnvolles oder Nützliches übernehmen von

#### schaffen

- hier: entstehen lassen

#### großartig

- toll

#### beeindruckt sein

- gut gefallen; ≈ toll finden

#### der Einsatz

- hier: fleißige Arbeit

#### leisten

- hier: tun

#### überzeugend

- hier: so, dass man findet, dass jemand seine Arbeit gut macht

#### ankommen auf

- hier: wichtig sein

#### weiterleiten

- hier: = an andere schicken

#### die Herangehensweise, -n

- hier: = Art, zu arbeiten



### Chefinnen loben

Vorgesetzte lobt man relativ selten – und wenn, dann eher indirekt oder in Verbindung mit einem Dank:

- Ich freue mich, dass ich jetzt in Ihrer Abteilung arbeiten kann.
- Danke, dass Sie sich für mich eingesetzt haben!
- Ihr Team arbeitet wirklich gut zusammen, und jeder ist motiviert. Das ist toll!

### Auf Lob reagieren

Viele finden es schwer, ein Lob zu akzeptieren. Spielen Sie aber Ihre Leistung nicht herunter, und loben Sie auch nicht einfach zurück! Es ist wichtig, ein Lob anzunehmen. Oft wird dabei aber erwartet, dass Sie dankbar sind und bescheiden bleiben. So können Sie das zum Beispiel ausdrücken:

- Danke!
- Danke, das ist nett von dir.
- Vielen Dank. Es freut mich sehr, dass Sie mit meiner Arbeit zufrieden sind.
- Danke schön! Das freut mich sehr zu hören!
- Danke für dein (gutes) Feedback!
- Vielen Dank! Freut mich, dass dir ... gefallen hat.
- Danke für das Kompliment!
- Danke, ich weiß es sehr zu schätzen, dass Sie sich die Zeit nehmen, mir das zu sagen.
- Das freut mich, danke dir! Präsentationen zu halten, macht mir großen Spaß.

#### der/die Vorgesetzte, -n

• Chef/-in

#### herunterspielen

• hier:  so tun, als ob sie weniger wert ist

#### bescheiden

• hier: so, dass man sein Können und Talent nicht zu wichtig beschreibt

#### zu schätzen wissen

• den Wert von etwas Gutem erkennen

#### halten

• hier: machen

## 1. Situationen

MITTEL

Was sagen Sie zu diesen Personen? Verbinden Sie!

- |  |   |
|--|---|
| 1. Zu Freunden oder Kollegen:                | A Danke, dass ich bei der Verhandlung dabei sein konnte, Frau Laab.                   |
| 2. Zu Kollegen, die Sie nicht so gut kennen: | B Also, verhandeln kannst du wirklich gut, Janine!                                    |
| 3. Zu Ihren Mitarbeitern:                    | C Diese Verhandlung haben Sie wirklich professionell geführt, Frau Laab. Danke Ihnen. |
| 4. Zu Ihrem Chef / Ihrer Chefin:             | D Toll, wie Sie diese Verhandlung geführt haben, Janine.                              |

## 2. Unter Kolleginnen und Kollegen

SCHWER

Was sagen die Kolleginnen zueinander? Ergänzen Sie die Verben in der passenden Form!

haben – können – gratulieren – gefallen – bleiben – trauen – reagieren – lösen

1. Wie kannst du bei dem Stress nur so ruhig \_\_\_\_\_ ? Das würde ich auch gern \_\_\_\_\_ .
2. Das Verhandeln mit neuen Kunden \_\_\_\_\_ du wirklich drauf!
3. Ich finde wirklich, dass du das Problem sehr gut \_\_\_\_\_ hast!
4. Das war super, wie du vorhin \_\_\_\_\_ hast!
5. Deine Präsentation hat mir echt gut \_\_\_\_\_ .
6. Toll, dass du dich \_\_\_\_\_ hast, etwas zu sagen.
7. Ich habe gehört, dass dein Vorschlag genommen wurde! \_\_\_\_\_ !

Lösungen: \_\_\_\_\_

1. 1B 2D 3C 4A

2. 1. bleiben, können  
2. hast  
3. gelöst  
4. reagiert  
5. gefallen  
6. getraut  
7. Gratuliere

## Man(n) kann ... und frau auch

Der Unterschied ist nur ein n, aber die Bedeutung ist eine ganz andere: Wann heißt es *Mann*, wann *man*? Und warum kann man *Frau* auch kleinschreiben?

### der Mann

*Mann* ist ein maskulines Nomen. Es wird immer großgeschrieben und hat mehrere Bedeutungen:

1. erwachsene männliche Person
  2. *kurz für*: Ehemann
  3. Ausruf in der Alltagssprache, um z. B. Überraschung zu zeigen
- *Siehst du den Mann* (1) *dort hinten?* *Das ist mein Mann* (2).
- ◄ *Mann* (3), *ist der groß!*

### man

Das Indefinitpronomen *man* wird genauso gesprochen wie das Nomen *Mann*, aber es ist nicht nur für Männer. *Man* ist ein unpersönliches Pronomen für alle Menschen! *Mein Mann* *isst gern* *Fleisch.* (= mein Ehemann) *In Deutschland* *ist man* *gern* *Fleisch.* (= Männer und Frauen)  
Das Pronomen *man* wird nur mit einem n

geschrieben und (außer am Satzanfang) kleingeschrieben. Es hat verschiedene Bedeutungen:

1. (irgend-)jemand  
*Von hier oben* *sieht man* *am besten.*
2. eine spezielle Gruppe von Menschen, die etwas tun  
*Man* *hat die Wohnungen* *vor zehn Jahren* *renoviert.*
3. die Leute  
*Diese schicke* *Mode trägt man* *heute.*

## In der Apotheke

Der Winter in den deutschsprachigen Ländern kann sehr kalt werden. Viele Menschen bekommen dann Erkältungen. In der Apotheke gibt es Hilfe. Dort arbeiten Menschen, die Pharmazie studiert haben. Bei kleinen gesundheitlichen Problemen können auch sie helfen.

### Eine Apotheke finden

- Entschuldigung, wissen Sie (vielleicht), wo hier in der Nähe eine Apotheke ist?
- Wo ist denn hier die nächste Apotheke?
- Gibt es hier irgendwo eine Apotheke?
- Welche Apotheke hat (denn) heute Nachtdienst?

### Medikamente

- Haben Sie etwas gegen ...?
- Könnten Sie mir etwas gegen ... empfehlen?

- Ich suche etwas gegen ...
- Ich bräuchte etwas gegen Husten/Kopfschmerzen/Erkältung ...
- Haben Sie auch etwas Pflanzliches?
- Ich hätte gern ein homöopathisches Medikament.
- Haben Sie dieses Medikament auch als Saft / als Tabletten?

### Rezept

- Braucht man für dieses Medikament ein Rezept?

- Ich dachte, dieses Medikament ist rezeptfrei (= so, dass man kein Rezept braucht).
- Ich habe ein Rezept von meinem Arzt bekommen. Hier, bitte.
- Ist dieses Medikament rezeptpflichtig (= so, dass man ein Rezept braucht)?
- Was muss ich bezahlen (= Teil des Preises bezahlen, den nicht die Versicherung zahlt)?

## Str. – Straße

Abkürzungen sind kurze Formen von Wörtern und Wortgruppen. Sie sparen in schriftlichen Texten Platz, besonders wenn sie öfter vorkommen.



### In Briefen und auf Briefumschlägen

#### Abs.

- Absender

#### Betr.

- Betreff (= Grund eines Briefes / einer E-Mail)

#### Fa.

- Firma

#### Fam.

- Familie

#### Fr.

- Frau

#### gez.

- gezeichnet (= unterschrieben von)

#### Hr.

- Herr

#### i. A.

- im Auftrag (schreiben Personen, wenn sie einen Brief für ihren Chef (unter-)schreiben)

#### Nr.

- Nummer

#### PLZ

- Postleitzahl

#### PS

- Postskriptum: kurzer Text unter einem Brief, der eigentlich schon fertig ist

#### Str.

- Straße

#### u. A. w. g.

- um Antwort wird gebeten (steht auf Einladungen: So werden die Gäste gebeten, Bescheid zu sagen, ob sie kommen.)

#### z. Hd.

- zu Händen (bei Briefen an Firmen, um zu zeigen, für wen genau der Brief ist)

### Allgemein

#### Abk.

- Abkürzung (= wenige Buchstaben, die an der Stelle eines Wortes stehen)

#### allg.

- allgemein

## Sammelkarte **Schreiben**

4. jemand, der nach den sozialen Normen lebt  
**Das tut man nicht!**
5. **ich/wir**, wenn die Sprecherin oder der Sprecher sich als Teil der Leute sieht  
**Die Musik ist so leise, man hört ja gar nichts!**
6. **du/ihr/Sie/er/sie**, wenn man jemanden nicht direkt ansprechen möchte und Distanz zeigen will  
**Hat man einen schönen Urlaub gehabt?**

### 3. Person Singular

Das Pronomen **man** steht immer in der 3. Person Singular. Oft verwendet man es mit Modalverben:  
**Man kann hier gut essen.**  
**Darf man hier rauchen?**

### Kasus

**Man** steht immer im Nominativ. Im Akkusativ und Dativ muss man die Indefinitpronomen **einen** und **einem** verwenden:

Nominativ:

**Man kann hier überrascht werden.**

Akkusativ:

**Das kann einen überraschen.**

Dativ:

**Sie kann einem leidtun.**

### Possessivartikel

Der Possessivartikel zu **man** ist immer maskulin, also **sein(e)**:

**Man kann seine Kinder von hier aus gut sehen.**

Übrigens: Weil **man** und **Mann** phonetisch gleich klingen, wird manchmal in der Alltagssprache auch **frau** kleingeschrieben und als Pronomen verwendet. Das ist aber grammatikalisch nicht korrekt, sondern ein Spiel mit der Sprache:  
**Natürlich kann man das machen. Und frau auch.**

## Sammelkarte **Sprechen**

### Informationen

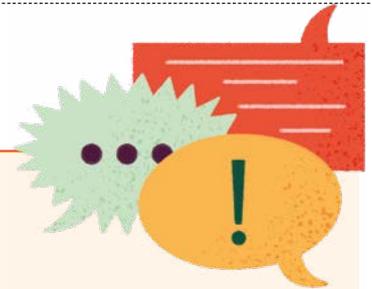
- Wie oft und wann soll ich die Tabletten nehmen?
- Wie muss man dieses Medikament denn einnehmen (= nehmen)?
- Muss man diese Tabletten schlucken (= durch den Hals nach unten bringen) oder lutschen (= im Mund langsam kleiner werden lassen)?
- Haben Sie vielleicht auch etwas, was ich nicht dreimal,

sondern nur einmal täglich einnehmen muss?

- Muss ich die Tabletten auf nüchternen (= leeren) Magen nehmen?
- Kann ich dieses Medikament auch nehmen, wenn ich schwanger bin?
- Was sind die Nebenwirkungen (= negativer Effekt)?
- Ist dieser Hustensaft auch für (kleine) Kinder geeignet (= gut passend)?

### Ein Medikament bestellen

- ▶ Guten Tag. Mein Arzt hat mir Tabletten verschrieben (= ein Rezept schreiben für). Hier ist das Rezept.
- ◀ Hallo. Lassen Sie mich kurz mal nachsehen ... Dieses Medikament haben wir leider gerade nicht da. Aber ich kann Ihnen die Tabletten bestellen. Dann wären sie heute um 17 Uhr da.
- ▶ Das ist in Ordnung, danke.



- ◀ Das macht dann fünf Euro. Und hier ist Ihr Abholschein.
- ▶ Danke, dann bis später.
- ◀ Auf Wiedersehen.

Außerhalb der Öffnungszeiten haben Notdienst-Apotheken geöffnet. Das wechselt. Welche gerade die nächste ist, steht im Internet.

## Sammelkarte **Verstehen**

### bzw.

- beziehungsweise (= respektive)

### ca.

- circa

### d. h.

- das heißt

### dt.

- deutsch

### eigtl.

- eigentlich

### etc.

- et cetera (= und so weiter)

### evtl.

- eventuell (= vielleicht)

### geb.

- geboren (am/in); geborene(r) (zeigt den Familiennamen, den jemand vor der Ehe hatte)

### Ggs.

- Gegensatz (= Gegenteil)

### Hbf.

- Hauptbahnhof

### Jh./Jhd.

- Jahrhundert (= Zeit von 100 Jahren)

### Kfz

- Kraftfahrzeug (= Fahrzeug mit einem Motor, das auf der Straße fahren kann)

### Kto.

- Konto

**lt.** • laut (= nach Aussage von / wie jemand sagt)

### max.

- maximal

### mind.

- mindestens

### o. Ä.

- oder Ähnliches

### rd.

- rund (= ungefähr)

### S.

- Seite

### s.

- siehe (= Hinweis für den Leser auf eine andere Textstelle)

### Tel.

- Telefon(-nummer)

### u. a.

- unter anderem (= neben anderen Dingen)

### usw.

- und so weiter

### u. U.

- unter Umständen (= vielleicht)

### vgl.

- vergleiche (= Hinweis für den Leser auf einen anderen Text / eine andere Textstelle)

### z. B.

- zum Beispiel

# Alles paletti!

Das heißt: Es ist alles in Ordnung! In der deutschen Alltagssprache gibt es viele lustige Wörter. Kennen Sie diese?

## MITTEL ÜBUNGSHEFT

### 1 Im neuen Jahr

- ▶ Hallo, Anna! Frohes neues Jahr!
- ▶ Hi, Ingo! Gutes neues Jahr! Wie geht's?
- ▶ **Alles paletti!** Wir haben doch eine Feier an Silvester gemacht, das war vielleicht ein **Fez** – am Anfang zumindest.
- ▶ Wer war denn alles da?
- ▶ Jochen und Clarissa, Heidi mit ihrem neuen Partner und noch ein paar Leute, die du nicht kennst. Um Mitternacht sind wir auf den Balkon gegangen, und jemand hat die Balkontür offen gelassen. Dann ist eine Rakete ins Wohnzimmer geflogen und hat angefangen, zu brennen. Haha, das war ein großes **Trara!**
- ▶ Du machst Witze, oder?
- ▶ Nein, überhaupt nicht.
- ▶ Oje! Ist jemandem etwas passiert?
- ▶ Nein, es sah zum Glück viel schlimmer aus, als es war.
- ▶ Und wo war euer Hund in der Zeit?
- ▶ Der war gar nicht dabei. Layka konnte zum Glück bei meinen Eltern im Dorf bleiben. Die mag so ein **Remmidemmi** ja gar nicht.

### 2 Streit

- ▶ Aber meine Eltern sagen auch, dass wir mit dem Auto fahren sollen.
- ▶ Ach, **papperlapapp!** Wir fahren mit dem Zug. Das ist besser für die Umwelt und außerdem viel sicherer.
- ▶ Aber mit den ganzen Koffern ist das doch total unpraktisch.
- ▶ Dann nimm einfach mal nicht so viel **Schnickschnack** mit. Ich reise auch immer nur mit einer Tasche.
- ▶ Und was ist mit den Geschenken für Klara und Rolf? Die musst du dann die ganze Reise unter dem Arm tragen.
- ▶ Was du da sagst, ist doch **Mumpitz**. Natürlich kommen die in meine Tasche. Das ist doch alles kein Problem.
- ▶ Sag bloß, du schenkst den beiden wieder einen Gutschein?
- ▶ Ich? Wir! Die schenken wir zusammen. Du musst nur noch auf den Karten unterschreiben. Aber das geht **ruck, zuck**, wenn wir in der Bahn sind.

Manche dieser Wörter haben eine onomatopoetische Komponente, oder aber sie haben einen lustigen und seltsamen Sound. Meistens ist nicht ganz klar, woher die Wörter kommen.

**das Silvester, -**  
 ▶ 31. Dezember

**vielleicht**  
 ▶ hier:  wirklich

**zumindest**  
 ▶ wenigstens

**die Mitternacht, -ä-e**  
 ▶ 0 Uhr

**die Rakete, -n**  
 ▶ hier: Ding, das fliegen kann und farbige Lichter macht

**Du machst Witze, oder?**  
 ▶ rhetorisch:  Du sagst das als Spaß, richtig?

**einfach** ▶ hier:  
 Das ist die Lösung.

**Sag bloß, ...** ▶  hier:  
 Oje, ich glaube, ...

**der Gutschein, -e**  
 ▶ Coupon

### 1. Bedeutungen

#### MITTEL

Was bedeuten die Wörter und Ausdrücke? Verbinden Sie!

- |   |  |
|---|--|
| 1. <b>Alles paletti!</b>                | A viel Lärm und Unruhe                       |
| 2. Was für ein <b>Fez!</b>              | B wertlose Dinge / unnötige (modische) Dinge |
| 3. ein großes <b>Trara / Remmidemmi</b> | C schnell                                    |
| 4. <b>Papperlapapp!</b>                 | D Alles ist in Ordnung!                      |
| 5. <b>Schnickschnack</b>                | E Sag keinen Unsinn!                         |
| 6. <b>ruck, zuck</b>                    | F Das war ein Spaß!                          |

#### Lösungen:

1. 1D 2F 3A  
 4E 5B 6C

2. 1.Trara  
 2. Fez  
 3. Schnickschnack  
 4. Mumpitz

### 2. Im Alltag

#### MITTEL

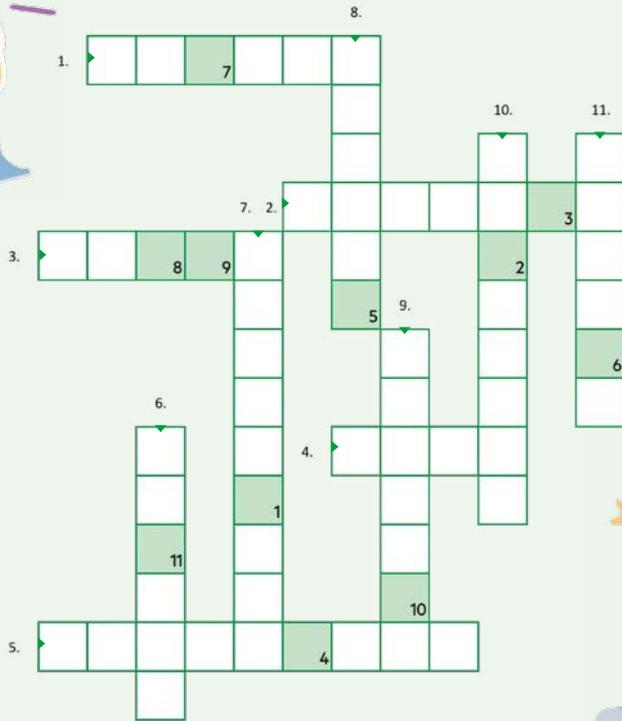
Was passt? Setzen Sie ein!  
 Fez – Trara – Mumpitz – Schnickschnack

1. Meine Familie hat sich total über mich geärgert. Das gab ein großes \_\_\_\_\_.
2. Ich hatte so viel Spaß mit den Kindern meiner Freundin. Das war vielleicht ein \_\_\_\_\_!
3. Was willst du denn mit dem ganzen \_\_\_\_\_? Wir brauchen doch gar nicht so viele Sachen!
4. Was Regina dir erzählt hat, stimmt doch gar nicht. Das ist doch alles \_\_\_\_\_.

1. Frohes Neues!

Wie Deutschland funktioniert  
Seite 20 - 21

Wie feiern die Deutschen den letzten Abend des Jahres? Finden Sie typische Wörter und einen populären Glücksbringer aus Marzipan.



- |  |   |
|--|---|
| 1. populärer britischer Sketch: „... for One“  | oder Käse bereitet man Fleisch, Gemüse oder Brot zu: das ...                        |
| 2. erster Tag im Jahr; 1. Januar: das ...  | 7. letzter Tag im Jahr; 31. Dezember: das/der ...                                   |
| 3. Für Prognosen fürs neue Jahr schmilzt man Blei, Zinn oder ...                                       | 8. kleines Ding: Es kann fliegen und farbige Lichter machen: die ...                |
| 4. Getränk: Damit stößt man um 24 Uhr an: der ...  | 9. kleines Ding: Es geht mit Lärm und Feuer kaputt: der ...                         |
| 5. Veranstaltung in der Nacht mit kleinen, bunten Lichtern in vielen schönen Farben am Himmel: das ... | 10. Gericht: Jeder macht sein eigenes Essen in einem kleinen Ofen am Tisch: das ... |
| 6. Gericht: In einem Topf auf dem Tisch mit heißem Öl, Suppe   | 11. Trinkspruch zum Start des neuen Jahrs: ... Neujahr!                             |

Lösung: das Glücks...

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|



2. Gefährliche Schlange

Kolumne S  
Seite 63

Viele Menschen haben Angst vor Schlangen. Manche von diesen langen Reptilien ohne Beine sind giftig. Andere drücken ihr Opfer fest, bis es stirbt. Welche ganz andere Schlangenart kommt in Deutschland wohl sehr häufig vor? Sie tut nichts Böses, ist aber auch überhaupt nicht beliebt.

Lösungen:

- |           |            |          |         |              |           |              |           |                     |              |            |                            |
|-----------|------------|----------|---------|--------------|-----------|--------------|-----------|---------------------|--------------|------------|----------------------------|
| 1. Dinner | 2. Neujahr | 3. Wachs | 4. Sekt | 5. Feuerwerk | 6. Fondue | 7. Silvester | 8. Rakete | 9. Boeller = Böller | 10. Raclette | 11. Prosit | Lösung: Glücks-schweinchen |
|           |            |          |         |              |           |              |           |                     |              |            |                            |



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **der Schnappschuss**. Im Fotokalender gesammelt sind diese Fotos ein schönes Geschenk für die Familie – und für mich.“  
**Katharina Heydenreich** kümmert sich bei **Deutsch perfekt** um die Didaktik.



## Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

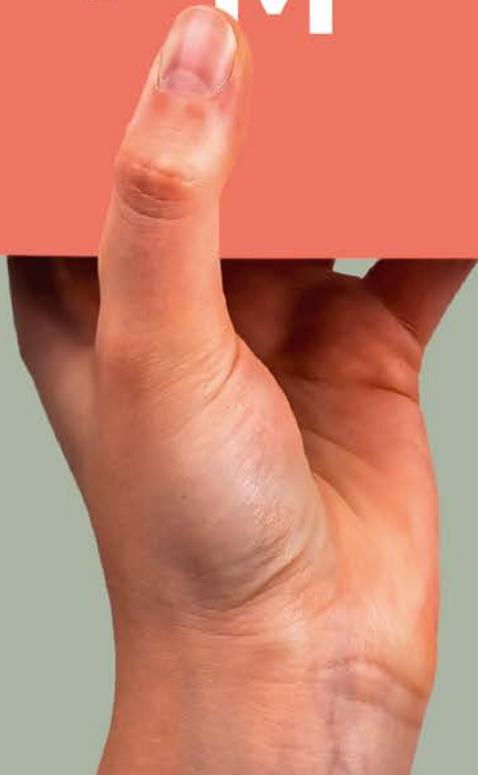
| DEUTSCH  | ENGLISCH                         | FRANZÖSISCH                       | ITALIENISCH                   | RUSSISCH                        | SPANISCH                                    | TÜRKISCH                          | UKRAINISCH                       |
|--|----------------------------------|-----------------------------------|-------------------------------|---------------------------------|---|-----------------------------------|----------------------------------|
| <b>WÖRTER ZUM THEMA FOTO</b> TEXT: FÜHL DICH GEDRUCKT, SEITE 48 - 52                 |                                  |                                   |                               |                                 |   |                                   |                                  |
| <b>der Schnappschuss</b>   | snapshot                         | le cliché instantané              | lo scatto                     | моментальный снимок             | la instantánea                              | anlık görüntü                     | моментальний знімок              |
| <b>aufnehmen</b>   | to capture                       | prendre (une photo)               | scattare                      | снимать                         | tomar                                       | fotoğraf çekmek                   | знімати                          |
| <b>verwackelt</b>  | blurry                           | brouillée                         | mosso/a                       | смазанный                       | movido/a                                    | bulanık                           | змазаний                         |
| <b>unscharf</b>  | out of focus                     | floue                             | sfocato/a                     | нерезкий                        | desenfocado/a                               | silik                             | нерізкий                         |
| <b>der Blitz</b>   | flash                            | le flash                          | il flash                      | вспышка                         | el flash                                    | flaş                              | спалах                           |
| <b>überbelichtet</b>   | overexposed                      | surexposée                        | sovraesposto/a                | передержанный                   | sobreexpuerto/a                             | aşırı pozlanmış                   | перетриманий                     |
| <b>gelingen</b>  | successful                       | réussie                           | ben riuscito/a                | удачный                         | (foto que ha) salido bien                   | başarılı                          | вдалий                           |
| <b>bearbeiten</b>  | to edit                          | traiter                           | modificare                    | обработать                      | retocar                                     | düzenlemek                        | обробити                         |
| <b>einkleben (in)</b>  | to glue (into)                   | coller (dans l'album)             | incollare (su)                | клеить в                        | pegar (en)                                  | (albüme) yapıştırmak              | клеїти в                         |
| <b>WÖRTER ZUM THEMA SILVESTER</b> TEXT: WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT, SEITE 26 - 27  |                                  |                                   |                               |                                 |   |                                   |                                  |
| <b>der Jahreswechsel</b>   | New Year's Eve                   | le nouvel an                      | l'ultimo dell'anno            | наступление нового года         | el año nuevo                                | yeni yıl                          | настання нового року             |
| <b>anstoßen (auf)</b>  | to toast (to)                    | trinquer (à)                      | brindare (a)                  | чокаться, пить за               | brindar (por)                               | (bir şeyin) şerefine              | чокатися, пити за                |
| <b>das Feuerwerk</b>   | fireworks                        | le feu d'artifice                 | il fuoco d'artificio          | фейерверк                       | los fuegos artificiales                     | havai fişek                       | феєрверк                         |
| <b>der gute Vorsatz</b>  | New Year's resolution            | la bonne résolution               | il buon proposito             | благое намерение                | el buen propósito                           | iyi niyet                         | благий намір                     |
| <b>der Böller</b>  | firecracker                      | le pétard                         | il petardo                    | хлопушка                        | el petardo                                  | fişek                             | хлопавка                         |
| <b>die Rakete</b>  | rocket                           | la fusée                          | il razzo                      | ракета                          | el cohete                                   | meşale                            | ракета                           |
| <b>die Wunderkerze</b>   | sparkler                         | le cierge magique                 | la candela magica             | бенгальский огонь               | la bengala                                  | maytap                            | бенгальський вогонь              |
| <b>der Glücksbringer</b>   | lucky charm                      | le porte-bonheur                  | il portafortuna               | талисман                        | el talismán                                 | uğurlu eşya                       | талісман                         |
| <b>der Sekt</b>  | sparkling wine                   | le champagne (le mousseux)        | lo spumante                   | шампанское                      | el champán                                  | şampanya                          | шампанське                       |
| <b>das Bleigießen</b>  | lead pouring                     | la tradition de la fonte de plomb | la fusione del piombo         | гадание на расплавленном свинце | la molibdomancia                            | kurşun dökmek                     | ворожіння на розтопленому свинці |
| <b>zwischen den Jahren</b> 🍷   | between Christmas and New Year's | la trêve des confiseurs           | la fine dell'anno             | между Рождеством и Новым годом  | entre Navidad y Año Nuevo o el día de Reyes | Noel ve yeni yıl arasındaki zaman | між Різдом та Новим роком        |
| <b>Guten Rutsch!</b> 🍷   | Happy New Year!                  | Bonne année!                      | Buon anno!                    | С наступающим Новым годом!      | ¡Feliz año!                                 | İyi seneler!                      | З прийдешнім Новим роком!        |
| <b>WÖRTER ZUM THEMA DROGERIE</b> TEXT: GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE, SEITE 54 - 55 |                                  |                                   |                               |                                 |   |                                   |                                  |
| <b>der Haushalt</b>  | household                        | les produits ménagers             | la casa                       | домашнее хозяйство              | el hogar                                    | ev ihtiyacı                       | домашнє господарство             |
| <b>das Taschentuch</b>   | tissue                           | le mouchoir                       | il fazzoletto                 | носовой платок                  | el pañuelo                                  | peçete                            | носова хустка                    |
| <b>die Windel</b>  | nappy                            | la couche-culotte                 | il pannolino                  | пеленка, памперс                | el pañal                                    | bebek bezi                        | пелюшка, памперс                 |
| <b>die Küchenrolle</b>   | paper towel                      | le rouleau à pâtisserie           | la carta assorbente da cucina | рулон бумажных полотенец        | el rollo de papel de cocina                 | kağıt havlu                       | рулон паперових рушників         |
| <b>das Toilettenpapier</b>   | toilet paper                     | le papier toilettes               | la carta igienica             | туалетная бумага                | el papel higiénico                          | tuvalet kağıdı                    | туалетний папір                  |
| <b>die Damenbinde</b>  | sanitary pad                     | la serviette périodique           | l'assorbente                  | женская гигиеническая прокладка | la compresa                                 | ped                               | жіноча гігієнічна прокладка      |
| <b>die Wimperntusche</b>   | mascara                          | le mascara                        | il mascara                    | тушь для ресниц                 | el rímel                                    | rimel                             | туш для вій                      |
| <b>der Putzlappen</b>  | cleaning cloth                   | le chiffon, la serpillère         | lo straccio                   | тряпка (для чистки)             | el trapo                                    | temizlik bezi                     | ганчірка (для чищення)           |
| <b>die Rasierklinge</b>  | razor blade                      | la lame de rasoir                 | la lametta del rasoio         | лезвие безопасной бритвы        | la cuchilla de afeitador                    | jilet                             | лезо безпечної бритви            |

SAVE THE DATE

J



M



# Fühl dich gedrückt

Manchmal könnte man denken: Es gibt gar nichts mehr, was bei allen Deutschen gleich ist. Wirklich? Doch: Ihre große Liebe zu Fotobüchern, -kalendern und -tassen. Zu Besuch in einer Firma, die mit Erinnerungen großes Geld verdient – speziell in diesen Wochen. Von Charlotte Parnack

## MITTEL

**E**s gibt keine Alben vom 24. Februar 2022 oder dem 7. Oktober 2023 – den Tagen, an denen die Kriege begannen. An denen klar wurde, dass die Welt ab jetzt eine andere sein wird. Niemand will den schrecklichen Familienstreit an Neujahr archivieren. Keine Bilder von den Stunden am Bett des sterbenden Vaters. Niemand hat Langeweile aufgenommen, keine Trauer, nicht die Momente, in denen es um alles ging, ich kann nicht mehr, ich habe gelogen, ich liebe dich nicht mehr.

New Adventure – wir sagen Ja steht auf dem Buchdeckel oben im Regal. Oder auch in großen Buchstaben: Living our dream with Sol and Peppa, darunter küsst sich ein Paar auf einer Blumenwiese, Baby auf dem Arm, blauer Himmel.

Vor dem Regal sitzt Christian Friege, sehr groß und sehr freundlich. Er ist zum Zeitpunkt dieses Besuchs Vorstandschef von Cewe, inzwischen aber nicht mehr.

Die Marke Cewe kennen alle, die schon einmal in einer Drogerie versucht haben, Fotos vom Handy an einem Terminal sofort drucken zu lassen. Nach fünf bis acht Verbindungsfehlern klappt es meistens.

Außerdem hat Cewe eine Website, auf der man fast alles bestellen kann, das sich

mit Fotos bedrucken lässt: Tassen, Kissen, Trinkflaschen, Puzzles, Schlüsselanhänger. Die Deutschen lieben ihre Gesichter auf Brotboxen und Taschen. Vor allem aber lieben sie: Fotobücher.

9,1 Millionen Exemplare wurden im Jahr 2021 in Deutschland verkauft. Die meisten davon, 5,7 Millionen, hat der europäische Marktführer Cewe hergestellt. 2022 waren es 5,9 Millionen. Friege erklärt, dass der Verkauf vor allem am Ende des Jahres stattfindet: „Im Weihnachtsquartal machen wir etwa 45 Prozent unseres Jahresumsatzes.“

**Fotobücher zeigen nicht, wie das Jahr war, sondern wie man sich daran erinnern will.**

Dann bestellen die Deutschen Weihnachtsgeschenke – und Fotobücher sind das Weihnachtsgeschenk wie früher die Socke oder der Douglas-Gutschein: das eine Ding, auf das sich alle einigen können. Weil die Leute archivieren wollen, was bleiben soll. Was ihnen wichtig war. Man lernt also viel über die Menschen im Land, wenn man Cewe in Oldenburg besucht. Vielleicht nicht darüber, wie das Jahr war. Aber wie sich die Menschen gern an das Jahr erinnern wollen.

Das Geschäft mit dieser Erinnerung läuft für Cewe super. Der Grund dafür ist auch, dass die Firma sich im richtigen Moment in die richtige Richtung bewegt hat. „Hier, schauen Sie, das ist die Geschichte

### Fühl dich gedrückt

• Wortspiel mit: Fühl dich gedrückt =  Gruß, der zeigt: Ich denke an dich.

### die Langeweile

• von: langweilig

### aufnehmen

• hier: ein Foto machen von

### die Trauer

• ≈ Traurigsein, z. B. weil jemand gestorben ist

### Es geht um alles.

•  Dieser Moment ist ganz wichtig.

### der Buchdeckel,-

• dickes, hartes Material oben von einem Buch

### der Zeitpunkt,-e

• Moment

### der Vorstandschef,-s

• Chef von einer Gruppe, die eine Firma oder einen Verein leitet

### die Marke,-n

• hier: bekannte Firma; bekanntes Produkt

### die Drogerie,-n

• Geschäft für z. B. Putzmittel und Kosmetik

### sich bedrucken lassen

• so sein, dass man etwas darauf drucken kann

### der Schlüsselanhänger,-

• Gegenstand, an den man einen Schlüssel hängt

### der Marktführer,-

• Firma, die in einem Sektor auf erster Position steht

### das Weihnachtsquartal,-e

• letztes der vier Viertel des Kalenderjahres; Oktober bis Dezember

### etwa

• ungefähr

### der Jahresumsatz,-ä-e

• Summe von allen Verkäufen in einem Jahr

### der Gutschein,-e

• Coupon

### das Geschäft,-e

• hier: wirtschaftliche Aktivitäten

### super laufen

•  sehr gut gehen

von Cewe in den letzten 30 Jahren. „Friege blättert in einem Ringbuch und zeigt eine Seite mit einem Balkendiagramm. Für jedes Jahr zeigt ein Balken den Umsatz – und in jedem Jahr wird er größer. Auch 2020, das Land im Pandemie-Lockdown, wuchs der Balken noch, so hoch wie nie. Friege wundert das nicht: „Da saßen die Leute zu Hause und hatten Zeit.“

Logisch: Warum nicht in Krisenzeiten eine eigene Version des Lebens entwerfen? Die Haare sind nicht perfekt, und auf dem Foto sehe ich dick aus? Weg damit, endlich wieder die Kontrolle haben.

Krisenzeiten sind große Zeiten für die, die mit der Verschnörkelung der Vergangenheit Geld verdienen.

Und das, obwohl Printzeitungen Probleme haben, obwohl Menschen jede Sekunde Millionen von Bildern auf Instagram publizieren und das Digitale so dominant ist: Erinnerungen, die ihnen besonders viel bedeuten, drucken Menschen aus, hängen sie auf, legen sie in Bücher. Was ihnen wichtig ist, wollen sie in den Händen halten.

Noch interessanter als das Rekordjahr 2020 ist aber ein anderes: das Jahr 2002. Friege war damals noch nicht im Unternehmen. Er kam erst 2016 in den Cewe-Vorstand, sagt aber: „2002 war der Wendepunkt.“

Man versteht das, wenn man das Ringbuch auf dem Tisch vor ihm genauer ansieht: Bis Anfang der 2000er-Jahre sind die Balken vor allem blau, nur ein sehr kleiner Teil ist rot. Blau ist das analoge Geschäft, rot das digitale. Cewe war früher Europas größter Entwickler analoger Fotos: die alten Filmrollen, die Negative, die Abzüge in Papiertüten.

Friege zeigt auf den höchsten blauen Balken, im Jahr 2002. „Das war das bis dahin stärkste Jahr der Unternehmensgeschichte“, sagt er, „und genau da haben wir angefangen, uns innerlich von der analogen Fotografie zu verabschieden.“ Der Umsatz war damals sehr gut, aber langsam, ganz langsam, wurden weniger

Analogkameras verkauft, weniger Filmrollen.

„Also haben wir gesagt: Wir gehen ins Risiko. Wir gehen digital“, sagt Friege. Das ist nicht einfach eine Frage der Druckmaschine – ein analoges und ein digitales Foto haben in der Herstellung ungefähr so viel miteinander zu tun wie ein Bier und eine Kopfschmerztablette.

Cewe ist deshalb ein Beispiel dafür, wie sich ein Unternehmen komplett ändert: Aus einem Chemieunternehmen ist ein Digitalunternehmen geworden. Man kann auch sagen: Cewe ist ein Beispiel dafür, wie sich ein Unternehmen selbst retten kann – wenn es früh genug reagiert.

„Sie müssen sich das anschauen“, sagt Friege und begleitet einen aus dem Konferenzraum in die Präsentationshalle des Werks. Hier wartet schon Andreas Kluge, der Geschäftsführer in Oldenburg. Insgesamt ist Cewe in 21 Ländern in ganz Europa präsent. Kluge trägt praktische Schuhe und einen Pull-over in Tomatenrot. Auch er hat hinter sich ein Regal mit Fotobüchern:

*You and me – C'est la vie.*

*Lovely Girls – Friendship forever.*

*6 Jahre – Unser Leben, unsere Liebe*

Das ist jetzt aber genug. Kluge zeigt den Weg in die Werkhalle.

An kühlschrankgroßen Apparaten ziehen Laborantinnen Fotos vom Negativ ab. Die guten alten Filmrollen, es gibt sie wirklich noch. „Wir entwickeln alle analogen Filme, die bei Cewe in Europa eingereicht werden, hier in Oldenburg“, sagt Kluge. Die Hälfte ist aus Einmalkameras, die zum Beispiel bei Hochzeiten auf den Tischen liegen. Die andere Hälfte schicken Sammler und Retro-Fans, „aber das analoge Geschäft hat sich auf sehr niedrigem Niveau stabilisiert“, sagt Kluge.

Das Interessante daran ist weniger, dass das analoge Geschäft fast verschwunden ist. Sondern mehr, dass der Grund dafür auch schon nicht mehr modern ist: Im Jahr 2022 wurden laut

#### blättern

• schnell die Seiten eines Buchs oder Hefts wechseln

#### das Ringbuch, -ü-er

• Buch/Heft mit einer Metallspirale: So bleiben alle Seiten zusammen.

#### das Balkendiagramm, -e

• Diagramm, das Mengen in unterschiedlich langen Formen zeigt, z. B. in Zylindern

#### entwerfen

• neu designen; neu planen

#### Weg damit

• ☺ Das muss weg.

#### die Verschnörkelung, -en

• hier: ☞ Verbesserung, die besonders großen Pathos zeigt

#### Massenware sein

• in extrem großen Mengen produziert werden

#### digital

• ↔ analog

#### viel bedeuten

• wichtig sein für

#### ausdrucken

• hier: als einzelnes Foto drucken

#### aufhängen

• ≈ an die Wand hängen, z. B. als Dekoration

#### das Unternehmen, -

• Firma

#### der Wendepunkt, -e

• Moment, an dem sich etwas ändert

#### der Entwickler, -

• hier: Firma, die aus Negativen fertige Bilder macht

#### die Filmrolle, -n

• Zylinder mit Zelluloidfilm

#### der Abzug, -ü-e

• Foto, das im Fotolabor (mit Fotopapier) hergestellt wird

#### bis dahin

• bis zu dem Zeitpunkt

#### sich innerlich verabschieden von

• die Idee akzeptieren, dass man mit ... nicht für immer weitermachen kann

#### gehen

• hier: ≈ als Richtung wählen

#### miteinander zu tun haben

• hier: eine logische Verbindung haben

#### sich anschauen

• hier: genau ansehen

#### begleiten

• hier: mit ... zusammen gehen mit

#### die Präsentationshalle, -n

• hier: großer, hoher Raum für die Präsentation von Produkten oder Ausstellungen

#### das Werk, -e

• hier: Fabrik

#### der Geschäftsführer, -

• Manager, der eine Firma leitet

#### präsent sein

• hier: in einem Land verkaufen / einen Service anbieten

#### die Werkhalle, -n

• großer, hoher Raum einer Fabrik, in dem Produkte hergestellt werden

#### abziehen

• Abzüge machen

#### der Film, -e

• hier kurz für: Zelluloidfilm

#### einreichen

• hier: bei ... abgeben oder zu ... schicken

#### die Einmalkamera, -s

• Kamera, die man nach dem Entwickeln nicht mehr benutzen kann

#### das Niveau, -s (franz.)

• hier: wirtschaftliche Dynamik

#### verschwinden

• für immer weg sein

#### laut

• hier: wie ... sagt/schreibt

## 2020 war das Land im Lockdown – für den Fotobuch-Hersteller Cewe ein Rekordjahr.



Photo-Industrie-Verband in Deutschland rund 1,05 Millionen Digitalkameras verkauft, zehn Jahre früher waren es noch 7,36 Millionen. Der definitiv wichtigste Fotoapparat ist heute das Handy.

Kluge sagt: „Mehr als 70 Prozent der Bilder, die wir entwickeln und drucken, sind mit dem Smartphone aufgenommen.“ Er steht jetzt vor einer Druckmaschine für Fotobücher. Auf Hüfthöhe saust ein Papierstreifen über einen Zylinder. Darauf erkennt man Fotos von Tauffeiern, Fotos von ersten Schultagen, Fotos von Menschen in Karnevalskostümen, Oma feiert ihren 80. Geburtstag, ein Tag am Strand, Kleinkinder mit Schokoladeneis im Gesicht, Mallorca im Juli.

Ja, hält dieses Land wirklich gar nichts mehr zusammen? Der Besuch bei Cewe zeigt: doch. Die Deutschen wollen sich nämlich alle an die gleichen Höhepunkte des Jahres erinnern. Und sie finden es toll, ihre Kinder mit Essen im Gesicht zu fotografieren.

Auf der ganzen Welt wird heute so viel fotografiert wie noch nie. 2015 wurde laut Digitalverband Bitkom zum ersten Mal global die

Zahl von einer Billion Fotos in einem Jahr geknackt. Trotzdem gibt es in der Branche vor allem Verlierer. Man erzählt sich Geschichten davon, was passiert, wenn Unternehmen zu spät ihr Denken ändern.

Bekanntestes Beispiel ist Kodak. Früher hat die US-Firma den Weltmarkt für Filmmaterial dominiert. Aber dann nahm Kodak das Digitalgeschäft nicht ernst genug. Ihr erstes Modell einer Digitalkamera brachte die Firma erst Anfang der 90er-Jahre auf den Markt. Sie kümmerte sich nicht intensiv um die neue Technik, um das alte analoge Geschäft zu schützen. 2012 war Kodak insolvent.

Und erinnert sich noch jemand an Agfa Photo? Die Firma wurde 2004 zerschlagen und war schließlich bankrott. Obwohl die Menschen doch wirklich alles mit ihren Smartphones aufnehmen. Erste Schritte. Erste Küsse. Erste Tage.

Letzte Male. Was nicht fotografiert ist, gibt es nicht.

Cewe hat das erkannt, früh genug. 2004 hat das Unternehmen das Fotobuch auf den Markt gebracht.

Einer der Angestellten schiebt ein Regal mit bedruckten Buchcovern durch den Raum. Die fertigen Seiten liegen auf einem Tisch. Daneben werden die Teile miteinander verklebt. Kluge erklärt, dass das ein sehr wichtiger Moment ist. Denn es darf auf keinen Fall etwas falsch zusammengeklebt werden.

Man stellt sich das mal vor: Der stolze junge Vater packt an Weihnachten das Fotobuch aus, ein Geschenk seiner Frau (denn es sind fast immer die Frauen, die die Fotobücher machen – es ist eine der letzten exklusiv weiblichen Kulturtechniken). Lea-Sophies erstes Jahr steht auf dem

Cover des Geschenks. Dann schlägt Papa das Buch auf – und sieht Bilder einer Motorradtour ins Erzgebirge.

Das will natürlich niemand. Alle Teile des Fotobuchs haben deshalb Codes, die von der Maschine vor dem Kleben gescannt werden. Dann wird der Buch-

deckel geschlossen. Lea. Du. Ich. Wir. Von Mir.

Es war kein ganz leichtes Jahr, das sehen wahrscheinlich die meisten so. Die Klimakrise. Die Inflation. Der Krieg. Die Sorgen. Hier in Oldenburg bei Cewe merkt man davon nichts. Die Bücher archivieren die Hochzeit, nicht die Scheidung, hat Christian Friege am Morgen gesagt, vor der Führung durchs Werk. Sie zeigen den Urlaub, nicht den Alltag.

Und vielleicht, hat Friege dann noch gesagt, müssen wir uns selektiv erinnern, um das Leben auszuhalten. Genau diese selektiven Erinnerungen sind die Basis für Cewe. Aber man muss schlechte Momente wirklich nicht im Bild archivieren. Man vergisst sie auch so nicht.

Die Bücher zeigen den Frieden, nicht den Krieg. Im letzten Jahr hat Cewe 741 Millionen Euro umgesetzt.

## Firmen wie Kodak haben sich zu spät um neue Techniken der Fotografie gekümmert.

### der Verband, -ä-e

– hier: Organisation, die für die Interessen von einem Sektor spricht

### auf Hüfthöhe

– circa einen Meter hoch

### sausen

– sehr schnell fahren

### der Papierstreifen, -

– nicht sehr breites, langes Stück Papier

### die Tauffeier, -n

– Feier zu einem Ritual in der Kirche, mit dem man Christ wird

### zusammenhalten

– hier: ein Gefühl geben, dass man zu derselben Gruppe gehört

### der Höhepunkt, -e

– wichtigster oder schönster Moment

### der Digitalverband Bitkom

– Organisation, die sich um digitale Information und Telekommunikation kümmert

### knacken

– hier: eine Menge erreichen, die nur schwer zu erreichen ist

### ernst nehmen

– hier: meinen, dass ... wichtig ist

### auf den Markt bringen

– herstellen und zum Kauf anbieten

### insolvent

– ≈ fast bankrott

### zerschlagen

– hier: aus einer großen Firma mehrere kleine machen, oft um diese an andere Firmen zu verkaufen

### pleite gehen

– kein Geld mehr haben

### miteinander verkleben

– so kleben, dass ... zusammen bleiben

### sich vorstellen

– hier: ≈ als Szene denken

### die Kulturtechnik, -en

– Aktivität, die (historisch) zum Teil der Kultur geworden ist

### aufschlagen

– ≈ aufmachen

### das Erzgebirge

– Bergregion im Osten Deutschlands

### die Scheidung, -en

– Trennung eines verheirateten Paares vor einer offiziellen Institution

### aushalten

– hier: akzeptieren, auch wenn es wehtut

### so

– hier: normalerweise; ohne Fotos

### umsetzen

– hier: Umsatz machen



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



**Linda Janssen**  
**Heimat:** Niederlande  
**Alter:** 45  
**Beruf:** Head of People and Communication  
**Start:** Januar 2022  
**Hobbys:** Häkeln, Pianospielen

## MEIN ERSTES JAHR

# „Wie eine ganz andere Sprache“

Von der Stadt Venlo in ein bayerisches Dorf: Das war für Linda Janssen ein größerer Kulturschock als gedacht. Speziell der Dialekt dort macht es für die Niederländerin nicht leicht.

**LEICHT AUDIO**



**Stamsried**  
**Dort liegt es:** Bayern  
**Dort wohnen:** 2266 Menschen  
**Interessant ist:** Stamsried liegt im Bayerischen Wald, einer rund 6000 Quadratkilometer großen Waldlandschaft. Es gibt dort Deutschlands einzigen Urwald, den Nationalpark Bayerischer Wald.

### Mein Tipp

Im Bayerischen Wald kann man super wandern und im Winter langlaufen. Es gibt viele Berge in der Region. Am höchsten ist der Große Arber. Bei Stamsried liegt außerdem die Kürnberg. Das ist eine große historische Burgruine. Für einen Ausflug empfehle ich die Stadt Regensburg. Sie ist rund 50 Kilometer von Stamsried weg.

**E**s ist ein großer Unterschied, ob ich einen Ort besuche – oder ob ich dort lebe. Das habe ich in den letzten zwei Jahren gemerkt. Im Januar 2022 bin ich aus der niederländischen Stadt Venlo in das kleine bayerische Dorf Stamsried gezogen.

Die Region habe ich vorher gekannt. Mein Mann arbeitet dort schon länger. Ein paar Jahre ist er zwischen Stamsried und Venlo gependelt. Dann haben wir entschieden, dass wir an einem Ort leben möchten. Und ich habe einen Job in der Nähe gefunden.

Ich habe vorher nicht gedacht, dass es in Bayern so extrem anders ist als in den Niederlanden. Ich spreche auch speziell von Bayern – und nicht von anderen Orten in Deutschland. Zum Beispiel ist Religion im Alltag hier viel wichtiger als in den Niederlanden. Außerdem ist die Bürokratie sehr kompliziert. Es gibt so viele verschiedene Ämter! Auf welches Amt muss ich für was gehen? Das ist oft nicht einfach. Und man kann viele Dinge nicht online machen.

**Deutsch perfekt** hat mir geholfen, vieles davon besser zu verstehen. Zum Beispiel, warum Deutsche so gern mit Bargeld bezahlen. Warum das Oktoberfest im September stattfindet. Und warum so viele Männer bei der Freiwilligen Feuerwehr sind. Und natürlich, dass das Trennen von Müll sehr komplex ist.

Die deutsche Sprache lerne ich, seit ich hier lebe. Ich habe einen Kurs gemacht und lese viel auf Deutsch. Am Anfang hatte ich Angst vor dem Sprechen. Aber das muss man einfach machen. Die Leute reagieren immer sehr nett und helfen gern. Nur der bayerische Dialekt ist wirklich schwer zu verstehen. Bei manchen  klingt das nicht wie Deutsch, sondern wie eine ganz andere Sprache. Ältere Menschen im Dorf können oft kein Hochdeutsch sprechen.

Durch die kulturellen Unterschiede gibt es bei meiner Arbeit manchmal Missverständnisse. Aber die verschiedenen Perspektiven und Mentalitäten haben auch sehr positive Effekte. Sie bringen andere Ideen und machen Teams kreativer.

Manchmal fehlt es mir, dass ich alles verstehe – die Sprache und die Kultur. So wie in den Niederlanden. Aber ich liebe die Natur hier. Und es gibt auf dem Land so viel Platz! *Aufgeschrieben von Eva Pfeiffer*

### häkeln

• mit einem langen, dünnen Metallteil eine Handarbeit aus Wolle herstellen

### gezogen

• Part. II von: ziehen = hier: ≈ gehen

### pendeln

• hier: einen ziemlich weiten Weg zwischen Arbeitsplatz und Wohnort hin- und herfahren

### entschieden

• Part. II von: entscheiden = hier: als Plan wählen

### sprechen von

• hier: meinen

### trennen

• hier: in verschiedenen Gruppen sammeln

### einfach

• hier: ☺ Das ist die Lösung.

### klängen wie

• hier: beim Hören an ... erinnern

### das Hochdeutsch

• ↔ Dialekt

### durch

• hier: wegen

### das Missverständnis, -se

• falsche Interpretation von einer Aussage, Geste oder Aktion

### es fehlt mir, dass ...

• hier: ich bin traurig, weil ...

### auf dem Land

• ↔ in der Stadt

### Stamsried

### der einzige

• hier: es gibt keinen anderen

### der Urwald, -ä-er

• hier: sehr alter natürlicher Wald

### Mein Tipp

### langlaufen

• auf zwei langen Stücken auf Schnee in einer horizontalen Route durch die Landschaft fahren

### die Burg, -en

• ≈ großes, massives Schloss

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie uns eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort, seit wann im Land) an [deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de](mailto:deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de).



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



# Revolution im Shampoo-Regal

Lange ist in Deutschland für viele Produkte reguliert, wie viel sie im Laden kosten. Vor 50 Jahren ändert sich das – mit Konsequenzen, über die sich heute auch Touristinnen und Touristen freuen.

**MITTEL ÜBUNGSHEFT AUDIO**

Jedes Jahr fragt die Deutsche Zentrale für Tourismus internationale Gäste nach den populärsten Sehenswürdigkeiten im Land. Ganz vorn sind: der Europa-Park, ein gigantischer Freizeitpark im baden-württembergischen Rust, die größte Modelleisenbahnanlage der Welt in Hamburg mit dem Namen Miniatur Wunderland und ein zweiter Freizeitpark, das Phantasialand in Brühl bei Köln.

Weder für Touristinnen und Touristen noch für Deutsche sind diese Orte extrem überraschende Resultate. Aber in dem Ranking fehlt eine wichtige Attraktion: der Drogeriemarkt. Denn ein Einkauf bei

dm, Rossmann oder Müller gehört für viele Menschen zum Pflichtprogramm bei einem Deutschland-Besuch.

Bayerisches Bier, Lübecker Marzipan, leckeres dunkles Brot und, äh, Shampoo, Waschmittel und Taschentücher: Drogerieartikel gehören zu den populärsten Produkten aus Deutschland – ganz einfach, weil sie dort viel günstiger sind als in vielen anderen Ländern.

Das war nicht immer so. Noch vor ein paar Dekaden gab es für Drogerieprodukte und die meisten Markenartikel in Deutschland eine Preisbindung. Das bedeutet, dass eine Ware nur zu einem bestimmten Preis verkauft werden darf. Ziel

## **ganz vorn**

➤ hier: auf den ersten Positionen; am wichtigsten

## **der Freizeitpark, -s**

➤ Park mit Angeboten für die Freizeit wie Karussells, Spielplätze oder Shows

## **die Modelleisenbahnanlage, -n**

➤ Miniaturbahn mit Landschaft und Gebäuden

## **der Drogeriemarkt, -ä-e**

➤ Geschäft, in dem man z. B. Kosmetik und Putzmittel kaufen kann

## **das Pflichtprogramm, -e**

➤ hier: Programm, das man machen muss

## **das Taschentuch, -ü-er**

➤ kleines, viereckiges Stück Stoff oder Papier, mit dem man sich die Nase sauber macht

## **der Artikel, -**

➤ hier: Gegenstand; Produkt

## **gehören zu**

➤ ≈ ein Teil sein von

## **die Marke, -n**

➤ hier: Firma/Produkt mit bekanntem Namen

## **bestimmte (-r/-s)**

➤ hier: so, dass es dazu eine Norm gibt

dieser Norm ist es, das Marktsegment zu regulieren und einen Preiswettbewerb zu verhindern. So soll zum Beispiel die Qualität spezieller Waren sicher bleiben.

Die Geschichte der Preisbindung geht zurück in die Zeit der Weimarer Republik. Ab dem Ende des Jahres 1931 gibt es damals das Amt des Reichskommissars für Preisüberwachung. Im Nationalsozialismus wird 1936 daraus der Reichskommissar für die Preisbildung. Die Reichskommissare bestimmen Preise von Waren, und sie kontrollieren die Einhaltung dieser Preisvorschriften.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg ändert sich die wirtschaftliche Lage im Land. Und so gibt es über die Preisbindung ab den 60er-Jahren in der Bundesrepublik mehr und mehr Diskussionen. Im Kampf um Kundinnen will sich der Handel von den Herstellern die Preise nämlich nicht länger vorschreiben lassen. Es finden immer wieder Versuche statt, die Preisbindung zu unterlaufen.

Aber erst mit einer Änderung ab dem 1. Januar 1974 ist offiziell Schluss mit der Preisbindung. Nur in der Deutschen Demokratischen Republik ist das anders. Dort bestimmt für die meisten Artikel der Staat die Preise.

Ausnahmen gibt es aber auch in der Bundesrepublik. Für Bücher zum Beispiel gibt es bis heute eine Preisbindung. Neue Bücher müssen in jedem Geschäft den gleichen Preis haben.

In den meisten anderen Marktsegmenten kommt 1974 ein neues Prinzip: die unverbindliche Preisempfehlung. Das ist ein Betrag, den Hersteller dem Handel als Verkaufspreis empfehlen. Dieser Betrag ist aber nur eine Orientierung und eine Hilfe zur Kalkulation. Die Händler dürfen trotzdem mit Sonderangeboten und niedrigeren Preisen um Kundinnen kämpfen.

Und das tun sie. Zum Beispiel der Discounter Aldi. Schon vor dem Ende der Preisbindung verkauft die Firma Artikel zu niedrigen Preisen. Sie muss diese bis

1974 aber unter eigenem Namen herstellen. Damit erfindet sie die Eigenmarken – die heute jeder Supermarkt für sich entwickelt und im Sortiment anbietet. Als die Preisbindung endet, wird es für Aldi möglich, auch Marken von anderen Herstellern günstig zu verkaufen.

Das Potenzial der Gesetzesnovelle sehen auch drei Männer mit heute bekannten Namen: Dirk Roßmann, Götz Werner und Anton Schlecker. Roßmann eröffnet 1972 seinen ersten Markt für Drogeriewaren in Hannover. Werner startet ein Jahr später mit dem ersten Drogeriemarkt dm in Karlsruhe. Bei Schlecker beginnt das Drogeriegeschäft 1975 in Kirchheim unter Teck bei Stuttgart.

Ohne die Preisbindung dürfen die Drogerien Markenartikel wie Nivea-

Creme, Perwoll-Waschmittel und Tempo-Taschentücher jetzt zu günstigeren Preisen verkaufen. Das Ende der Preisbindung wird so zum Anfang ihres Erfolgs.

Den Erfolg wollen andere auch haben: Bald eröffnen im Land noch viele andere Drogerien. Dass billige Preise aber

nicht reichen, um für lange Zeit Erfolg zu haben, muss Schlecker im Jahr 2012 erkennen: Da ist die Firma offiziell insolvent. Auch viele unabhängige Drogerien oder kleinere Drogeriefirmen müssen in dem intensiven Wettbewerb wieder aufgeben.

Gewonnen hat ihn klar eine Firma: dm boomt seit Jahren. Mit einem Umsatz von fast zehn Milliarden Euro in Deutschland im Geschäftsjahr 2021/22, rund 3850 Geschäften und 66 000 Mitarbeitenden dominiert der Karlsruher Drogeriegigant den Markt. Nach ihm kommen Rossmann und die Firma Müller.

Mit dem Ende der Preisbindung vor 50 Jahren hat sich also einiges geändert. Aber dass Deutschland dadurch eine Touristenattraktion mehr bekommt, hat im Jahr 1974 wahrscheinlich niemand erwartet.

Eva Pfeiffer

## Ab 1974 geben Hersteller Preisempfehlungen. Dieser Betrag ist aber nur eine Orientierung.

### das Marktsegment, -e

- hier: Drogerieprodukte

### der Preiswettbewerb, -e

- ≈ Versuch, die günstigsten Preise anzubieten

### verhindern

- hier: ≈ erreichen, dass etwas nicht passiert

### das Amt, Ä-er

- hier: Position in der Hierarchie in einer offiziellen Institution

### das Reich, -e

- großes Gebiet, in dem ein Monarch oder Diktator regiert

### die Preisüberwachung, -en

- Kontrolle der Preise

### die Bildung, -en

- von: bilden = hier: formen

### die Einhaltung

- von: einhalten ≈ tun, was eine Regel sagt

### die Vorschrift, -en

- Regel, an der man sich orientieren muss

### die Lage, -n

- hier: Situation

### die Bundesrepublik

- hier: Bundesrepublik Deutschland = damals: Westdeutschland

### der Kampf um ...

- hier: ≈ Streit: Wer bekommt mehr ...?

### der Handel

- hier: alle Geschäfte, die Waren ein- und verkaufen

### sich vorschreiben lassen von

- sich von ... sagen lassen, was zu tun ist

### unterlaufen

- hier: machen, dass ... keinen Effekt mehr hat

### die Ausnahme, -n

- ↔ Regel

### erfinden

- sich etwas absolut Neues überlegen

### entwickeln

- hier: eine Idee für ein Produkt haben und dieses dann auch herstellen

### die Gesetzesnovelle, -n

- Änderung einer schriftlichen Regel, die die Regierung macht und an der sich alle orientieren müssen

### reichen

- genug sein

### insolvent

- ≈ fast bankrott

### unabhängig

- hier: so, dass sie z. B. nicht Teil von einer großen Firma sind; selbstständig

### der Wettbewerb, -e

- hier: ≈ Versuch, eine gute wirtschaftliche Position zu erreichen

### aufgeben

- hier: für immer zumachen

### der Umsatz, -ä-e

- Summe aller Verkäufe in einer speziellen Zeit

### den Markt dominieren

- erfolgreicher als alle anderen sein

### erwarten

- hier: ≈ eine Prognose machen; glauben



Diesen Text hier kostenlos hören!

[www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/1](http://www.deutsch-perfekt.com/audio-gratis/1)

FILME **MITTEL**

# Alles nur Show

Es war einer der größten Skandale der Pop-Musik: Nun kommt die Geschichte der Band Milli Vanilli ins Kino.

**Z**wei junge Männer, die Stars werden wollten. Das waren der Franzose Fabrice „Fab“ Morvan und Robert „Rob“ Pilatus aus München in den 80er-Jahren. Dabei geholfen hat ihnen der deutsche Musikproduzent Frank Farian. Er machte schon in den 70er-Jahren die Gruppe Boney M. mit Songs wie „Daddy Cool“ oder „Rivers Of Babylon“ berühmt. Auf den Alben sang aber nicht der Sänger Bobby Farrell, sondern Farian selbst. Das war kein großes Geheimnis – ganz anders als bei Milli Vanilli.

Unter diesem Namen ließ Farian Morvan und Pilatus auftreten. Aber der Produzent wollte die zwei schwarzen Männer mit ihrem Charisma nur als Tänzer, nicht als Sänger. Auf der Bühne sollten sie nur die Lippen zur Musik bewegen, die vom Band kam. Die Lieder sangen Studiosänger, die aber nicht auf die Bühne durften. Eine gigantische Playback-Show.

Morvan und Pilatus waren als Milli Vanilli ein großer Erfolg. Ihr Traum war wahr geworden: Sie waren Stars, und die Welt feierte sie. Hits wie „Girl You Know It's True“, „Baby Don't Forget My

Number“ oder „Blame It On The Rain“ waren auch in den USA an der Spitze der Charts. Die beiden bekamen für ihr zweites Album 1990 den wichtigen Musikpreis Grammy – als „Best New Artist“.

Schon vor dem Grammy-Triumph gab es Signale. Zum Beispiel funktionierte bei einem Auftritt im Jahr 1989 in den USA das Playback nicht. Ein Teil des Refrains wiederholte sich immer wieder. Pilatus lief in Panik von der Bühne. Trotzdem verstand die Welt erst Ende 1990 das Geheimnis des Milli-Vanilli-Erfolgs. Da gab Produzent Farian zu, dass Morvan und Pilatus nicht selbst sangen. Es war einer der größten Skandale in der Geschichte der Pop-Musik. Die Schuld gab man aber vor allem den zwei Tänzern. Morvan sagte später, dass das auch etwas mit Rassismus


**das Geheimnis, -se**

- geheime Sache

**auftreten**

- hier: auf der Bühne singen

**der Tänzer, -n**

- Person, die tanzt

**die Lippe, -n**

- weicher, oberer oder unterer Teil des Mundes

**das Band, -ä-er**

- hier: ≈ Kassette oder anderes Medium zum Speichern von Musik

**die Playback-Show, -s**

- Aufnahme/Show, bei der nicht echt gesungen wird

**der Traum, -äu-e**

- großer Wunsch

**wahr**

- hier: wirklich

**an der Spitze**

- auf der ersten Position

**der Musikpreis, -e**

- Gegenstand oder Geld, den/das ein Musiker oder eine Musikgruppe bekommt

**der Auftritt, -e**

- Spielen oder Singen vor Publikum

**zugeben**

- hier: ehrlich sagen

**die Schuld geben**

- sagen, dass ... schuld ist

**zu tun haben mit**

- hier: ≈ auch passieren wegen



Die Welt liebte  
Rob und Fab  
als Milli Vanilli.

zu tun hatte. Er machte trotzdem weiter Musik. Pilatus starb 1998 an einer Überdosis an Alkohol und anderen Drogen.

Mit *Girl You Know It's True* bringt der Regisseur Simon Verhoeven die Geschichte von Milli Vanilli mit Elan Ben Ali als Morvan und Tijan Njie als Pilatus ab dem 21. Dezember ins Kino. Matthias Schweighöfer spielt Frank Farian.

Morvan selbst hat bei dem Film nicht mitgemacht. Er hatte seine Rechte schon an eine US-amerikanische Filmfirma verkauft. Am Ende klappte die Produktion aber nicht, weil es gegen den Regisseur Kritik wegen sexueller Belästigung gab. Die Geschichte von Milli Vanilli erzählen auch die Dokumentarfilme *Milli Vanilli: From Fame to Shame* (2016) und *Milli Vanilli* (2013). Ana Maria März

#### die Überdosis, -dosen

• zu große Menge von einem Medikament oder einer anderen Substanz

#### die Droge, -n

• z. B. Heroin, Kokain ...

#### die Rechte (Pl.)

• hier: alleinige Erlaubnis, etwas zu verwenden, zu produzieren, zu kopieren oder zu verkaufen

#### der Regisseur, -e (franz.)

• Leiter, der den Schauspielern Instruktionen gibt

#### die sexuelle Belästigung, -en

• von: sexuell belästigen  
≈ hier: auf unangenehme Art nach sexuellen Dingen fragen oder mit sexuellem Tun stören

## Sport – Realität und Utopie

In der Welt des Sports gibt es noch immer zwei Geschlechter-Kategorien: Es finden Wettkämpfe für Männer und Wettkämpfe für Frauen statt. In *Life Is Not A Competition But I Am Winning* (jetzt im Kino) begleitet die queer-feministische Regisseurin Julia Fuhr Mann zum Beispiel die trans Marathonläuferin Amanda Reiter aus Bayern. Aber der Film ist nicht nur eine Dokumentation über Diversity in der Leichtathletik. Er hat auch fiktive Teile. Sie zeigen eine Utopie, in der starre Geschlechterbilder nicht mehr relevant sind.

#### der Wettkampf, -ä-e

• sportlicher Kampf, bei dem man feststellt, wer der/die Beste ist

#### begleiten

• hier: dabei sein; mitgehen

#### die Regisseurin, -nen (franz.)

• Leiterin, die Schauspielern Instruktionen gibt

#### die Leichtathletik

• Sport, z. B. Laufen, Weitspringen, Diskuswerfen

#### das starre Geschlechterbild, -er

• hier: Idee zum Thema Geschlecht, die man nicht ändern kann

Später Erfolg:  
Helga Schubert



## Zweite Karriere

2020 gewann Helga Schubert im Alter von 80 Jahren den bekannten Ingeborg-Bachmann-Preis. Jörg Herrmann widmet der Autorin den Film *Sonntagskind* (ab 11.1.). Er begleitet Schubert, die auf dem Land lebt und ihren Mann pflegt, auf Lesungen und Präsentationen.

#### der Preis, -e • hier:

Gegenstand oder Geld für Gewinner

#### widmen

• hier: vorstellen in

#### das Sonntagskind, -er

• Mensch mit viel Glück, von dem man sagt, dass er ein gutes Leben hat

#### begleiten

• hier: zeigen

#### die Lesung, -en

• hier: Veranstaltung, bei der ein Autor Teile aus seinem Buch liest



Die Indie-Band  
Tränen

## Vier Sänger

Vier frühere Chorknaben starteten 2006 die A-cappella-Gruppe Quartonal. Traumgestalten heißt ihr neues Album mit Vokalmusik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Darauf singen sie Lieder von Komponisten wie Felix Mendelssohn Bartholdy oder Mathieu Neumann.

### der Chorknabe, -n

- Junge, der in einer (kirchlichen) Gruppe singt

### die Traumgestalt, -en

- Person, die man nur beim Träumen sieht

### das Jahrhundert, -e

- ≈ Zeit von 100 Jahren

## MUSIK MITTEL

# Nicht geplant

Gwen Dolyn und Steffen Israel wollten ein Lied neu interpretieren – und wurden eine Band.

Die Geschichte der Band Tränen begann mit einem falsch ausgesprochenen Namen. Steffen Israel und Felix Kummer, der eine Gitarrist, der andere Sänger der Chemnitzer Rock-Rap-Band Kraftklub, machen zusammen den Podcast „Radio mit K“. Dort spielte Israel ein Lied von Gwen Dolyn – und sprach ihren Namen falsch aus. Die Sängerin fand das lustig und meldete sich bei Israel. Zusammen wollten sie dann den Punk-Klassiker „Duell der Letzten“ von Chaos Z covern. Aber ein Lied war nicht genug: Dolyn und Israel starteten die Indie-Band Tränen. Haare eines Hundes heißt ihr erstes Album. Circa ein Jahr lang haben sie an den Liedern gearbeitet. Die Musik von Tränen klingt nach dem Sound der 80er-Jahre, nach Neuer Deutscher Welle. Ihre Texte erinnern an Bands wie Wir sind Helden. Im Februar gehen Tränen auf Tour.

### die Träne, -n

- kleine Menge Wasser, die aus den Augen kommt, wenn man weint

### sich melden bei

- hier: anrufen oder eine Nachricht schicken

### klingen nach

- hier: machen, dass man an ... denkt

### die Neue Deutsche Welle

- musikalische Mode der 80er-Jahre: Die Musiker sangen auf Deutsch.

### der Held, -en

- Person, die ohne Angst gefährliche Aufgaben löst

### auf Tour gehen

- eine Tournee machen



## Von unten

Casper wurde 1982 als Benjamin Griffey in Deutschland geboren. Kurz nach seiner Geburt zog die Familie in die USA. Die Eltern trennten sich, der neue Mann der Mutter war gewalttätig. Mit elf Jahren kam Casper zurück nach Deutschland – und konnte kein Wort der Sprache. Heute ist er einer der populärsten deutschen Musiker. Seine schwierige Kindheit und Jugend sind Thema in seinen Songs mit emotionalen, intelligenten Texten. Nur Liebe, immer heißt seine sechste Platte.

### ziehen

- hier: gehen; umziehen

### sich trennen

- nicht mehr länger als Paar zusammen leben

### gewalttätig

- so, dass man andere verletzt oder Dinge kaputt macht

### die Platte, -n

- hier: Album

Dieses Team hat  
Kirschen fürs  
Kamel gemacht.

BUCH **MITTEL**

## Prinzipien

Universell bekannte Ideen können sprachlich sehr interessant sein und dabei auch schön anzusehen: in diesem Wörterbuch der Ideen.

Versuchen Sie einmal, Wörter wie Würde und Großzügigkeit in Ihrer Sprache zu erklären. Gelingt das? Einfach ist das nämlich auch in der Muttersprache nicht. Komplexen Ideen nähern sich Susanna und Johannes Rieder nicht nur sprachlich. Die beiden waren für die Texte in Kirschen fürs Kamel verantwortlich. Ohne die Illustratorin Arinda Crăciun und den Gestalter Carsten Aermes wäre diese Arbeit aber nicht komplett: Comics, Collagen, Aphorismen und Anekdoten erklären 24 Ideen aus der Welt des Zusammenlebens und Menschseins.

Mithilfe von Bild- und Text-Komponenten verstehen auch Lernende mit Kenntnissen auf Niveau B1, was gemeint ist. Auch dann, wenn sie zum Beispiel von der Küste kommen und für ein Bild über Privilegien vielleicht keine Berge als Kontext wählen würden. Oder wenn zwei Männer im Tango in ihrer Heimat eine Neuigkeit wären. Das Tangopaar aber zollt der Kultur ihren Respekt, das Publikum den Tänzern. Denn die Idee des Respekts ist elementar.

### die Würde

➤ ≈ persönliche Qualität, dass man als Mensch etwas wert ist

### die Großzügigkeit

➤ von: großzügig = so, dass man gern und viel gibt

### sich nähern

➤ hier: versuchen, ... auf eine spezielle Art zu erklären/verstehen

### die Kirsche, -n

➤ kleine, weiche, runde, rote Frucht

### das Kamel, -e

➤ großes Tier, das man benutzt, um Waren in einer Karawane durch die Wüste zu tragen

### der Gestalter, -

➤ ≈ Designer

### das Niveau, -s (franz.)

➤ hier: Qualität der Sprachkenntnisse

### Respekt zollen

➤ zeigen, dass man weiß, was ... bedeutet und was ... wert ist; hier auch: zeigen, dass ... gut sind, wie sie sind



## Sprachkurse und Sprachferien

### Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES  
NOW AVAILABLE

[www.learnenglishincornwall.co.uk](http://www.learnenglishincornwall.co.uk)  
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

### Lernen Sie Italienisch, wo Italien zu Hause ist!

Möchten Sie Italienisch lernen und das Piemont mit seiner Kultur, der vorzüglichen Küche und den ausgezeichneten Weinen entdecken?

### Dann kommen Sie zu uns!

Hier wohnen Sie in gemütlichen Apartments und lernen die Sprache – individuell abgestimmt auf Ihre Wünsche und Vorkenntnisse.

*La Cascina dei Banditi*

Tel. +39 331 6525424

[www.la-cascina-dei-banditi.com](http://www.la-cascina-dei-banditi.com)

### Nächste Anzeigentermine:

| Ausgabe | Anzeigenschluss |
|---------|-----------------|
| 03/2024 | 12.01.2024      |
| 04/2024 | 02.02.2024      |
| 05/2024 | 23.02.2024      |

### Kontakt für Anzeigenkunden

**+49-89/85681-131**

ZEIT SPRACHEN GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf

[sales@zeit-sprachen.de](mailto:sales@zeit-sprachen.de)

ZEIT  SPRACHEN



WIE GEHT ES EIGENTLICH DER...

## **110 und 112?**

So lange wie kein anderes Land hat Deutschland diese zentralen Notfallnummern, wie heute fast ganz Europa. Wie gut funktioniert das System, 50 Jahre nach seinem Start? Von Christina Berndt

**SCHWER**

**E**s war später Abend, als bei Ute und Siegfried Steiger in Winnenden bei Stuttgart das Telefon klingelte. „Ich sitze jetzt hier noch beim Kanzler und möchte Ihnen mitteilen, dass Ihr Dickschädel sich durchgesetzt hat“, kam es aus dem Apparat. „Die Ministerpräsidenten und der Kanzler haben soeben die Einführung der bundeseinheitlichen Notrufnummern beschlossen.“

Der Anrufer war Postminister Horst Ehmke persönlich. Der Sozialdemokrat wollte die gute Nachricht direkt überbringen. Denn er wusste, wie wichtig sie für die Steigers war. Jahrelang kämpfte das Ehepaar für eine Telefonnummer für alle Notfälle: Unfälle, Brände, Medizinisches. An diesem Abend war es so weit.

Am 20. September 1973 beschloss die Ministerpräsidentenkonferenz zusammen mit dem anwesenden Bundeskanzler Willy Brandt die nationale Einführung der 110 und der 112.

Man kann es sich heute kaum noch vorstellen, aber bis in die 1970er-Jahre musste man in der Bundesrepublik erst die an einem Ort gültige Notrufnummer herausfinden, um einen Krankenwagen oder die Feuerwehr rufen zu können. Das kostete viel Zeit – und viele Menschen das Leben. Anders in der Deutschen Demokratischen Republik: Dort gab es schon seit 1958 einen zentralen Notruf.

Eines von den Opfern im Westen war der Sohn der Steigers. Der achtjährige Björn war im Mai 1969 mit seinem Rad auf dem Weg vom Schwimmbad nach Hause, als er von einem Auto angefahren wurde. Hilfe kam erst eine Stunde später, Björn starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Mit einem schnellen Rettungssystem wäre das wahrscheinlich nicht passiert. Denn der Junge starb nicht wegen seiner Verletzungen, sondern wegen eines vermeidbaren Schocks.

Das Ehepaar Steiger machte aus seinem Schmerz Aktivität. Ute Steiger

tippte mehr als 6000 Briefe an Entscheidungsträger auf ihrer Schreibmaschine. Siegfried Steiger sprach jeden Politiker an, den er finden konnte. Ehmke war einer der wichtigsten. Er fand die Idee einer nationalen Notrufnummer gut. Aber andere in der Regierung fanden das nicht. „Zu teuer“, war das zentrale Argument.

„Zu teuer“ war für die Steigers aber kein Argument. Nur zwei Monate nach dem Tod ihres Sohnes gründeten sie mit sieben Freunden eine Stiftung, die sie so nannten wie ihren Sohn. In einem Plan forderten sie starke Änderungen im Rettungsdienst. Außerdem ließen sie Tausende Notrufsäulen an Bundes- und Landstraßen aufstellen.

Siegfried Steiger fand heraus, wie hoch die Kosten für einen zentralen Notruf im

Regierungsbezirk Nordwürttemberg mit seinen 19 Landkreisen waren: 387 000 Deutsche Mark – das entspricht heute rund 700 000 Euro. Steiger erklärte den 19 Landräten und Oberbürgermeistern, dass die Björn-Steiger-Stiftung die Kosten übernimmt. Allerdings war die Vo-

raussetzung dafür, dass die Landkreise jeweils rund 37 000 Euro selbst bezahlten.

In einer Woche erhielt Steiger 18 Zusagen, den übrigen Betrag übernahm die Stiftung. So wurden Anfang August 1973 die Notrufnummern 110 und 112 in Nordwürttemberg eingeführt. Bald folgte der Rest der Republik.

Dass speziell die 110 und die 112 die zentralen Notrufnummern wurden, war Zufall. Schon in den 1930er-Jahren hatte man im deutschen Telefonnetz neben den Telefonnummern auch Servicenummern eingerichtet. Sie begannen mit der 101 für die Vermittlungsstelle und der 102 für die Störungsstelle und gingen bis 109. So bekam die Polizei dann die 110. Die 111 war aus technischen Gründen nicht möglich, weil die Zahlenfolge in den Vermittlungsstellen eine Störung verursachte. So kam nach der 110 die 112 für die Feuerwehr und den Rettungsdienst.

## Die 112 funktioniert global, egal was an einem Ort die gültige Notfallnummer ist.

### der Dickschädel, -

• hier:  Charakter einer Person, die ohne Kompromisse für ihre Ziele kämpft

### sich durchsetzen

• die eigenen Ziele erreichen

### soeben

• vor Kurzem; gerade

### bundeseinheitlich

• in allen Bundesländern gleich

### der Postminister, -

• Minister, der für Post und Telekommunikation zuständig ist

### überbringen

• hier: geben; bringen

### der Brand, -ä-e

• großes Feuer

### herausfinden

• ≈ entdecken; Informationen bekommen über

### das Leben kosten

• der Grund sein, dass jemand stirbt

### anfahren

• hier: stoßen gegen; verletzen

### vermeidbar

• so, dass man negative Konsequenzen verhindern kann

### der Entscheidungsträger, -

• ≈ Manager; Leiter

### ansprechen

• hier: fragen; versuchen, Kontakt zu bekommen

### die Stiftung, -en

• Organisation mit einer speziellen Aufgabe

### der Rettungsdienst, -e

• Organisation, die bei Unfällen hilft

### die Notrufsäule, -n

• öffentliches orangefarbenes Telefon, über das man Hilfe holen kann

### aufstellen

• hier: an einen speziellen Ort stellen

### entsprechen

• hier: den Wert haben von; sein

### der Landrat, -ä-e

• oberster Beamter der Administration einer Region

### die Zusage, -n

• von: zusagen = Ja sagen; versprechen, dass man etwas Neues einführt

### die Vermittlungsstelle, -n

• hier hist.: Amt, dessen Mitarbeiter früher jeden einzelnen Anrufer mit der gewünschten Telefonnummer verbinden mussten

### die Störungsstelle, -n

• Amt, das für technische Probleme in der Telefonleitung zuständig ist

Knapp 20 Jahre später übernahm die Europäische Union das deutsche Modell einer zentralen Notrufnummer. Seit 1991 gilt europaweit die 112. Und egal, wo auf der Welt man diese Nummer wählt: Immer wird der Anruf auf die dort gültige Notfallnummer umgeleitet, in den USA zum Beispiel auf die 911.

Doch die Pionierrolle des deutschen Notrufs hat in den letzten Jahren stark gelitten. „Heute ist unser System komplett veraltet, wir sind stehengeblieben“, sagt Pierre-Enric Steiger. Er ist der Sohn des Gründer-Ehepaars und Präsident der Björn-Steiger-Stiftung. Die kümmert sich immer noch um die Verbesserung der Hilfe in Notfällen. Steiger sagt, dass andere Länder ihre Systeme schon vor 20 Jahren digitalisiert haben. In Deutschland aber kommunizieren Rettungsstellen untereinander immer noch per Fax – wie es die Gesundheitsämter vor Kurzem auch noch taten. „Wir brauchen heute noch einmal eine solche Revolution wie Anfang der 1970er.“

Denn das Problem ist schon lange nicht nur die fehlende Digitalisierung. Andere Länder setzen zum Beispiel seit Jahren künstliche Intelligenz (KI) ein. So können sie Anruferinnen und Anrufer die bestmöglichen Fragen nach Dringlichkeit und Symptomen stellen – und ihnen die optimale Hilfe anbieten. In Deutschland entscheidet das Glück, ob man eine kompetente oder weniger kompetente Person aus der Leitstelle am Telefon hat, sagt Steiger. „Die KI kann hingegen je nach Alter, Geschlecht und beschriebenen Symptomen die richtigen Fragen formulieren, während ein menschlicher Disponent auch mal müde ist oder weniger weiß als sein Kollege.“

Dass das deutsche Rettungswesen eine grundlegende Reform braucht, bestätigt auch die Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte

Krankenhausversorgung. Gesundheitsminister Karl Lauterbach hat sie gestartet. „Wesentlich ist es, die Kompetenzen des Personals zu reformieren, die Finanzierung der Dienste und das unterschiedliche Vorgehen je nach Bundesland zu vereinheitlichen“, sagt Reinhard Busse. Er ist Mitglied der Regierungskommission und Professor für Management im Gesundheitswesen an der Technischen Universität Berlin.

So sollte es eine neue Berufsgruppe von gut ausgebildeten, speziellen Rettungs-sanitäterinnen geben, die statt der Notärzte zu den Patientinnen fahren und mehr Medikamente und Maßnahmen nutzen dürfen als aktuelle Sanitäter. „Bisher ist das gesamte System ausgerichtet auf Ärzte und Krankenhäuser“, sagt Busse. Wenn ein Rettungswagen eine Patientin nicht ins Krankenhaus bringt, wird sein Einsatz nicht finanziert. Das muss sich dringend ändern.

Um Patienten besser versorgen zu können, ist es auch notwendig, die Zahl der Rettungsleitstellen zu reduzieren, sagt Busse. Eine Leitstelle für eine Million Menschen ist genug. Denn wenn der Einzugsbereich größer ist, kommen zum Beispiel die Patientinnen ins richtige Krankenhaus mit den nötigen Kompetenzen.

Doch Lokalpolitiker wollen oft unbedingt ihre eigene Rettungsleitstelle haben oder behalten. In den Niederlanden soll es in Zukunft nur noch eine einzige Leitstelle für die gesamten 17 Millionen Menschen im Land geben. Im Gegensatz dazu tun sich die Deutschen schwer mit der Konzentration ihrer Kräfte.

Auch weil das die Landkreise mit ihren speziellen eigenen Interessen oft nicht schaffen, ist es dringend nötig, das Rettungssystem zentral zu ordnen, fordert Steiger – so wie vor 50 Jahren Ministerpräsidenten und Kanzler den Deutschen eine zentrale Nummer schenkten.



## Heute braucht das deutsche Notfallsystem eine Reform – was gar nicht so einfach ist.

### europaweit

- in ganz Europa

### leiden

- hier: kaputtgehen, weil sich niemand darum gekümmert hat

### veraltet

- zu alt; nicht mehr modern

### digitalisieren

- hier: so ändern, dass alles mit Computertechnik funktioniert und kontrolliert wird

### die Rettungsstelle, -n

- Organisation, die einen Rettungsservice für Notfälle organisiert, z. B. einen Krankenwagen schickt

### einsetzen

- hier: verwenden; benutzen

### die Dringlichkeit, -en

- Intensität, wie eilig etwas ist; hier: Maß, wie dringend Hilfe gebraucht wird

### kompetent

- mit Fachwissen

### die Leitstelle, -n

- hier: Abteilung, wo alle Notrufe ankommen und die einen Notarzt zu den Notfällen schickt

### hingegen

- im Gegensatz dazu

### während

- hier: im Gegensatz dazu

### der Disponent, -en

- hier: ≈ Mitarbeiter, der Notärzte und Rettungswagen logistisch organisiert

### das Rettungswesen, -

- System der Rettungsdienste

### grundlegend

- ≈ wesentlich; komplett

### bedarfsgerecht

- passend zu dem, was gebraucht wird

### die Krankenhausversorgung

- alle medizinischen Leistungen in Krankenhäusern

### der Dienst, -e

- hier: Service

### das Vorgehen

- von: vorgehen = hier: etwas in einer bestimmten Art tun

### vereinheitlichen

- hier: in allen Ländern gleich machen; überall das gleiche System verwenden

### das Gesundheitswesen

- ≈ Gesundheitssystem

### so

- hier: zum Beispiel

### die Rettungsanitäterin, -nen

- Frau, die beruflich in Notfällen Verletzten hilft

### die Maßnahme, -n

- Aktion, um ein spezielles Ziel zu erreichen

### ausgerichtet auf

- hier: orientiert an

### der Einsatz, -ä-e

- hier: Fahrt des Krankentransports zu einem Patienten

### der Einzugsbereich, -e

- hier: Gegend, aus der die Patienten einer Leitstelle kommen, die dann auf die verschiedenen Krankenhäuser der Region verteilt werden

### sich schwertun mit

- Probleme haben mit

### die Konzentration ihrer Kräfte

- hier: Organisation der Notärzte und Rettungsdienste durch nur eine Institution



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

## Warten ohne Ende

Die Bahn, den Termin bei der Ärztin, das Wochenende: Auch in Deutschland wartet man auf vieles. Besonders gut können es die Leute trotzdem nicht, findet unsere Autorin.

SCHWER AUDIO

**M**an verbringt im Leben sehr viel Zeit mit Warten, auch in Deutschland. Damit das in geordneten Bahnen abläuft, hat man einiges getan: Wartezimmer eingerichtet, Wartehäuschen gebaut und Wartelisten eingeführt. Das Warten selbst hat man aber nicht abgeschafft.

Deshalb wartet man. Im Stau, auf die Bahn, bei der Ärztin, auf die Telekom, auf den Handwerker, auf eine Organspende. Nicht immer ist das Warten schlimm. Man wartet auch auf schöne Dinge. Zum Beispiel auf den Freitagabend, um endlich „Hoch die Hände, Wochenende!“ rufen zu dürfen. Auf den Sommer, damit man seine Socken in den Sandalen zeigen kann. Auf den Winter, weil da das Christkind kommt.

Im Gegensatz zur Deutschen Bahn ist das Christkind pünktlich und zuverlässig. Egal, ob man sich schick macht oder in Jeans vor dem Weihnachtsbaum sitzt, ob man das Bett neu bezieht oder nicht. Es kommt trotzdem. Erledigt alles, was man von ihm erwartet. Und dann ist es wieder weg, bevor man es gesehen hat. Es wäre eigentlich eine perfekte Putzkraft.

Wenigstens muss man sich nicht anstellen, wenn man auf das Christkind wartet. Anders als die Menschen in Gotha in Thüringen, die auf ihren Lieblingsmetzger warten. Der kommt nur einmal in der Woche auf den Wochenmarkt. Und

während die Leute aus Gotha auf seine Ankunft warten, bilden sie schon mal eine Schlange – ins Nichts. Damit haben sie es sogar auf Tiktok geschafft. In dem Video sieht man, wie ordentlich und diszipliniert diese Schlange ist.

Davon können sich andere Deutsche eine Scheibe abschneiden. Denn eigentlich sind weder Schlangestehen noch Geduld typisch deutsche Tugenden. Das wissen alle, die einmal mit Deutschen in einem Skigebiet waren und auf den Skilift

Vor dem Skilift werden die Deutschen zu einer wilden Menge, in der sich alle hassen.

gewartet haben. Statt einer Schlange bilden die Menschen eine wilde Menge, in der sich alle hassen. Ihren Kindern bringen Deutsche für Fälle wie diesen „aktives Anstehen“ bei – also Drängeln.

Blöd nur, dass man heute in Deutschland auf so viele Sachen warten muss, sowohl im Osten als auch im Westen. Westdeutsche warten darauf, dass Ostdeutsche endlich

die blühenden Landschaften sehen, die dort seit der Wiedervereinigung errichtet wurden. Ostdeutsche warten darauf, dass Westdeutsche endlich aufhören, sie als Ostdeutsche zu betrachten.

Alle zusammen warten sie auf den Rückgang der Inflation und auf das schnelle Internet. Darauf, dass Friedrich Merz und Sahra Wagenknecht in Rente gehen, Putin das Zeitliche segnet und die Kohlendioxid-Emissionen sich halbieren. Während sie das tun, können sie sich in Geduld üben. Denn das Warten wird nie enden. Auch nicht in Deutschland.

**Alia Begisheva** wurde in Moskau geboren. Heute lebt sie mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



### in geordneten Bahnen

- mit Regeln; ordentlich

### abgeschaffen

- hier: ≈ machen, dass es ... nicht mehr gibt

### die Organspende, -n

- von: ein Organ spenden = erlauben, dass ein Organ aus dem Körper genommen wird, um damit einem anderen Menschen zu helfen

### das Christkind

- hier: ≈ Figur wie das Jesuskind, von der Kinder glauben, dass sie die Geschenke zu Weihnachten bringt

### neu beziehen

- hier: ≈ ein Betttuch über etwas ziehen, damit es vor Schmutz geschützt ist

### die Putzkraft, -ä-e

- Person, die beruflich putzt

### bilden

- hier: formen

### die Schlange, -n

- hier: Reihe von Menschen, die auf etwas warten

### sich eine Scheibe abschneiden können von

- sich als positives Beispiel an ... orientieren können

### die Tugend, -en

- gutes moralisches Verhalten

### beibringen

- hier: zeigen

### anstehen

- hier: in einer Schlange stehen

### drängeln

- ≈ Erste/-r sein wollen und deshalb andere zur Seite drücken

### die blühenden Landschaften (Pl.)

- gemeint ist hier: Region mit starker wirtschaftlicher Aktivität

### die Wiedervereinigung

- von: wiedervereinen = wieder ein Land werden

### errichten

- hier: machen; entstehen lassen

### betrachten als

- hier: meinen, dass ... ist

### der Rückgang, -ä-e

- von: zurückgehen = hier: weniger werden

### das Zeitliche segnen

- sterben

### das Kohlendioxid, -e

- Gas: CO<sub>2</sub>

### sich halbieren

- sich um die Hälfte reduzieren



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 46.



# Wer fährt denn da mit mir?

Sie fahren auch jeden Tag Bus oder Bahn? Was wissen Sie über die, die neben, vor und hinter Ihnen sitzen? Wenig? Dann wird das jetzt klarer! Eine Typologie von Laura Sophia Jung, Alexander Krex, Clara Ott und Lisa Seelig **LEICHT**

**E**s wird kalt – und damit immer enger in Bahnen und Bussen. Eng ist es nicht nur, weil die Jacken so **voluminös** sind. Nein, **vor allem** wünschen wir uns in der Grippezeit weniger Kontakt zu anderen und mehr Platz für uns selbst. Der richtige Moment also, ein paar von ihnen einmal genauer zu untersuchen.

## Die Husterin

Die arme Frau, denkt man. Da hat sie gerade zum ersten Mal gehustet. Und sie versucht ganz höflich, dass es aufhört. Aber das Husten wird immer stärker. Die arme Frau, denkt man und hält sich den **Schal** vor Mund und Nase. Eigentlich muss sie ins Bett. Trotzdem muss sie zur Arbeit. Hat man nicht noch eine alte Maske aus Pandemiezeiten dabei? Kann wenigstens mal jemand das Fenster öffnen? Sie nimmt ein Grippe-Medikament – oder besser zwei. **Homeoffice**? Davon ist sie kein Fan, so ganz ohne direkten Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen. Außerdem ist heute Teamtag! Da ist viel los im Büro. Sie denkt: Bis zum Wochenende geht es ihr wieder gut. Dann steht sie auf und schließt das Fenster. **Es zieht**. Und das so sehr, dass sich ihr armer Sitznachbar den Schal vors Gesicht halten muss.

**Lieblingsplatz:** zwischen vielen Menschen

**Beschäftigung:** husten, husten, husten

**Immer dabei:** Grippe-Medikamente

## Der Socializer

Nie **starrt** er in der Bahn **auf** Handy oder trägt einen Kopfhörer. Er hört lieber Menschen zu – Entschuldigung: Er **beobachtet** sie. Und dann **tritt** er **mit** ihnen **in** Interaktion. Das ist doch viel interessanter. Wenn der Socializer Interaktion probiert, tut er das nicht sehr elegant. Wahrscheinlich hat er an anderen Orten nicht sehr viele Chancen, mit anderen Leuten zu sprechen. Der Socializer ist ganz schlimm für alle, die morgens noch müde im Zug sitzen. **Für** den Verkäufer der **Obdachlosenzeitung** **hat** er immer **ein nettes Wort übrig**. Er schaut allen Fahrgästen in die Augen, wenn mal wieder ein Betrunkener durch den Waggon **torkelt**. Und keiner **springt** so schnell **auf** wie er und ruft: „Hey, alles okay bei euch?“ – immer dann, wenn es zwischen zwei anderen Menschen im **Abteil** mal ein bisschen lauter wird.

**Lieblingsplatz:** Keiner, er **bewegt sich** ohne Pause **durch** den Waggon.

**Was er tut:** **mithören** oder **Lippen lesen**

**Immer dabei:** eine Tüte **Hustenbonbons**, die er jedem anbietet

### voluminös

- ≈ groß; dick

### vor allem

- besonders

### der Schal, -s

- langes Stück aus einem weichen Material (z. B. Stoff): Man trägt es um den Hals.

### das Homeoffice (engl.)

- Arbeiten von zu Hause

### Es zieht.

- hier: ≈ Kalte Luft kommt herein.

### die Beschäftigung, -en

- Aktivität

### starren auf

- gerade und ohne Pause schauen auf

### beobachten

- für eine längere Zeit genau auf ... schauen

### in Interaktion treten mit

- ≈ eine Interaktion anfangen mit

### die Obdachlosenzeitung, -en

- Zeitung: Personen ohne Wohnung machen und/oder verkaufen sie.

### ein nettes Wort übrig haben für

-  gerne mit ... sprechen

### torkeln

- ≈ wenig stabil laufen

### aufspringen

- hier: schnell reagieren und kommen

### das Abteil, -e

- Teil von einem Waggon

### sich durch ... bewegen

- immer wieder an einer anderen Stelle in ... sein

### mithören

- Gesagtes hören: Meistens merken das andere nicht.

### Lippen lesen

- die Mimik und den Mund sehen und so ein Gespräch verstehen, ohne etwas zu hören

### das Hustenbonbon, -s

- kleines Stück gegen Husten aus hartem Zucker und z. B. Eukalyptus

### Der Schuhhauszieher

Er sitzt schon ganz ruhig da im Schneidersitz. Die Wildledersneaker hat er ganz sozial ausgezogen. Der Schuhhauszieher fühlt sich wie zu Hause. Andere Städter haben in Bus und Bahn oft Angstneurosen. Das kennt er nicht und fragt sich: Worauf soll man denn permanent aufpassen? Ganz ohne Ziel ist er aber nicht hier. Er muss zur Polizei. Man hat seinen in der S-Bahn gestohlenen Geldbeutel gefunden. Das Bargeld fehlt, der Ausweis auch. Aber das Foto von Gesine ist noch da und die Rabattkarte vom Unverpacktladen. Als man ihm das erzählt hat, wurde er ganz sentimental.

**Lieblingsplatz:** Jeder Sitzplatz ist ein guter Sitzplatz.

**Beschäftigung:** Achtsam schaut er auf die anderen Fahrgäste.

**Immer dabei:** sein positives Weltbild

### Der Noise-Canceller

Er steht anderen im Weg. Er merkt es nur nicht. Noise Cancelling ist für ihn nämlich nur das nötige Minimum. Der Noise-Canceller braucht maximale Isolation: Teure In-Ear-Kopfhörer kombiniert er mit einer engen Wollmütze. Und wenn ihn jemand trotzdem aus seiner Podcast-Parallelwelt holt? Dann reagiert er viel zu aggressiv, ganz klar. Das tut er vor allem, weil er eines nicht hört: mit wie viel Dezibel er reagiert. Nach so einem Moment braucht er ziemlich lange, um sich wieder komplett auf seinen Podcast zu konzentrieren. Jetzt ist es zum Glück wieder ruhig auf dem Bahnsteig. Das kann auch darin liegen, dass der Zug heute von einem anderen Gleis abfährt. Die Durchsage dazu war klar zu hören – für andere.

**Lieblingsplatz:** Alle Plätze sind scheiße!

**Beschäftigung:** die Kontrolle nicht (schon wieder) verlieren

**Immer dabei:** Ersatzkopfhörer, Powerbank

### Die SitzblockiererIn

Ihr Gepäckstück legt sie immer auf den Nachbarsitz. Da können noch so viele PassagierInnen stehen und sich die Nasen am Mantelstoff von dem nächsten Passagier plattdrücken. Psychologinnen diagnostizieren diesem Typus wahrscheinlich einen egozentrischen bis narzisstischen Charakter. Die Tasche auf dem Sitzplatz ist eine typische passiv-aggressive Geste: Empathie ist mir egal. Und wenn jemand trotzdem schüchtern die rhetorische Frage stellt, ob der Platz vielleicht noch frei ist? Dann rollt die SitzblockiererIn mit den Augen und nimmt ihr Gepäckstück ganz langsam vom Platz. Oder sie sagt nur: „Nein, sorry, da sitzt schon meine Tasche.“

**Lieblingsplatz:** Wichtig ist nur, dass es zwei sind.

**Was sie tut:** im Gepäckstück nach irgendetwas suchen

**Immer dabei:** Buch oder Tablet, hinter dem das Gesicht nicht zu sehen ist

### Der Schläfer

Er reibt sich die Augen. Er hält die Luft an. Er kneift sich selbst in die Hand. Er versucht es mit Kaugummis, lauter Musik oder Handyscrollen. Aber ein paar Stationen später schläft er trotzdem ein. Die Augen schließen sich. Die Arme hängen wie tot nach unten. Der Kopf kippt nach hinten. Der Mund ist ein bisschen geöffnet. Und das unrhythmische Schnarchen? Es sagt allen anderen im Bus: Er hatte einen sehr harten Tag. Und wenn er dann plötzlich wach wird? Dann sucht sein panischer Blick sofort den Bildschirm im Waggon: Wo bin ich, fragt er sich. Er ist zu weit gefahren – wie immer.

**Lieblingsplatz:** am Fenster, an der Trennwand, an der Frau neben ihm

**Beschäftigung:** träumen, dass er nie ans Ziel kommt

**Immer dabei:** Nackenschmerzen

#### im Schneidersitz

• beim Sitzen mit jedem Fuß auf dem Bein auf der anderen Seite, wie z. B. in einer Meditation

#### der Wildledersneaker, -

• sportlicher Schuh aus einem stabilen Material: Es ist von Tieren.

#### der Städter, -

• ☹ Person: Sie lebt in der Stadt.

#### das Ziel, -e

• hier: Ort: Dorthin möchte man fahren.

#### gestohlen

• hier: ≈ von einer kriminellen Person genommen

#### der Unverpacktladen, -ä-

• Geschäft mit ökologischer Idee: Die Produkte haben keine Tüte oder Box.

#### würde

• Prät. von: werden

#### achtsam

• hier: interessiert, wach und so, dass man vieles merkt

#### schauen

• ≈ sehen

#### der Fahrgast, -ä-e

• Passagier

#### das Weltbild, -er

• ≈ Idee von der Welt und den Menschen

#### im Weg stehen

• ≈ an einer Stelle stehen und dabei andere beim Gehen blockieren

#### der Kopfhörer, -

• Gerät für das Hören, z. B. von Musik: Man trägt es auf dem Kopf.

#### die Wollmütze, -n

• ≈ weicher Hut aus Wolle

#### darin liegen, dass ...

• ≈ sein wegen

#### scheiße

• ☹ ♡ schlecht

#### der Ersatzkopfhörer, -

• andere Kopfhörer: Man kann sie benutzen, wenn die normalen z. B. kaputt sind.

#### Da können noch so viele ...

• ☹ Es ist wirklich egal, wie viele ...

#### sich die Nase plattdrücken an

• hier: extrem eng stehen an/bei

#### schüchtern

• ≈ unsicher; voll Angst

#### mit den Augen rollen

• ☹ mit den Augen sarkastisch zeigen: Ich finde das nicht gut.

#### sich die Augen reiben

• mit den Fingern stark die Augen massieren

#### die Luft anhalten

• ≈ keine Luft holen

#### kneifen in

• zwischen zwei Fingern drücken, sodass ... wehtut

#### der Kaugummi, -s

• weiches Lebensmittel: Man hat es länger im Mund und drückt es immer wieder zwischen den Zähnen zusammen. Es schmeckt z. B. nach Frucht oder Menthol.

#### einschlafen

• anfangen zu schlafen

#### schnarchen

• beim Schlafen laut zu hören sein

#### hart

• hier: schwer und so, dass man davon sehr müde

#### die Trennwand, -ä-e

• Wand als Barriere, z. B. aus Glas

#### der Nackenschmerz, -en

• Schmerzen hinten am Hals

Das nächste  
**Deutsch perfekt**  
gibt es ab dem  
19. Januar.

## UNSER SERVICE FÜR SIE

### Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:  
<https://kundenportal.zeit-sprachen.de>

**Sie lesen Deutsch perfekt privat oder arbeiten für eine Buchhandlung?**  
Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11, abo@zeit-sprachen.de

**Sie unterrichten oder wollen uns als Firma kontaktieren?**  
Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@zeit-sprachen.de

**Einzelverkauf und Shop**  
Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@zeit-sprachen.de

**Unsere Servicezeiten** Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

**Postanschrift** ZEIT SPRACHEN GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/Deutschland

### Konditionen

#### Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland 8,99 € inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich 9,50 € inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz 13,50 sfr inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 8,99 plus Versandkosten

Studierende bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: 9,90 €

### ZEIT SPRACHEN publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

### Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Didaktikerinnen und Journalisten für alle Fragen, Vorschläge, Kritik und Lob:  
[deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de](mailto:deutsch-perfekt@zeit-sprachen.de)

## IMPRESSUM

### Chefredakteur

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

### Redaktion

Barbara Duckstein  
Julian Großherr  
Katharina Heydenreich  
Eva Pfeiffer

### Leitung Crossmedia

Elke Latinović

### Gestaltung

Anna Sofie Werner

### Bildredaktion

Sarah Gough

### Autorinnen

Ana Maria März  
Anne Wichmann

### Leiter Herstellung und Digitales Publishing

Thorsten Mansch

### Verlag und Redaktion

ZEIT SPRACHEN GmbH  
Kistlerhofstr. 172  
81379 München  
[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)

ISSN 1861-1605

### Geschäftsführer

Ulrich Sommer

### Chief Marketing Officer und Chief Operating Officer

Alexander Holm

### Leitung Marketing

Frederik Leder  
[frederik.leder@zeit-sprachen.de](mailto:frederik.leder@zeit-sprachen.de)

### Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

### Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb  
GmbH & Co. KG  
[www.dermedienvertrieb.de](http://www.dermedienvertrieb.de)

### Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher  
Pressevertrieb GmbH  
[www.dpv.de](http://www.dpv.de)

### Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH,  
33311 Gütersloh

### Druck

Vogel Druck & Medienservice  
GmbH, 97204 Höchberg

### Anzeigenverkauf und Disposition

Eva-Maria Markus  
Tel. +49 (0) 89 / 85 68 1131  
[eva-maria.markus@zeit-sprachen.de](mailto:eva-maria.markus@zeit-sprachen.de)  
<https://unternehmen.zeit-sprachen.de/fuer-werbekunden>

### Werbevermarktung

iq media marketing gmbh  
Tel. +49 (0) 2 11 / 8 87 13 02  
[info@iqm.de](mailto:info@iqm.de)  
Media: [www.iqm.de](http://www.iqm.de)

© 2024 ZEIT SPRACHEN GmbH,  
auch für alle genannten Autoren,  
Fotografen und Mitarbeiter

Die ZEIT SPRACHEN GmbH  
ist ein Tochterunternehmen  
der Zeitverlag Gerd  
Bucerius GmbH & Co. KG.



## Ballett im Schnee

Was der Mann da macht? Etwas ziemlich Verrücktes: Skiballett. So hieß einmal eine Wintersportart, die womöglich ein bisschen zu schön war für unsere Welt. Hermann Reitberger, der Mann im Bild, war einer der besten Athleten. 1988 kam er sogar bis zu den Olympischen Spielen in Calgary. Aber was ist dann passiert?

## Die Legende vom Glück

Bewegung, Natur oder mit anderen Menschen zusammen zu sein: Was uns Menschen glücklich macht, scheint klar zu sein. Aber stimmen diese Rezepte tatsächlich? Und wenn nicht, welche Strategien helfen dann?

### womöglich

→ vielleicht

### sogar

→ ≈ auch

### scheinen ... zu sein

→ hier: so sein, dass man glaubt, es ist ...

### das Rezept, -e

→ hier:  Strategie

### tatsächlich

→ ≈ wirklich

 D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

# „Bin wie ein Piranha“

Mit den Omas gegen Rechts protestiert Anna Ohnweiler für die Demokratie. Sie bekommt böse Reaktionen. Aufhören ist für die Seniorin aber keine Option – Angst haben auch nicht.

**MITTEL**



## Anna Ohnweiler

Im Jahr 2018 gründete sie in Nagold bei Stuttgart die Initiative Omas gegen Rechts in Deutschland. Der Verein, mit dem Ohnweiler (73) gegen Rechtsextremismus kämpft, hat mehr als 30 000 Mitglieder.

**Frau Ohnweiler, wir haben Ihnen angeboten: Wir nennen Ihren Nachnamen nicht, um Sie zu schützen. Das haben Sie abgelehnt.**

Ja, ich bin nicht so ängstlich. Außerdem ist meine private Adresse bekannt. Ich habe auch schon mal eine Postkarte mit einer Morddrohung bekommen.

**Die hat Ihnen keine Angst gemacht?**

Gezittert habe ich nicht. Die Karte kam 2019, kurz davor war ich im Fernsehen zu sehen. Der Text war schlimm. Außer ein paar Beleidigungen gab es so etwas nicht mehr. Am Anfang der Omas gegen Rechts war ich manchmal ganz allein auf Demos und trug ein Plakat mit dem Namen unserer Initiative. Heute sind wir zu viele, um uns allen Morddrohungen zu schicken.

**Was war Ihre Motivation, die Omas gegen Rechts in Deutschland zu starten?**

Ich bin in der Diktatur von Ceaușescu in Rumänien aufgewachsen. Ich weiß, wie es ist, wenn die Demokratie ausgehöhlt wird. Das will ich hier verhindern.

**Welche Erfahrungen haben Sie in Rumänien gemacht?**

Ich habe ein loses Mundwerk und musste aufpassen, was ich sage. Es gab Repressalien, Menschen aus der Opposition kamen ins Gefängnis. Irgendwann hatte ich das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen. Mit 29 bin ich mit meiner kleinen Tochter dann nach Deutschland gekommen. Mein Mann war schon etwas früher dort. Zum Glück hat meine Ausreise geklappt. Ich habe dann als Deutschlehrerin gearbeitet und Institutionen geleitet. Ich hatte ein tolles Berufsleben.

**Was genau machen die Omas gegen Rechts?**

2018 habe ich von den Omas gegen Rechts in Österreich gelesen, die sich in

Wien auf Demos treffen. Das hat mich inspiriert, und ich habe eine Facebook-Gruppe gestartet. Die ist schnell gewachsen. Heute sind wir eine Initiative und ein Verein. Wir kämpfen gegen Rechtsextremismus, für das Grundgesetz, unsere parlamentarische Demokratie, Toleranz, kulturelle Vielfalt und die Umwelt. Das tun wir vor allem auf Demos.

**Wie reagieren die Leute dort auf Sie?**

Mit der Polizei habe ich mich bis jetzt immer gut verstanden. Die versuchen oft, uns zu schützen. Viele glauben, dass wir Omas harmlos sind. Das sind wir ja auch – obwohl wir uns mit unseren Regenschirmen verteidigen können. Aber das müssen wir gar nicht. Wir sprechen mit den Menschen, und manchmal beruhigen wir auch andere Demonstrierende.

**Frustrieren Sie die Erfolge der rechtspopulistischen Alternative für Deutschland, etwa bei den letzten Wahlen in Bayern und Hessen?**

Ja! Aber ich werde nie aufhören, dagegen zu kämpfen. Leute, die mich kennen, sagen, ich bin wie ein Piranha: Je schwieriger es wird, desto mehr verbeiße ich mich. Wir müssen mit den Menschen im Gespräch bleiben. Ich bin Sozialdemokratin, sehe aber auch Fehler bei der Politik. Die Kommunikation muss besser werden.

**Dürfen auch Opas bei Ihnen mitmachen?**

Natürlich. Wir haben viele männliche und auch jüngere Mitglieder. Omas gegen Rechts – das ist eine Haltung.

**Gibt es etwas, was Sie den Jüngeren sagen möchten?**

Die Zukunft gehört euch. Lasst nicht die Alten bestimmen. Ich bin für das Wahlrecht ab 16. Auch dafür werde ich demonstrieren. Interview: Eva Pfeiffer

## gründen

→ starten

## die Morddrohung, -en

→ ≈ Worte, mit denen man sagt, dass man jemanden totmachen wird

## zittern

→ hier: schnelle, unkontrollierte Bewegungen machen, weil man Angst hat

## die Beleidigung, -en

→ hier: Aussage, mit der man jemanden verletzt; Affront

## die Demo, -s

→  kurz für: Demonstration = Treffen vieler Menschen auf der Straße, um gegen etwas zu protestieren

## aushöhlen

→ hier: kaputt machen

## verhindern

→ hier: machen, dass etwas nicht passiert

## ein loses Mundwerk haben

→  hier: ehrlich sagen, was man denkt

## das Gefängnis, -se

→ Gebäude, in das kriminelle Personen geschlossen werden

## die Ausreise, -n

→ Weggehen aus einem Land

## das Grundgesetz

→ schriftliche Form für die wichtigsten Regeln im deutschen Staat

## die Toleranz

→ von: tolerant

## die kulturelle Vielfalt

→ viele verschiedene Kulturen

## harmlos

→ nicht gefährlich

## sich verteidigen

→ hier: ≈ sich gegen andere Menschen/Gruppen schützen

## beruhigen

→ mit Worten ruhiger machen

## der/die Demonstrierende, -n

→ Person, die gegen etwas protestiert oder für etwas kämpft

## frustrieren

→ ≈ ärgerlich und traurig machen; machen, dass man sehr enttäuscht ist

## etwa

→ hier: zum Beispiel

## die Wahl, -en

→ von: wählen

## sich verbeißen (in)

→ hier: sich sehr intensiv beschäftigen (mit); mit aller Kraft kämpfen (für), ohne seine Meinung zu ändern

## die Haltung, -en

→ ≈ individuelle Meinung; Idee

## bestimmen

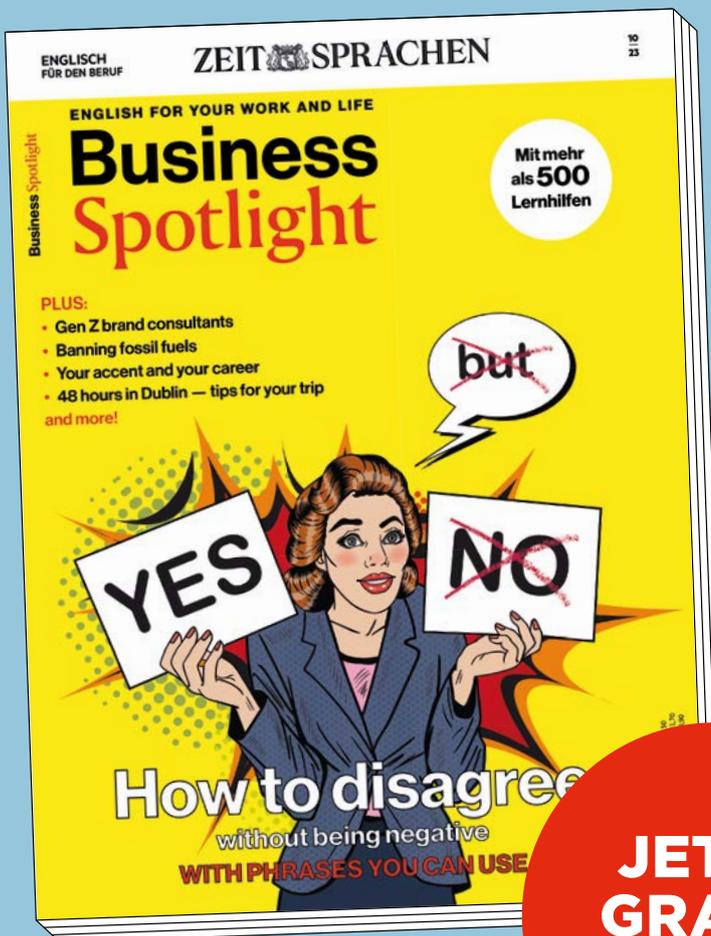
→ hier: sagen, was passieren soll; entscheiden

## das Wahlrecht, -e

→ hier: ≈ alle Regeln, wie Wahlen genau funktionieren

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben rund 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

# 1 Heft gratis testen!



## Für Ihr Business Englisch:

Mit Business Spotlight bringen Sie Ihre Karriere auf die nächste Stufe! Sie verbessern Ihr Business Englisch mit Übungen zu Grammatik und Vokabeln und bekommen praktische Tipps für die internationale Arbeitswelt.

## Jetzt Gratisheft bestellen:

 [business-spotlight.de/  
gratis-testen](https://business-spotlight.de/gratis-testen)



**JETZT  
GRATIS  
TESTEN!**

# Kein Heft mehr verpassen!



**Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.**

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

**Jetzt bestellen:**

 [deutsch-perfekt.com/abo](https://deutsch-perfekt.com/abo)



**JETZT  
BESTELLEN!**